Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

# Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 837

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 29. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

## Rußlands Vordringen in Mittel-Asien.

Das Auftauchen der „Pamir-Frage“ lenkt naturgemäß den Blick auf das allmähliche Vordringen Rußlands in Mittel-Asien, woselbst ein Zusammenstoß mit den indischen Besitzungen Englands immer näher gerückt wird. Das Pamir-Plateau bildet den östlichsten Theil jener Gebiete Mittel-Asiens, auf deren Unterwerfung Rußland seit langen Jahren sein Augenmerk gerichtet hat. Es stößt im Osten an die Grenze des chinesischen Reichs, im Süden an die Landschaft Kafiristan, welche es von Englisch-Indien trennt, im Westen an Afghanistan, im Norden an den russischen Vasallenstaat Buchara und das russische Gebiet von Chokan. Ueber die Beschaffenheit des bisher als fast sagenhaft betrachteten Pamir-Gebietes, welches auch das „Dach der Welt“ genannt wird, gingen alsbald nach den ersten Mittheilungen über das Vordringen Rußlands ausführliche Mittheilungen durch die Presse. Heute sei nun ein Blick auf den Gang der bisherigen Eroberungen geworfen, welche Rußland in den letzten 4½ Jahrzehnten jenseits des Kaspischen Meeres in Mittel-Asien gemacht hat; wir verweisen betreffs des Folgenden auf die hier beistehende Karte.

Bis nach dem Tode Kaiser Nikolaus, im Jahre 1855, erstreckte sich die Südgrenze des russischen Reiches gegen Mittel-Asien (vergl. die einfach schraffirte Grenzlinie auf unserer Karte) vom Nordostufer des Kaspischen Meeres nach dem Südufer des Aral-Sees, und führte vom Nordostufer desselben den Lauf des Syr-Darja aufwärts und dann in östlicher Richtung, nahe dem Südufer des Balkasch-Sees auf die chinesische Grenze zu, welche sie bei dem Kuldscha-Gebiet erreichte. Zwischen dem Kaspischen und dem Schwarzen Meere lagen, als noch nicht zu Rußland gehörig, die Gebiete von Kuban, Daghestan und Kars. Diese wurden, wie hier gleich bemerkt sei bezw. 1865, 1859 und 1878 theils nach kriegerischen Eroberungszügen, Rußland einverleibt, so daß die russische Grenze sich jetzt zwischen beiden Meeren an das türkische Reich und an Persien (nördlich des Gebietes von Tabris) anlehnt.

In ganz systematischer Weise ging die russische Regierung nun in den letzten 45 Jahren darauf aus, die südlich jener Grenze belegenen zentralasiatischen Staaten niederzuwerfen und dem russischen Gebiet einzuverleiben.

Aus unserer beistehenden Karte ist das Vorrücken Rußlands deutlich zu ersehen. Alle Eroberungen, die dasselbe in Zentralasien gemacht hat, sind dort bezeichnet, indem das Jahr ihrer Einverleibung in Rußland auf der Karte eingetragen ist. Zuerst wurden die Landstrecken östlich des Aralsees, zu beiden Seiten des Flusses Sir-Darja bis zur chinesischen Grenze hin in verschiedenen Abschnitten unterworfen und zu einem einzigen großen Generalgouvernement, demjenigen von Turkestan vereinigt. Dies vollzog sich bis 1868. Im Jahre 1871 legte Rußland auf das ganz im Nordosten befindliche Kuldscha-Gebiet Beschlag, mußte den größten Theil desselben jedoch an China, welches Ansprüche darauf geltend machte, wieder abtreten. Das Gebiet von Chokand im Südosten, nahe dem jetzt strittigen Pamir-Gebiet, wurde 1886 einverleibt, nachdem es von dem bereits 1868 erworbenen Gebiet von Samarkand westlich umschlossen war. 1873 wurde dem Sultan von Chiwa das auf dem rechten Ufer des Amu-Darja liegende Gebiet entrissen und als Amu-Darja-Distrikt dem russischen Besitz einverleibt. Der Sultan von Chiwa stellte den ihm verbleibenden Rest seines Gebietes als Vasallenstaat in demselben Jahre Rußland zur Verfügung. Schon 5 Jahre vorher, im Jahre 1868, war der Sultan von Buchara mit seinem Gebiet unter russische Oberhoheit getreten, und nun erstreckte sich die russische Machtsphäre von der chinesischen Grenze bis an diejenige von Pamir und Afghanistan und ging, den Amu-Darja abwärts in nordwestlicher Richtung bis nach dem Aralsee und dem transkaspischen Gebiet. Letzteres wurde 1873 unterworfen.

Von Transkaspien aus rückte, während im östlichen Theil der zentralasiatischen Eroberungen eine Ruhepause eintrat, Rußland in südöstlicher Richtung, theils unter ernsten, gegen Afghanistan geführten Kämpfen, nach diesem letzteren Staate zu vor. Die Jahre 1881, 1884 und 1885 bezeichnen die Termine, in welchen hier Gebietseroberungen, so u. A. die Einverleibung von Merw, stattfanden. Gegenwärtig erstreckt sich die russische Grenze vom Südende des Kaspischen Meeres in im Allgemeinen östlicher Richtung an Persien und Afghanistan vorbei nach Pamir, das demnächst russische Beute zu werden scheint, und die Westgrenze des chinesischen Reiches entlang. Das gesammte eroberte Gebiet beträgt über eine Million Quadrat-Kilometer und ist über doppelt so groß wie Frankreich. Wie nahe die Grenze jetzt an Englisch-Indien herangerückt ist, läßt unsere Karte klar erkennen. Von großer Bedeutung für die Festigung des russischen Besitzes ist die Anlegung der transkaspischen Eisenbahn, welche in gleichem Schritt, wie die Eroberung der asiatischen Gebietstheile vor sich ging, allmählich bis nach Samarkand hin ausgebaut wurde.

---

## Deutschland.

△ **Berlin,** 28. Nov. In den letzten Tagen hat es wieder einmal eine kleine Springfluth von Gerüchten gegeben, die allesammt das Gemeinsame haben, daß sie falsch sind. Bald soll Herr v. Caprivi amtsmüde sein, bald Herr Herrfurth, und auch die Mär von einer Versöhnung zwischen dem Schloß und Friedrichsruh ist abermals in neuer Tonart gesungen worden. Bis dahin hatte Herr v. Caprivi noch nicht als Hinderniß dieser vermeintlichen Versöhnung gegolten; jetzt aber soll der Weg zum Ausgleich über seine politische Leiche hinweggehen, und gefällige Federn vermeldeten, Herr v. Caprivi sei der Mann, der den Kaiser an der Erfüllung seiner Herzenswünsche verhindert, der dem Kaiser abgerathen habe, dem Fürsten Bismarck zum letzten Geburtstag zu gratulieen. In der That ein strafwürdiges Verbrechen! Wenn zur Sühne für solche That nur die Amtsmüdigkeit über den Reichskanzler verhängt wird, so mag dieser wohl noch froh sein, daß es ihm nicht schlimmer ergeht, und daß er nicht gleich seines Amtes entsetzt wird. Die Personen, die das neueste Intriguenspiel in gewissen Blättern leiten, möchten solche Amtsentsetzung lieber heute als morgen aussprechen, aber das Wünschen und Wollen hilft ihnen nichts, Herr v. Caprivi sitzt fest im Sattel, und es ist nicht wahr, einfach und direkt erfunden, daß Krisenzustände der geschilderten Art bestehen. Eine Krise wird höchstens dadurch aufgedeckt und in ihren Eigenthümlichkeiten näher bestimmt, daß jene geheimen Zirkel, aus denen die Borussenbroschüre und Aehnliches kommt, vor Ungeduld nach der ersehnten Aenderung förmlich vergehen und in ihrem aufgeregten Mißmuth jetzt Unklugheiten verüben. Jene Herren, die sich als eine Art von politischer Leibgarde um den Fürsten Bismarck geschaart haben, die anonymen Borussen, dann die ungenannten Mitarbeiter der Bismarckschen Blätter, weiterhin auch der Abgeordnete Dr. Arendt und der berühmte Max Bewer, sie wühlen und bohren nun schon seit Jahr und Tag, und wenn sie sehen müssen, wie die von ihnen bekämpften Zustände sich immer fester konsoliren, dann mag ihnen zu Muthe werden wie dem Geiste, der stets verneint. Der große Irrthum der Vorkämpfer des Fürsten Bismarck ist, daß dieser der Zahl nach beschränkter Personenkreis seine eigenen Wünsche mit denen der Nation verwechselt. Offenbar theilt auch Fürst Bismarck diesen verhängnißvollen Irrthum. Wir sind uns bewußt, frei von parteipolitischer Voreingenommenheit eine ganz objektive und ungeschminkte Darstellung des wahren Sachverhalts zu geben, wenn wir feststellen, daß es keine Sehnsucht nach dem Fürsten Bismarck als Staatsmann und Politiker in nennenswerthen Bruchtheilen unserer Bevölkerung giebt. Es ist wahr, das der Fürst viel Liebe und Verehrung zurückgelassen hat, aber diese Gefühle gelten seiner historischen Erscheinung und seinen geschichtlichen Verdiensten um die Einheit Deutschlands, es sind Gemüthsmomente, die dabei sehr wesentlich mitwirken. Etwas ganz Anderes aber wäre der Wunsch, den Fürsten wieder an der Spitze der Geschäfte zu sehen, und wir fragen die publizistischen Schildknappen des ehemaligen Reichskanzlers, wo denn die Bevölkerungsklassen sind, die einen solchen Wunsch jemals ausgesprochen haben. Was hat denn die Nation für eine Erinnerung an die letzten Jahre der Bismarckschen Amtsthätigkeit? Sie weiß von dieser Zeit nur, daß die Steuergesetzgebungsmaschine fieberhaft zu arbeiten hatte, daß wichtige Reformen bis zur Unerträglichkeit stockten, daß der Kampf gegen die Sozialdemokratie mit den ungeeignetsten Mitteln geführt wurde, daß eine lähmende Unzufriedenheit auch die der Regierung und dem Fürsten Bismarck ergebensten Parteien erfaßt hatte, daß ein Geist der Reizbarkeit und Unduldsamkeit, ein System sprunghafter Entschlüsse an die Stelle der früheren Stetigkeit und sicheren Kaltblütigkeit getreten war, daß endlich auf dem Gebiete der auswärtigen Politik bedenkliche Rückschläge erfolgten, so in der Samoafrage und im Wohlgemuthkonflikte mit der Schweiz. Das Kapital an Größe und Ansehen, das Fürst Bismarck in seiner langen Laufbahn aufgehäuft hat, ist groß genug gewesen, um diese Mankos seiner letzten Amtsjahre durch Ueberschüsse aus den vorangegangenen Jahren drangvoller Thätigkeit zu balanziren. Aber es sind das doch mehr nachträgliche Erwägungen und Rechtfertigungen. Man mag sich heute im Einzelnen nicht mehr ganz klar darüber sein, warum man während der letzten Zeit der Bismarckschen Aera von einem so tiefen und bedrückenden Mißbehagen erfüllt war, und warum von dieser lähmenden Verstimmung keine einzige Partei ausgenommen blieb. Aber die Thatsache selber, daß eine solche unheilvolle Lethargie über unserer Nation lag, diese Thatsache steht fest, wirkt noch jetzt nach und bildet einen starken Damm gegen die Umsetzung einer auf dem Gefühl beruhenden Bismarckverehrung in die praktische Forderung nach seiner Rückkehr. Dies ist am letzten Ende das Entscheidende, daß selbst die Leute, die mit dem Gedanken an den Fürsten Bismarck einen wahren Gemüthskultus treiben, garnicht daran denken, daß sie ihn wieder in der Wilhelmstraße und im Reichstage schalten und walten sehen möchten. Der Eine oder der Andere aus der Kategorie, die wir hier im Auge haben, wird zweifellos für seine Person und auch für diesen oder jenen ihm Nahestehenden gegen diese Behauptung protestiren. Aber auf die vereinzelten Gesinnungen, deren Vorhandensein wir ja garnicht leugnen, kommt es doch wohl nicht an. Wir bleiben dabei, daß es keine beherrschende und starke, praktisch nutzbar zu machende Strömung im deutschen Volke giebt, auf deren Wogen Fürst Bismarck jemals wieder an die Spitze der Geschäfte getragen werden könnte.

— Die Berathungen der Bundesrathsausschüsse über das Trunksuchtsgesetz haben, wie vorauszusehen war, einen

recht großen Umfang angenommen. Es ist jetzt die erste Lesung des Entwurfs in den Ausschüssen beendet und die zweite soll Anfang nächster Woche beginnen. Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, sind recht erhebliche Aenderungen vorgenommen worden, und es steht zu erwarten, daß dieselben in zweiter Lesung nicht umgeworfen, sondern noch erweitert werden. Ob die Vorlage noch vor Weihnachten an den Reichstag kommen wird, ist zweifelhaft.

— Gewisse Erfahrungen der letzten Zeit, man erinnere sich beispielsweise an die badischen Landtagswahlen und die Ersatzwahl zum Reichstage im XI. württembergischen Wahlkreis, scheinen unseren „nationalen“ Parteien“ die Einsicht erschlossen zu haben, daß durch die breiten Massen der Wähler ein starker Zug nach links geht, dem sie Rechnung tragen müssen, wenn sie bei künftigen Wahlen nicht noch schlimmere Erfahrungen als die bisherigen machen wollen. Man fühlt deshalb besonders im nationalliberalen Lager das dringende Bedürfniß — und wenn irgendwo, so ist allerdings in diesem Falle die Bedürfnißfrage unbedingt zu bejahen — sich den Wählern wieder etwas mehr in liberaler Beleuchtung zu zeigen. Nachdem die Nationalliberalen erst kürzlich selbstständig ihren Antrag in Betreff der Militär-Strafprozeß-Ordnung eingebracht, haben nunmehr Mitglieder derselben, wie gestern gemeldet, den von dem reichsparteilichen Abgeordneten Hoeffel eingebrachten Antrag auf Einführung des Reichs-Preßgesetzes in Elsaß-Lothringen unterschrieben und man muß demnach annehmen, daß die Fraktion für diesen Antrag eintreten wird. Die Forderung, daß mit der Ausnahmegesetzgebung und zwar nicht nur der auf die Presse bezüglichen, in den Reichslanden endlich ein Ende gemacht werde, ist in der entschieden freisinnigen Presse bei jeder Gelegenheit erhoben worden, bei einem großen Theil der nationalliberalen und verwandten aber bis in die letzte Zeit hinein auf lebhaften Widerspruch gestoßen. Wenn diese Thatsache zur richtigen Würdigung des neuerwachten Liberalismus der Nationalliberalen und ihrer reichsparteilichen und konservativen Genossen konstatirt werden muß, so soll damit selbstverständlich keineswegs gesagt sein, daß man nicht über den Sünder, der in sich geht und sich bessert, und über das vorliegende Resultat dieser Umkehr eine gewisse Genugthuung empfinden kann, aber man wird es den Freisinnigen nicht verübeln dürfen, wenn sie angesichts des jahrelangen Verhaltens der in Rede stehenden Parteien dem plötzlich erwachten liberalen Feuer derselben mit einiger Zurückhaltung, um nicht zu sagen Mißtrauen, gegenüberstehen. Sachlich wird diese ja schon durch die Thatsache gerechtfertigt, daß sich der neueste Antrag auf die Preßgesetzgebung beschränkt, während von den übrigen Ausnahmebestimmungen in Betreff des Versammlungs- und Vereinsrechtes u. s. w. keine Rede ist, trotzdem diese nicht nicht minder drückend und unmotivirt sind, wie jene. Diese Einwendungen vorausgeschickt, kann man natürlich lebhaft wünschen, daß die Reichsregierung der in dem Antrage niedergelegten Forderung auf Abschaffung der, von einem der Freiheit der Presse durchaus feindlichen Geiste beseelten, auf möglichste Beschränkung und Niederhaltung der Presse gerichteten napoleonischen Gesetzgebung mit ihren Bestimmungen über Kaution und dergl., und dem Ersatze derselben durch das Reichsgesetz, welches bekanntlich ebenfalls die Preßbäume noch lange nicht in den Himmel wachsen läßt, stattgeben möge. Man darf um so mehr hoffen, daß dies geschehen werde, als ja bekanntlich in Bezug auf die Behandlung der Reichslande neuerdings im Großen und Ganzen an maßgebender Stelle andere Grundsätze als diejenigen der „Aera Bismarck“ zur Geltung gekommen sind.

— Die durch die Kanalisirung der Flüsse gewonnenen Wasserkräfte sollen, wie in den „Berl. Pol. Nachr.“ ausgeführt wird, der fortgeschrittenen Entwickelung der Elektrotechnik entsprechend in ausgiebigerem Maße benutzt werden. Es sind daher seitens der Regierung mit den ersten Autoritäten auf dem Gebiete der Elektrotechnik Verbindungen nach der Richtung angeknüpft, völlig sichere Unterlagen für die Nutzbarmachung solcher Wasserkräfte zu gewinnen. Ebenso sind Studien und Versuche betreffs Verwendung der Elektrizität als Triebkraft für die Schifffahrt auf Kanälen im Gange.

— Abg. Liebknecht hat im „Vorwärts“ die Nachricht, daß er im sächsischen Landtage den Buchdruckerstrike für eine Dummheit erklärt habe, eine imfame Lüge genannt und behauptet, er sei in den wärmsten Worten für die Buchdrucker eingetreten und habe den Buchdruckerstrike als durchaus berechtigt bezeichnet. Was man von dieser Rechtfertigung zu halten hat, ergiebt sich daraus, daß von verschiedenen in der betreffenden Sitzung der zweiten sächsischen Kammer anwesenden Berichterstattern übereinstimmend gemeldet worden, er habe sich von dem Setzerstrike losgesagt und ihn als eine Dummheit bezeichnet. Als besonders zuverlässig gilt anerkanntermaßen die amtliche Berichterstattung, die gleichzeitig den beiden amtlichen Blättern, dem „Dresdener Journal“ und der „Leipziger Zeitung“, beigelegt wird und von der in derselben Sitzung der Kammer ein Regierungsvertreter erklärte, daß sie im Interesse des Landtags erscheine und deren Fortbestand daher mit ein Grund gewesen sei, Militärhilfe für die Teuber'sche Buchdruckerei in Anspruch zu nehmen. In diesem amtlichen Bericht wird nun die betreffende Stelle der Liebknecht'schen Rede folgendermaßen wiedergegeben: „Es sei nicht richtig, daß die Buchdrucker von anderer Seite gereizt und zur Arbeitseinstellung veranlaßt worden seien, im Gegentheil sei die Sozialdemokratie gegen diesen Strike gewesen. (Heiterkeit). Meine Herren, wenn Sie darüber lachen, so verstehen Sie die Arbeiterbewegung nicht. In vielen Fällen habe die Sozialdemokratie Alles aufgeboten, um Konflikte zu verhindern. In jetziger Zeit die Arbeiter zu Arbeitseinstellungen zu veranlassen, sei eine Gewissenlosigkeit, zum mindesten aber eine kolossale Dummheit, welche man seiner Partei nicht zutrauen solle. Die Regierung sei über die Sachlage augenscheinlich falsch berichtet.“ Liebknecht gab im Verlauf seiner Rede auch noch selber die Bedeutung gerade dieser amtlichen Berichterstattung, der die vorstehende Darstellung seiner Rede entnommen ist, zu, indem er sagte: „Er erkenne an, daß das amtliche Blatt und die Landtagsmittheilungen hergestellt werden und ohne Unterbrechung erscheinen müßten.“

## Oesterreich-Ungarn.

* Der Polenklub des österreichischen Abgeordnetenhauses hat es jetzt nicht mehr eilig, sich mit der deutschen Linken zu einer Parlamentsmehrheit zu vereinigen. Der Erfolg des Ministeriums gegenüber dem Antrage Plener, nachdem die Niederlage des Finanzministers am Vortage bereits entschieden war, hat die ablehnende Haltung noch mehr bestärkt und schlau wie die Herren aus Galizien stets waren, wollen sie abwarten, wohin die Sonne der Regierungsgunst scheinen wird. Die polnischen Blätter melden, der Polenklub halte gegenwärtig eine Aenderung der parlamentarischen Verhältnisse und eine Umgestaltung des Ministeriums für unzeitgemäß. Gegen ein Bündniß mit der Linken in einem späteren Zeitpunkte erhebe Niemand grundsätzlichen Einspruch.

Für die deutsche Linke wird es jedenfalls besser sein, sie bleibt Oppositionspartei und geht keine unnatürlichen Bündnisse ein, die schließlich doch keinen Bestand haben können. Daß sie für gewisse Anträge eine Mehrheit erzielen kann, hat die erste Abstimmung über den Antrag Plener gezeigt. Mit der Regierung des Grafen Taaffe, darf die Linke aber, ihrer Vergangenheit wegen, keine Annäherung suchen, und am wenigsten zur Stütze des „Versöhnungsministeriums“ mit den Polen eine Verbindung eingehen. Es verschlägt ja nichts, wenn Plener auch nicht sobald Minister wird.

## Schweden und Norwegen.

* **Stockholm,** 24. Nov. Vor einigen Tagen hatte bekanntlich König Oskar eine Abordnung der Arbeitslosen Stockholms empfangen, bei welcher Gelegenheit er eine Ansprache hielt, in der er sich gewissermaßen als Freihändler bekannte und ferner erklärte, daß es nicht in seiner Hand läge, den Arbeitslosen zu helfen, da die Macht in der Volksvertretung läge. Diese Antwort des Königs hat die regierungsfreundlichen Kreise nicht wenig verschnupft, und man bezweifelte, ob die Antwort des Monarchen wirklch so gelautet habe. Auf eine von dieser Seite an den König gerichtete Anfrage, ob er irgend eine Berichtigung des betreffenden Zeitungsreferats wünsche, hat nun König Oskar in bestimmter Weise erklärt, daß daran nichts zu dementiren sei. Jene Kreise sind natürlich durch diese königliche Erklärung nichts weniger als befriedigt.

## Italien.

* **Rom,** 26. Nov. Anläßlich der Antwort Rudinis auf Antonellis Forderung zu Gunsten der unbeschäftigten Arbeiter Roms erkennen mehrere Morgenblätter übereinstimmend an, daß die Arbeiterfrage in der Hauptstadt, wo allwinterlich tausende von Arbeitslosen zusammenströmen, einen bedenklichen Charakter annimmt. Gestern Abend hielten mehrere hundert Vertreter der hiesigen Arbeitervereine eine Versammlung, an welcher neun Abgeordnete, vier Stadträthe und zwanzig Stadtverordnete Theil nahmen. Die Stimmung war erregt, die Verhandlung ziemlich ungeordnet. Regierung, Parlament und Gemeindebehörden wurden heftig angegriffen, eben so die römischen Abgeordneten, die sich weigerten, die Arbeiterforderungen durch eine Drohung mit ihrem Rücktritt zu unterstützen. Graf Antonelli erntete lediglich Verweise durch seinen Vorschlag, daß ein Ausschuß von Deputirten und Arbeitern die Angelegenheit betreiben sollte. Mehrere Sozialisten befürworteten heftig Selbsthilfe und ein Mißtrauensvotum gegen die Abgeordneten und Stadtverordneten, die sich schließlich unter Tumult der außerhalb des Versammlungssaals angehäuften Menge zurückzogen. Hierauf wurde beschlossen, die Regierung zu schleuniger Fortführung der öffentlichen Bauten, im Falle des Mißerfolges die Deputirten zum Rücktritt aufzufordern.

* Aus vatikanischen Kreisen wird geschrieben: „Die Aeußerungen, welche Marchese di Rudini in seiner Mailänder Rede über das Papstthum einflocht, werden nicht ohne Erwiderung seitens des heiligen Vaters bleiben. Der italienische Ministerpräsident sagte bekanntlich: „Wir haben unter uns das Papstthum, welches manchmal eine drohende Haltung annimmt.“ Leo XIII. hat sich durch diese Bemerkung sehr lebhaft verletzt gefühlt. Man betont in vatikanischen Kreisen, daß die Ausdrucksweise „unter uns“ rechtlich betrachtet, durchaus unzuläßig erscheine. Das Papstthum befindet sich allerdings in Italien, aber es bildet in keiner Weise, wie man nach der Redewendung des Marchese di Rudini annehmen müßte, einen integrirenden Bestandtheil dieses Königreichs. In dem Garantiegesetz selbst, welches ja der Ministerpräsident aufrechterhalten zu wollen erklärte, wird die Exterritorialität des Vatikans festgestellt. Wer sich auf den Boden dieses Gesetzes stellt, muß, wenn er anders nicht mit sich selbst in Widerspruch gerathen will, die Unzuläßigkeit des erwähnten Ausdrucks anerkennen. Viel befremdlicher noch hat aber in den vatikanischen Kreisen der Vorwurf gewirkt, daß das Papstthum mitunter eine drohende Haltung annehme. Man wundert sich darüber, daß Marchese di Rudini nicht einsah, wie seltsam eine derartige Aeußerung gerade jetzt erscheinen muß, wo die beklagenswerthen Vorgänge vom 2. Oktober, in denen doch der Vatikan und die Anhänger der Kirche der arg bedrohte Theil waren, noch in frischer Erinnerung sind. Man darf nicht glauben, daß die unangenehme Wirkung der besprochenen Aeußerung durch die Erklärung des Ministerpräsidenten, daß er zur Aufrechterhaltung der Garantiegesetze entschlossen sei, aufgehoben werden konnte. Es war dies allerdings vielleicht vom Standpunkte des Marchese di Rudini aus betrachtet, eine loyale Erklärung; ihren Werth für den heiligen Stuhl kann aber jedermann abschätzen, der sich vor Augen hält, daß der Vatikan dieses Gesetz nie als zu Recht bestehend anerkannt und daß auch die italienische Regierung selbst sich zu keiner Zeit strenge an dasselbe gehalten hat. Die hier gekennzeichnete Auffassung wird in der Allokution, die der Papst in dem geheimen Konsistorium am 14. Dezember zu halten beabsichtigt, Ausdruck finden. Diese Ansprache wird die gegenwärtige Lage des Papstthums in ihrer Gesammtheit beleuchten, das schmerzliche Bedauern des heiligen Vaters über die Feindseligkeiten ausdrücken, denen das Papstthum ausgesetzt ist, die Zwischenfälle vom 2. Oktober erörtern und in diskreter Form den obgedachten Aeußerungen des Marchese di Rudini entgegentreten.“

* Den Bischöfen in Brasilien ist seitens des Vatikans die Weisung zugegangen, in den gegenwärtigen politischen Kämpfen eine vollständig neutrale Haltung zu beobachten. — Der päpstliche Internuntius in Brasilien, Msgr. Spolverini, der gegenwärtig in Rom weilt, wird nicht auf diesen Posten zurückkehren. Es sei jedoch noch nichts darüber bekannt, wer zu seinem Nachfolger ausersehen werden dürfte.

## Frankreich.

* **Paris,** 25. Nov. Das Tischtuch zwischen Staat und Kirche hat durch die gestrige Verurtheilung des Erzbischofs v. Aix einen neuen Riß erhalten, und die Kundgebungen, welche seitens der Gläubigen und ihrer Organe veranstaltet werden, um das Urtheil zu übertrumpfen, sind ganz geeignet, den Riß dermaßen zu erweitern, daß keine Versöhnungsflickerei mehr möglich ist. Die Bischöfe haben ihren Point d'honneur“, der darin besteht, daß sie den Kultusminister nicht als ihren Vorgesetzten anerkennen dürfen. Gewöhnlich beantworten sie die Rundschreiben, in welchen er diese Stellung geltend zu machen versucht, mit geringschätzigem Schweigen, mit „Indifferenz“, wie gestern Mgr. Gouthe-Soulard vor Gericht sich ausdrückte. Macht es ihnen, aber dieser „Monsieur“ in der Ausübnng Dessen, wozu er vom Präsidenten der Republik ernannt und von der Republik bezahlt wird, was aber die Bischöfe als eine „lächerliche Anmaßung“ betrachten, gar zu arg, so halten sie sich für befugt, ihn derb zurechtzusetzen. Wer hat ihm zum Kultusminister gemacht? Im besten Falle — der Klerus will der Sache großmüthig nicht weiter auf den Grund gehen — das allgemeine Stimmrecht. Sie aber haben ihre Investitur vom Stellvertreter Gottes! Darum schauen sie von der Höhe ihrer Eminenz mitleidig auf die kleine Exzellenz herab. Sie beherrschen die Geister einer Provinz, und innerhalb der Kirche kann sich Niemand gegen sie auflehnen; der Minister ist nicht einmal seines Bureaudieners sicher. So steht in diesem Kampfe das selbstbewußte Gottesgnadenrecht und das bescheidene, aber darum doch bestimmte Volksrecht einander gegenüber. Welches wird das Feld behaupten? Nach dem Endergebniß aller Kämpfe, die sich in Frankreich seit hundert Jahren das alte und das neue Regime geliefert haben, scheint es seitens der Bischöfe nicht klug, die Dinge ganz unnöthigerweise durch Herausforderung der weltlichen Macht so auf die Spitze zu treiben. Die Demokratie, obwohl eine Parvenüe oder gerade weil eine solche hat ein nicht minder kitzliches Ehrgefühl als die Vertreter der

---

# Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 27. November.

Die verflossene Woche, die durch den Todtensonntag eingeleitet wurde, war wohl die stillste der bisherigen Saison. Ohne Aufregung ging sie dahin, im öffentlichen Leben kein erregendes Ereigniß — das bischen Stationsbesuch Giers ging an den Berlinern spurlos vorüber. Influenza und ein unendlicher Schnupfen that ein Uebriges, um dem Gesellschaftsleben, das noch etwas verschüchtert unter dem Eindrucke der skandalösen Bankbrüche zurückhält, jeden Anreiz zu irgend welcher Entfaltung zu rauben. Selbst das Souper, das in der vorletzten Woche dem Dichter des „Kommenden Tag“ gegeben wurde und bei dem Herr Lubliner als der Dichterfürst dieser und aller kommenden Tage gepriesen ward, selbst dieser Ueberschwang gesellschaftskliquenhafter Kinderei hat für diese Woche nicht nachwirken können — der Katzenjammer kam bald hinterdrein. Jeder einigermaßen ernst zu nehmende Kritiker hat die byzantinisch-undramatische Arbeit auf ihren wahren Werth, also Unwerth erkannt und nur die in einzelnen Rollen vorzügliche Darstellung des Stückes im Schauspielhause vermag noch zu interessiren.

Das Theater hat diese Woche überhaupt ziemlich reservirt sich verhalten, nach der Sturmfluth der vorigen Woche ist Ebbe eingetreten. Das „Deutsche Theater“ hat seinen Goethe-Cyklus mit „Egmont“ fortgesetzt und wird morgen „Iphigenie“ bringen. Leider zeigen die Vorstellungen des Goethe-Cyklus diese Bühne keineswegs mehr auf der schauspielerischen Höhe, die sie eine Zeitlang einnahm. Es hapert an allen Ecken — die neuliche Tasso Vorstellung mit einem Frl. Seldburg, irgendwo aus der Provinz, als Leonore Sanvitale, war eine Blamage für das Deutsche Theater; die Egmont-Aufführung mit Pittschau als Oranier war eine Unbegreiflichkeit, wie sie zu Zeiten Försters niemals hätte vorkommen können. Herr L'Arronge ist jetzt eben Alleinbesitzer des „Deutschen Theaters“ und scheint zu glauben, das Renommee seiner Bühne stände fest genug, um auf Anstrengungen verzichten zu können. Er hat Künstlerinnen wie die geniale Sorma, die sehr talentvolle Reisenhofer an andere Berliner Bühnen ziehen lassen und hat sein Personal durch Provinzkräfte auffrischen zu können geglaubt. Ueber die Novitätennoth dieser Saison hat er sich durch den „Goethe-Cyklus“ hinweghelfen wollen und nun zeigen gerade diese Aufführungen, wohin es mit dieser Bühne gekommen ist. Das Schauspielhaus, das früher unter Deetz und Devrient eine Null war, strebt jetzt mächtig auf und hat in vielen Vorstellungen das Deutsche Theater bereits überflügelt. Das Lessingtheater könnte im modernen Konversationsstück dem Deutschen Theater vollkommen gewachsen, oft überlegen sein, wenn es nicht so erstaunlich ungleich geleitet würde, und wenn nicht auch hier neben ersten Künstlern sich Provinzkräfte breit machten. Es ist an diesem Theater also allmälig eingetreten, was am „Berliner Theater“ von Anfang an der Fall war, aber an diesem vom Publikum viel überschätzten großen Provinztheater, das freilich durch Künstler wie die Damen Sorma und Butze und Herrn Kraustock oft darüber hinausgehoben wird, lassen die billigen Preise — Parkett nur drei Mark — das Manko der Leistungen eher ertragen. Die Besucher der Fünfmark-Parkettplätze jener beiden anderen Theater aber dürfen wohl höhere Ansprüche machen und diese ganz bescheiden höheren Ansprüche sind in letzter Zeit oft genug unerfüllt geblieben.

Gestern hat wieder einmal eine Première im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater stattgefunden. Die Operette, die früher zwei Theater zu ihrer Verfügung hatte, muß sich jetzt auf dieses eine beschränken und manche Leute glauben, dieses eine sei auch noch zu viel. Diese einzige Operettenbühne Berlins befindet sich in einer recht theaterungünstigen Gegend, mitten im Maschinenfabrik-Viertel, in der Chausseestraße. Das Theater, in dem Woltersdorf, Thomas, Kurz und manch andere Direktoren nach kurzem Widerstand eiligst einpacken mußten, hieß früher das Erbbegräbniß — erst Direktor Fritzsche hat es von diesem odiösen Rufe befreit, er besteht dort nun schon neun Jahre, theils wegen seiner Tüchtigkeit, theils weil die Operette noch immer nicht sterben kann. Aber auch nicht recht leben. Im Foyer des Theaters hängen Photographien aus der Blüthezeit der Operette, aus jener Zeit, da jede Operetten-Première ein Ereigniß war und jede anständige, d. h. unanständige Operette 200—300 Mal gegeben wurde. Jetzt kommt alle zwei, drei Wochen etwas Neues und nur ein kleiner Ausschnitt des Theaterpublikums kümmert sich darum. Und deshalb genirt es mich gar nicht, daß ich gestern nicht dort gewesen bin, ja ich gestehe es sogar ruhig ein. Du lieber Himmel, wenn man wie ich in der vorigen Woche sechsmal im Theater gewesen, und in dieser Woche viermal hingehen muß, dann ist's doch eine Freude sich eine Première schenken zu können. Ihnen darüber berichten, kann ich ja trotzdem

Ueberlieferung, und wenn sich diese als „maitres de céans" gebehrden wollen, so könnte ihnen seitens der Republik mit geringer Mühe, bewiesen werden, auf wessen Seite die öffentliche Meinung, die Quelle der Macht in diesem Lande, sich befindet. Der Klerus, mag in einem einzelnen Falle seitens der Gläubigen großer Opferwilligkeit begegnen, er sollte sich aber wundern wie wenig dieselben geneigt wären, im Falle einer Trennung von Staat und Kirche jährlich 53 Millionen Frs. aus ihren Taschen für die Bestreitung der Kultusausgaben aufzubringen. Man sagt wohl von kirchlicher Seite, sie leisteten auch jetzt schon in der Form von Stolgebühren einen mindestens diese Höhe erreichenden Zuschuß zum Unterhalte der Geistlichkeit. Gerade deswegen aber würde ihnen die Verdopplung ziemlich schwer fallen. Außerdem nehmen heute die Geistlichen als Staatsbeamte eine privilegirte Stellung ein; wenn sie nur noch Angestellte von Vereinen wären, hörte dies auf und es fragt sich, ob nicht ihr Ansehen darunter litte. Wie man auch die Sache betrachte, kann man nicht umhin, die Haltung des französischen Episkopats sehr herausfordern und sehr unklug zu finden.

## Parlamentarische Nachrichten.

— Es scheint festzustehen, daß der Reichstag in seinem jetzigen Arbeitsabschnitt noch mit einer Novelle zum Strafgesetzbuch, betreffend Zuhälterwesen und Verwandtes, befaßt werden wird. Eine allgemeine Durchsicht des Strafgesetzbuches wird jedoch bis nach Feststellung des Bürgerlichen Gesetzbuches vertagt bleiben, und nur auf einigen Gebieten der Strafrechtspflege sollen dringende Veränderungen vorgenommen werden.

## Lokales.

**Posen,** den 28. November.

* **Ordensverleihung.** Dem Kreis-Thierarzt a. D. Klingner zu Görlitz, bisher zu Kempen, ist der königl. Kronen-Orden 4. Kl. verliehen worden.

* **Zur Einführung des neuen Erzbischofs Dr. von Stablewski.** Als der Tag der Konsekration sind nach der „Germania" der 27. bezw. 28. Dezember, für den Einzug in Posen der 28. bezw. 29. Dezember in Aussicht genommen worden. Es wird auch als nicht unwahrscheinlich bezeichnet, daß die Audienz des neuen Erzbischofs bei dem Kaiser bereits Anfangs Dezember stattfinden wird.

* **Personal-Nachrichten aus den Ober-Post-Direktions-Bezirken Posen und Bromberg.** Angenommen zu Postgehilfen: Budnik in Rokietnica, Homann in Inowrazlaw. — Angestellt: der Postassistent Nowecki in Wronke. — Versetzt sind: der Postpraktikant Reiter von Posen nach Köln a. Rh., die Postassistenten Gelitz von Pinne nach Berlin, Haake von Schneidemühl nach Berlin, Rösler von Lissa (Bezirk Posen) nach Punitz, Streich von Crone a. d. Brahe nach Köln a. Rh., Teusz von Bromberg nach Köln a. Rh. — Auf seinen Antrag tritt in den Ruhestand der Postmeister Trautmann in Stralkowo. — Der Postmeister a. D. Heppner in Kosten (Bez. Posen) ist gestorben.

* **Von der Ostbahn.** Rechnungsrath Quicker ist unter Versetzung von Magdeburg nach Bromberg zum Eisenbahn-Hauptkassen-Rendanten ernannt. Die Prüfung haben bestanden: Bureau-Aspirant Jampert in Posen, die Zivilsupernumerare Kantelberg und Trustädt in Bromberg zum Betriebssekretär, Bahnmeister-Aspirant Drescher in Bromberg zum Bahnmeister. Der Gerichts-Assessor Schmidt tritt zu seiner weiteren Ausbildung für den Staatseisenbahndienst vom 1. Dezember ab vom Betriebsamt in Berlin zur Direktion in Bromberg über.

* **Stadttheater.** Für die nächste Woche ist das Repertoir, das die Direktion, nachdem die Erkrankungen verschiedener Mitglieder gehoben sind, jetzt wieder inne halten zu können hofft, folgendermaßen zusammengestellt: Sonntag: „Nanon", Montag (Vorstellung zu ermäßigten Preisen): „Ein Tropfen Gift", Dienstag: „Die schöne Galathé", hierauf zum ersten Male mit neuer Ausstattung an Kostümen und Dekorationen „Die Puppenfee", Mittwoch: dieselbe Vorstellung, Donnerstag 1. Gastspiel von Siegwart Friedmann: „Die Bluthochzeit", Freitag: Festvorstellung zur Feier des 100jährigen Todestages Mozarts, zum ersten Male: „Die Entführung aus dem Serail"; vorher Festprolog von Kantorowicz, Sonnabend 2. Gastspiel von Siegwart Friedmann: „Der Geizige", „Wiener in Paris". — Die Puppenfee ist bekanntlich eines der reizendsten Balletdivertissements. Herr Direktor Richards hat das Stück glänzend ausstatten lassen, auch ist die elektrische Beleuchtung, welche bisher sehr mangelhaft war, ganz neu dazu hergestellt. Die elektrische Anlage ist von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin und zwar durch die Breslauer Filiale ausgeführt. Dieselbe speist gleichzeitig Glüh- und Bogenlampen. Die neuen Dekorationen zur Puppenfee: Im Spielwaarenladen und Feerie sind von Herrn Dekorationsmaler und Theaterinspektor Hoffmann neu angefertigt und dürften ganz besonders originell und prächtig wirken. Das gesammte Damenpersonal ist in Puppenfee beschäftigt, die Anzahl der in der Ballabill und den Gruppirungen thätigen Figuren beläuft sich auf circa 100 Personen. Der pantomimische Theil der Puppenfee selbst wird vom Schauspielpersonal dargestellt.

d. **Die Ansiedelungskommission** hat nach Mittheilung eines polnischen Blattes die Rittergüter Dominowo (im Kr. Schroda), mit gegen 1000 Hektaren Flächeninhalt, bisher dem Herrn St. von Poninski gehörig, und Pogrzybow (im Kr. Adelnau mit 2775 Hektaren Flächeninhalt, bisher Herrn v. Niemojewski gehörig, angekauft.

d. **Die Mickiewicz-Feier,** welche auf Veranstaltung der polnischen Gesellschaft „Stella" gestern, wie alljährlich, im hiesigen polnischen Theater stattfand, stellte, wie der „Dziennik Pozn." berichtet, ein trauriges Zeugniß für das polnische Publikum aus, indem das Theater kaum zur Hälfte besucht war, und besonders wenige Personen aus den intelligenten Kreisen anwesend waren, so daß der „Dziennik" meint: man könne dies vielleicht einer gewissen Apathie zuschreiben, welche die Polen vergessen lasse, was ihnen heilig sein müsse. Die Feier verlief programmmäßig; die Aufführungen, besonders auch die Polonaise, welche in Kostüm als lebendes Bild von dem Schauspieler-Personal getanzt wurde, riefen lebhaften Beifall hervor. — In der St. Martinskirche wurde heute eine Messe für Mickiewicz gelesen.

r. **Dem Posener Provinzial-Landwehr-Verbande** sind zwei neue Kriegervereine, welche sich in der letzten Zeit in den Ortschaften Pieske und Schierzig (Kr. Meseritz) gebildet haben, mit zusammen 71 Mitgliedern beigetreten. Von allen Kreisen der Provinz umfaßt der Kreis Meseritz die höchste Anzahl von Krieger- und Landwehrvereinen, 31 mit 1400 Mitgliedern; davon gehören 22 mit 1073 Mitgliedern dem Provinzialverbande an.

d. **Der Maschinenfabrik Urbanowski, Romocki & Co.** in St. Lazarus bei Posen, ist, wie der „Dziennik Pozn." berichtet, neuerdings die Anfertigung der großen Eisenkonstruktion für einen nach einem neuen System auf dem hiesigen Bahnhofe zu errichtenden umfangreichen Schuppen für 22 Lokomotiven übertragen worden. Es ist dies eine schwierige Arbeit, welche große Genauigkeit, erprobte Fabrikkräfte und materielle Hilfsmittel erfordert, da die Kosten der ganzen Einrichtung gegen 100 000 Mark betragen.

d. **Der polnische Mäßigkeitsverein** hält am 29. d. M. in seinem Vereins-Kaffeelokal eine Sitzung ab, in welcher ein Vortrag über Mickiewicz mit Berücksichtigung der Verdienste desselben um die Angelegenheit der Mäßigkeit gehalten werden wird; außerdem steht auf der Tagesordnung: Berathung über die Nothwendigkeit, in der Provinz Posen eine Heilanstalt für Gewohnheits-Säufer zu errichten.

)( **Die Sterblichkeit** nimmt erfahrungsmäßig in den Herbstmonaten alljährlich zu, freilich nicht immer in gleichem Maße. Erstere Erfahrung wird auch in diesem Herbste bestätigt, insbesondere für den zu Ende gehenden Monat November. Nach den standesamtlichen Nachrichten sind in Posen gestorben in der Woche vom 31. Oktober bis 6. November 28 Personen; vom 7. bis 13. November 42 Personen; vom 14. bis 20. November 51 Personen und vom 21. bis 28. November 60 Personen. Hiernach ist die Zahl der Todesfälle im November um mehr als das Doppelte gestiegen. Ein Theil dieser Todesfälle ist sicherlich der hier noch immer ziemlich stark auftretenden Influenza zuzuschreiben, die direkt wohl nur vereinzelt durch ihre Komplikationen, besonders Lungenentzündungen, aber mehrfach zum Tode führt.

* **Falsches Geld.** Täuschend ähnlich nachgemachte Zweimarkstücke mit dem Münzzeichen A und der Jahreszahl 1874 sind gegenwärtig in Berlin und Umgegend in Umlauf. Sie fühlen sich fettig an, sind aber sonst bis auf den Rand gut ausgearbeitet. Auch der Klang derselben ist schwer von den echten zu unterscheiden.

* **Sozialistischer Parteitag.** Nach einer Briefkasten-Notiz der „Volkswacht" wird der nächste Parteitag der Sozialdemokraten der Provinzen Schlesien und Posen am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertage höchstwahrscheinlich in Breslau stattfinden.

* **Arbeiterkündigung.** Unter der Spitzmarke „Arbeiterkündigung" hatten wir in der gestrigen Morgennummer eine Notiz gebracht, nach welcher wegen Mangel an Arbeit 28 Handwerkern der Eisenbahn-Reparatur-Werkstatt hierselbst gekündigt sein sollte. Wie uns jetzt von zuständiger Stelle mitgeheilt wird, berichtigt sich diese Angabe dahin, daß nur zwei Handwerkern und zwar wegen ungenügender Arbeitsleistung gekündigt ist.

* **Die ausständigen Buchdrucker** haben in letzter Zeit mehrere Ausflüge unternommen. Nächsten Dienstag wird, wie wir hören, ein solcher nach Urbanowo stattfinden, während die voraufgegangenen nach Kobylepole und Gurtschin führten.

d. **Zu Weihnachten** werden, wie im Vorjahre, auch diesmal zahlreiche arme Kinder von polnischer Seite beschenkt werden; im vorigen Jahre betrug die Anzahl derselben ca. 300. Seitens der polnischen Zeitungen werden Beiträge dazu bereits entgegengenommen.

br. **Neue Gaskandelaber.** In der Lindenstraße ist gestern ein neuer Gaskandelaber aufgestellt worden, dem noch die Aufstellung von drei anderen in den nächsten Tagen folgen wird.

br. **Wagenunfall.** Gestern Abend etwa um 6¾ Uhr kam ein Fuhrmann mit zwei an einandergehängten, mit kurzen Pappelstämmen beladenen Wagen über die Wallischeibrücke nach der Breitenstraße zu gefahren. Als der erste Wagen bereits die Brücke verlassen hatte, riß der zweite los und rollte eine Strecke in die Breitestraße hinein, bis er sich in einem Rinnstein festfuhr und dort stehen blieb. Die Deichsel schlug hierbei mit großer Gewalt nach der Seite des Bürgersteiges herüber und verletzte einen gerade an jener Stelle vorübergehenden Arbeiter glücklicherweise nicht erheblich an den Beinen.

br. **Ein Auflauf** entstand gestern früh in der Breitenstraße dadurch, daß ein Schwein, welches nach dem Viehmarkt geführt werden sollte, in Krämpfe fiel und ganz sonderbare Sprünge machte, welche die Heiterkeit der Umstehenden erregten. Das kranke Thier wurde auf den Hof eines dortigen Grundstückes gebracht.

br. **Diebstahl.** Auf dem Wege vom Centralbahnhof bis zum Magazin I. in der Nähe der Güterkasse hat gestern Abend ein hiesiger Kutscher von seinem Wagen zwei Sack Hafer a 75 Kilogramm, im Werthe von 25 Mark, verloren. Später hat ein Bahnarbeiter bemerkt, daß ein auswärtiger Milchkutscher auf seinen mit einem Pferde, Schimmel, bespannten Wagen in der Nähe des Magazins zwei Säcke aufgeladen hat und mit denselben davongefahren ist. Wahrscheinlich hat der Kutscher diese günstige Gelegenheit benutzt und sich so auf die billigste Art und Weise in den Besitz von Hafer gesetzt.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

## Telegraphische Nachrichten.

**Berlin,** 28. Nov. [Telegraph. Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Reichstag. Bei der Fortsetzung der Etatsberathung begrüßte Buhl die Friedenstendenz der gestrigen Rede des Reichskanzlers, sprach dann aber, nach kurzer Inschutznahme Bismarcks gegen Rickert, sein Bedenken gegen die steigende Ausgabevermehrung aus, welche die sorgsamste Prüfung namentlich in Bezug auf Militär und Marine erfordere.

Abg. Bebel polemisirte gegen die stetige Steigerung des Militäretats, aus der er die Berechtigung einer pessimistischeren Auffassung der allgemeinen Lage, wie sie Caprivi geschildert hatte, folgerte, und kritisirte weiterhin die deprimirende Wirkung der Schutzzollpolitik für das Erwerbsleben, die dringend die Aufhebung der Zölle fordere. Auch Abg. v. Frege (kons.) erkannte die Nothwendigkeit größerer Sparsamkeit im Etat an, trat aber im Gegensatz zu den Vorrednern für Aufrechterhaltung der Schutzzölle unter Wiederholung bekannter agrarischer Momente, namentlich auch des Vorwurfs der Vertheuerung durch die Börse, die er als Spieltempel bezeichnete ein, worauf in einem Zwischenruf auf die Lotterie hingewiesen wurde. Abg. Payer (Volkspartei) legte zusammenfassend als Gründe für die herrschende Mißstimmung die allgemeine Steigerung der Militärlasten, die eine dauernde Beruhigung ausschließe, den wirthschaftlichen Niedergang durch die Schutzzollpolitik und die Alters- und Invalidenversicherung dar und ermahnte die Regierung, wenigstens den guten Willen zu einer Loslösung von dieser Politik zu zeigen. Abg. v. d. Decken (Welfe) bekämpfte die Mehrforderung für geheime Fonds, welche eine Aufrechterhaltung der unberechtigten Beschlagnahme des Welfenfonds bedeute, in Erwiderung darauf theilte Reichskanzler v. Caprivi mit, daß voraussichtlich im preußischen Landtag die Beibehaltung der Beschlagnahme und eine gesetzliche Regelung der Verwaltung des Welfenfonds mit jährlicher Festsetzung durch das Ministerium und Mittheilung an den Landtag vorgeschlagen werde. Montag Fortsetzung.

**Reval,** 28. Nov. (Privat-Telegramm der „Posener Zeitung".) Pastor Karl Readlein ist vom Rigaer Bezirksgericht in Pernau wegen Vollziehung geistlicher Handlungen an Orthodoxen zur Entfernung vom Amte auf 6 Monate verurtheilt worden.

**Paris,** 28. Nov. Das „Siècle" polemisirt mit großer Schärfe gegen die Finanzpolitik Wyschnegradzkys, erinnert daran, daß die Katastrophe im Comptoir d'escompte durch die plötzliche Zurückziehung des deponirten Kapitals seitens der russischen Regierung herbeigeführt worden sei, und weist auf die Gefahr hin, daß Rußland 454 Millionen Gold vom Auslande zu fordern habe. Bei der letzten russischen Anleihe spiegelte man den Franzosen vor, das Geld sei für Eisenbahnbauten bestimmt, während Rußland damit ausschließlich die Kupons seiner auswärtigen Schuld bezahlen wollte.

---

Die Operette heißt „Polnische Wirthschaft" — also das Milieu des „Bettelstudenten". Das Libretto ist von West und Genée — zwei bewährten Bettelstudenten der Text und Ideen Anderer. Die Musik ist von H. Zumpe und wie mir mein musikalischer Kollege versichert, versteht auch Herr Zumpe sich auf's Bettelstudium. Die hübschesten Melodien Anderer findet man hier wieder und das Publikum war dankbar, so viel alte Bekannte — wiederzuhören. Aber auch manch hübscher eigner musikalischer Einfall wird dem Komponisten nachgerühmt, im Ganzen jedoch wird die Geschicklichkeit anerkannt, mit der Zumpe den Mangel an Originalität durch die kongeniale Verwendung fremder Motive zu verschleiern weiß. Der Erfolg war besonders im 2. Akt ein großer; für witzige Bearbeitung des Textes — eine bei West und Genée bekanntlich sehr nothwendige Operation! — hatte der scharmante Coupletdichter L. Herrmann gesorgt . . . Ich glaube, das genügt für diesmal — und nicht wahr, zur nächsten Première dieser Bühne brauche ich wohl auch nicht selbst hinzugehen?

Ernst v. Wildenbruch hat den Mitgliedern des Schauspielhauses dieser Tage eine neue Bühnendichtung vorgelesen „Das heilige Lachen". Es ist eine Art Märchenschwank, der um die Weihnachtszeit auf der Hofbühne in Szene gehen soll. Ob die Dichtung gut ist oder nicht, bleibt abzuwarten — aber „avant la lettre" interessiren ja alle Dichtungen und daher wird es Ihnen vielleicht willkommen sein, schon jetzt etwas von diesem neuen Wildenbruch zu erfahren. Nachdem Wildenbruch in seiner „Haubenlerche" im Schlußakt alle Realisten durch die Brutalität der Verführungsszene übertroffen hat und dem jetzt in seinem „Neuen Herrn" auf kaiserlichen Wunsch einige übrigens das Zeitkolorit gut wiedergebende Derbheiten gestrichen sind, scheint der vielgewandte Dichter plötzlich wieder einmal als St. Georg gegen den Lindwurm der modernen Literatur aufzutreten. „Optimus" der Provisor der „großen Apotheke", wird von „Pessimus" mit einem Gifttrank berauscht. Pessimus tritt die Herrschaft, nachdem er sich der „Häßlichkeit" verschrieben hat. Diese aber tritt im Gewande der Echtheit, die „Lüge" im Gewande der „Wahrheit", der Neid als „kritisches Selbstbewußtsein", der Haß als „Unabhängigkeit" auf. Pessimus, oder — wie er sich der skandinavisch-russischen Mode folgend nun nennt — Ola Pessimoff verdrängt den Herrscher Animus (Laune), der vermählt mit der „Schönheit" in Terra geherrscht hatte. Doch Pessimoff wird bald von Sehnsucht erfüllt nach der vertriebenen Schönheit und nun entwickelt sich eine Katastrophe, die mit der Niederlage Pessimoffs endet. Der „Lachegott", der Sohn des Animus und der Schönheit, hat mit seinem „heiligen Lachen" gesiegt. Optimus aber verzichtet auf die Herrschaft zu Gunsten der echten Wahrheit, in der allein das Heil der Welt liegt. So kämpft der Dichter hier also eben so sehr gegen den verlogenen, konventionellen Idealismus, wie gegen den einseitigen Realismus seiner „Haubenlerche".

Der Einseitigkeit fürchten auch wir beschuldigt zu werden, wenn wir nun — in vier Wochen zum vierten Male — von einem schwindelhaften Banquier berichten. Doch — die Sache will's! Den Wolff, Sommerfeld, Maaß gesellt sich jetzt der Banquier Hugo Löwy hinzu. Er ist erst wenige Jahre hier thätig und hat die Schule des hohen Schwindels in Paris durchgemacht. Hier in Berlin ist es ihm niemals möglich gewesen, zu anständigen Firmen in Beziehung zu treten. Aber das hat ihn nicht verhindert, gleichfalls ein verschwenderisches Leben zu führen wie seine angesehenen Kollegen Wolff, Sommerfeld und Maaß und gleich ihnen eine große Anzahl vertrauender Klienten zu beschwindeln. Freilich hat er nicht wie sein Kollege Maaß die eigne Equipage benutzt, um beim Polizeipräsidenten vorzufahren um sich selbst anzuzeigen — er hat gewartet, bis die Polizei aus freiem Antriebe ihn festnahm und seine drei Filialen schloß. Sonderliches Aufsehen hat der Fall Löwy nicht gemacht, nur darüber war man erstaunt, daß sich überhaupt Leute gefunden haben, die diesem Banquier ihr Geld anvertraut haben.

Zu den beliebtesten Gratisunterhaltungen Berlins gehört der Besuch des Reichstages. Bis gestern aber waren die Sitzungen mit ihren einförmigen Verhandlungen über die Krankenkassen-Novelle so langweilig, daß die Zuhörertribünen zum großen Theil nur von feiernden Setzern besucht waren, die hier in gutgeheiztem Hause einmal beobachten wollten, wie sich das anhört, was sie oft zu setzen haben. Heute aber hatte der Reichstag seinen großen Tag — der Reichskanzler hat in einer sehr langen Rede mit den mißvergnügten Gegnern der nachbismarckschen Regierung Abrechnung gehalten — sehr wirksam und sehr geschickt und so nachdrücklich, daß die Reichspartei sich sofort beeilte, das „Deutsche Wochenblatt" und seinen Leiter, den Abg. Arendt, sich von den Rockschößen abzuschütteln.

## Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Alwine** mit Herrn **Herrmann Hasenjäger** erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen.

Posen, 29. Nov. 1891.

**G. Stein u. Frau.**

---

Die Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an

**Heim. Cheim u. Frau Rosa** geb. **Koenigsberger.**

Marysville (Cal.), d. 13. Nov. 1891.

---

Am 26. d. Mts. starb nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere Mutter, und Großmutter **Marie Fiebach.**

Um stilles Beileid bitten die Hinterbliebenen.

**Familie Fiebach.**

Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Große Gerberstr. 51 aus statt. 16907

---

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Heute Morgen 8¾ Uhr endete ein sanfter Tod das theure Leben unseres guten Gatten und Vaters, des Königl. Proviantmeisters

**Julius Braeuer.**

Um stille Theilnahme bitten voll Schmerz 16886

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Allenstein, 27. Nov. 1891.

---

### Auswärtige Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Fräulein Zerelda v. Westrell mit Lieut. Cesar Godeffroy-Faerber in Darmstadt. Frl. Ursel Dusendschön in Hamburg mit Hrn. Oskar v. Beauvais in Stuttgart. Frl. Henny Hoegel in Leer mit Stabsarzt Dr. Duis in Aurich. Frl. Anna Kreidewolf in Neuwied mit Hrn. Ernst Hesselbarth in Andernach.

**Verehelicht:** Landes-Bau-Inspektor Winkelmann mit Frl. Agnes Pahl in Hannover.

**Gestorben:** Kaiserl. Reichs-Eisenbahn-Amtspräsident a. D. F. W. A. v. Scheele in Reinstedt. Gutsbesitzer Gust. Freytag in Schwarz. Major T. B. Goddefroy in Haag. Premier-Lieutenant a. D. Th. Thamm (Schloß Paulinum). Rittergutsbesitzer Julius Meyen in Brodeck. Dr. med. Mich. Jos. Schlemmer in Caller-Heistert. Hr. Hippolyt v. Coniar in Paris. Rentier F. Rochlitz in Berlin. Hr. Adolf Schenke in Berlin. Bildhauer J. Boshard in Berlin. Frau Sophie v. Qualen, geb. Gräfin zu Reventlow in Lübeck. Frau Dr. Pauline Corleis, geb. von Riegen in Essen. Frau Wanda v. Damnitz, geb. Brader (Dom. Jacobsdorf.) Frau S. F. E. Pietzcker, geb. Steiner in Berlin. Frau Charlotte Grote, geb. Brunzlow in Berlin. Frau Anna Guilletmot, geb. Gaffron in Berlin.

## Vergnügungen.

### Stadttheater Posen.

Sonntag, den 29. Novbr. 1891:

**Nanon**

**Die Wirthin zum goldenen Lamm.**

Große komische Operette in 3 Akten von Carl Millöker.

**Schauspielpreise.**

Montag, den 30. Novbr. 1891:

**Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.**

**Ein Tropfen Gift.**

Schauspiel in 4 Akten von Oscar Blumenthal. 16915

---

### Zoologischer Garten.

**Sonntag, den 29. Novbr. cr.:**

**Streichmusik-Konzert.**

Anfang 4 Uhr. 16912

U. a. Soli für Oboe u. Fagott u. f. Zither.

---

Montag, d. 7. Decbr., Abds. 7½ Uhr im Lambertschen Saale:

## Lillian-Sanderson-Tournee.

**Lillian Sanderson** Gesang — **Annette Essipoff** Piano

**Charles Gregorowitsch** Violine — **Henry Fontaine** Gesang

**Hans Brüning** Piano.

16893

Programm:

1. Andante u. a la Zingara a. d. 2. Violinconcert **Wieniawski.**
2. Schön Gretlein Cyclus in 7 Gesängen . . . . **Fielitz**
3. Sonate D-moll op. 31a **Beethoven.**
4. Van Artefeldes Geist a. d. Oratorium „die Schelde" . **P. Benoit.**

5a. Drei Lieder . . . . **Mozart.**
b. Zwei Lieder . . . **Schubert.**

6a. Barcarolle f. Violine **Ondricek.**
b. Zigeunerweisen . **Sarasate.**

7a. Min Modersprach . **Benoit.**
b. Arie a. d. Nordstern **Meyerbeer.**

8a. Impromptu . . . **Schubert.**
b. Sonate . . . . **Scarlatti.**
c. Walzer . . . . . **Chopin.**

9a. Drei Lieder **Ph. Eulenburg.**
b. Mittagszauber **Leschetitzki.**
c. Des Buben Schützenlied **Schumann.**

Billete à 4 und 2 Mk. bei **Ed. Bote & G. Bock.**

---

Sonntag Abend. — Mittwoch Abend.

### Lambert's Saal.

**Sonntag, den 29. November:** 16952

**Großes Konzert**

der Kapelle des 47. Infanterie-Regiments.

Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.

**A. Kraeling.**

---

### Lambert's Saal.

**Vorläufige Anzeige!!!**

Ab 3. December bis inclusive Sonntag, den 6. 1891:

**Grosses Concert**

des

**I. uniformirten Damentrompetercorps**



**Hansa.**

Auftreten in eleganten Husaren-, Ulanen-, Matrosen-, Deutschmusiker-Costüm.

Einzig derartig existirende Kapelle, welche aus Damen bestehend, Cavallerie-Musik spielt. 16787

**Spezialität I. Ranges.**

---

### Verein junger Kaufleute zu Posen.

**Montag, den 30. November 1891, Abends 8 Uhr, im Lambert'schen Saale:**

**Concert.**

Fräulein **Therese Rothauser,** Königl. Hofopern-Sängerin, Herr **Fritz Struß,** Königl. Concertmeister, Herr **Franz Poenitz,** Königl. Kammervirtuose und Harfenist.

Eintrittskarten verabfolgt Herr **Licht.** Hiesige Nichtmitglieder haben **keinen** Zutritt. 16751

**Der Vorstand.**

---

16899 **Pauli-Kirche,**

Wohlthätigkeits-Konzert, gegeben von **Frau Dr. Theile** unter freundl. Mitw. ihrer Schülerinnen am Mittw., d. 9. Dez. Abds ½8. Karten à 1 M. b. **Bote & Bock.**

---

### Für wohlthätige Zwecke!

**Sonntag, den 6. Dezember,** Abends 7½ Uhr, im Saale der Freimaurerloge (Grabenstraße)

**Kammermusik-Soirée**

von **Hugo Hache** unter freundlichster Mitwirkung der Opernsängerin Fräul. **Helene Wobbermin** aus Stettin sowie hochgeschätzter Dilettanten. Billets im Vorverkauf zu 1 Mark bei **Bote & Bock.** Entree an der Abendkasse 1,50. 16894

---

### Berggarten, Wilda.

Heute **Sonntag:**

**Konzert.**

15304 Anfang 5 Uhr.

---

### Vaterl. Männer-Gesangverein.

Dienstag, den 1. Dezember d. J., Abends 8½ Uhr: 16897

1. Aufnahmen.
2. Vereinsangelegenheiten.
3. Gem. Herrenabend.

---

### Handwerker-Verein.

**Montag, den 30. d. M., Abends 8 Uhr:**

**Vortrag**

des Herrn Lehrer **Dobers** über 16840

**Hygieine der menschlichen Lautsprache.**

---

Den geehrten Herrschaften empf. sich als **Waschfrau u. Glanzplätterin**

**Viktoria Krzyżaniak**

Neuer Markt 13.

---

## Robert Schmidt vorm. Anton Schmidt

**Markt 63**

## Total-Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts stelle ich meine sämmtlichen reich sortirten Läger von 16892

**Seidenstoffen, Kleiderzeugen, Möbelstoffen, Portieren, Leinen, Tischzeugen, Wäsche, Weißwaaren, Spitzen ꝛc. ꝛc.**

**zum vollständigen Ausverkauf.**

**Spezialität: Brautausstattungen.**

**Grösstes Lager der Provinz in Teppichen und Gardinen.**

Bezüglich der Preiswürdigkeit und Güte aller Waaren berufe ich mich auf das Urtheil aller geschätzten Kunden, welche während des bisherigen **Ausverkaufs** mein Lager mit ihrem Besuche beehrten.

Um mit den noch vorhandenen Beständen in **Wintermänteln** zu räumen, weitere Preisermäßigung. Die Anfertigung von **Toiletten** wird bis auf Weiteres nach wie vor von tüchtigen Kräften ausgeführt.

**Neuheiten in Läuferstoffen, Reisedecken, Schlafdecken, Schirmen, Joupons.**

**Weihnachts-Artikel.**

**Verkauf gegen Baar. Feste Preise ohne Rabatt.**

Reflektanten auf mein Grundstück Markt 63 und Ziegenstraße 20 belieben ihre Offerten abzugeben.

---

**Vorzüglichen**

**Glühwein!!!**

aus **exquisitem ungarischen Rothwein (Erlauer)** das Glas (¹⁄₁₀ Liter) **25 Pfennige** empfiehlt den hochgeehrten Gästen 16691

**die Conditorei von A. Pfitzner,**

Posen, am Markt 6.

---

## Smyrna-Teppich-Knüpferei.

Die **unentgeltlichen** Unterrichtskurse finden nicht Montag und Dienstag, sondern erst **Donnerstag und Freitag, den 3. u. 4. Dezember Hôtel de Berlin** statt. 16885.

---

Hierdurch zeigen wir unserer verehrlichen Kundschaft ergebenst an, daß wir in Folge Ablebens unseres seitherigen Vertreters, Herrn **Berthold Peiser,**

**Herrn Theodor Conrad in Posen**

**Paulikirchstr. 3**

unsere Vertretung für die Stadt und Provinz Posen übertragen haben, und bitten, uns gütigst zugedachte Aufträge an diesen Herrn, oder an unseren Spediteur Herrn **Carl Hartwig in Posen** gelangen zu lassen.

Kulmbach in Baiern, den 21. November 1891. 16692

**Kulmbacher Export-Bierbrauerei vorm. Carl Petz — Aktien-Gesellschaft.**

---

### Restaurant I. Ranges und Weinhandlung

## Albert Dümke

**gegründet 1867,** 16928

Wilhelmsplatz 18, zwischen Bibliothek und Kommandantur, sehr nahe dem Theater.

**Diner apart von ½1 bis ½3 Uhr, Couvert 1 M. 25 Pf., Abonnement monatlich 30 Mark.**

Reichhaltige Speisekarte, warm und kalt, von Morgens 8 bis Abends 11 Uhr.

**Delikatessen der Saison,**

**Echt Pilsener, Münchener Spaten, Porter, engl. Alé, Lagerbier von Gebr. Hugger, Grätzerbier.**

**Neu!**

**Marmorbillard mit Gummibanden.**

---

Wir offeriren: 16924

**Feinstes Prima Bratenschmalz**

eig. Fabrikat à 55 Pf. p. Pfd.,

ferner gelangen von heute ab zum Verkauf:

| | | |
|---|---|---|
| **feinste ger. Schinken (Melonen)** | a 90 | Pf. per Pfd. |
| „ „ **Schinkenwurst** . . | „ 80 | „ „ „ |
| „ „ **ger. u. unger. Speck** | „ 65 | „ „ „ |
| „ **Schmeer (Schweinelisen)** | „ 55 | „ „ „ |

sowie **Fleischkonserven** feinste Marke zu billigsten Preisen.

**Erste Verkaufsstelle vor dem Berliner Thor von der Schmalzsiederei**

**Gebrüder Glaser.**

Engros-Bestellungen werden in der Verkaufshalle entgegen genommen.

---



**Handschuhe zur Herbst- und Wintersaison in Wild- und Wasch-Leder, Glacé-Handschuhe, gefüttert mit Seide und Wolle, für Herren, Damen und Kinder, empfiehlt in grösster Auswahl** 16929

**C. Heinrich,** Handschuhmacher, Friedrichstr. 1.

---

### Kraetschmann's Theater Variété.

Sonntag Nachmittag 4½ Uhr:

**Große Kinder- und Familien-Vorstellung.**

Ermäßigte Preise.

Abends 16925

**Große Vorstellung.**

---

### Geldschränke!

feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von 11866

**Moritz Tuch in Posen.**

---

### Danksagung.

Der am 24. und 25. d. Mts. veranstaltete Weihnachtsbazar hat aus dem Verkaufe der uns gütigst überwiesenen Gegenstände den reichen Ertrag von ca. 4000 M. ergeben. 16923

Allen Denen, welche durch freundliche Gaben und opferwilliges Helfen uns so treu unterstützt, wie auch den verehrlichen Expeditionen der Zeitungen, der Merzbach'schen Druckerei u. dem Säulen-Affichirungs-Büreau von Julian Schott, welche durch unentgeltliche Aufnahme der Inserate, Druck und Affichirung der Plakate das wohlthätige Unternehmen so wirksam gefördert haben, sagen wir hierdurch unseren allerherzlichsten Dank.

Posen, den 28. Nov. 1891.

**Posener Frauen-Verein.**

Freifrau v. Wilamowitz-Möllendorff geb. v. Schenck.

---

**Die Gaben des h. Geistes** in der Kirche am Anfang u. **ihre Wiedererweckung** am Ende.

**Oeffentl. Vortrag**

**in Stern's Hotel,** Wilhelmstr. 1.

**Montag, den 30. Nov.,** Abends 8 Uhr,

Eintritt frei!

**Dr. phil. Joh. Flegel.**

NB. Der nächste Vortrag findet **Donnerstag,** den 3. Dezember, statt. 16910

---

Polnischer Sprach-Unterricht w. gew. gegen Klavierunterricht. Offert. sub **A. B.** postl. 16902

---

**1000 Briefmarken,** ca. 170 Sort. 60 Pf. — 100 verschied. übers. 2,50 M. — 120 bess europ. 2,50 M. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ank. Tausch.

---

Suche für eine **Verwandte,** welche ein blühendes Manufaktur- ꝛc. Geschäft, sowie das in bester Geschäftslage einer kleinen Provinzialstadt sich befindende massive Geschäftshaus als Mitgabe erhält, behufs **Verheirathung** einen älteren geschäftstüchtigen 16601

**mosaischen Kaufmann.**

Offerten erbeten unter C. G. 100 an die Exp. d. Zeitung.

## Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

WB. **Wohlthätigkeitskonzert.** Frau Dr. Theile veranstaltet am Mittwoch, den 9. Dezember in der Pauli-Kirche ein Konzert, dessen Ertrag dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein mit der Maßgabe zu gute kommen soll, daß derselbe unter Arme am hiesigen Orte vertheilt wird. Frau Dr. Theile wird dabei, wie bei früheren ähnlichen Veranstaltungen, von ihren Schülerinnen und ebenso von einem geschätzten Violindilettanten, der schon oft und mit Erfolg sein Talent in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt hat, unterstützt werden. Zur Aufführung gelangen neben Solovorträgen Duette, Terzette, drei- und vierstimmige Chorgesänge. Die Auswahl bietet ebensoviel Interessantes wie Neues, denn Namen wie Wagner, Reinthaler, Dienel, Fr. Lux finden sich neben Haydn, Mehul, Schubert, Mendelssohn, Hiller und Schumann. Frau Dr. Theile selbst wird die hier noch nie öffentlich gesungene Litanay (Allerseelen) von Schubert und die große Arie aus Haydns Schöpfung „Auf starkem Fittige" vortragen. Wie vortrefflich die Künstlerin ihre Hörer mit ihren Darbietungen zu erfreuen weiß, haben wir des öfteren schon lobend gedacht. Heut lassen wir zu ihrer Empfehlung einen Kollegen aus Chemnitz, wo Frau Dr. Theile am sächsischen Bußtage am 20. November bei einer Aufführung der „Schöpfung" gesungen hat, für uns eintreten. Der Referent im „Chemnitzer Tageblatt" schreibt: „Frau Dr. Theile, Konzertsängerin aus Posen, sang den Engel Gabriel und im Schlußtheile die Eva mit prächtiger Wirkung; sie verfügt über einen hellen, kräftigen, wohlgeschulten Sopran, der zu den verschiedensten Nüancirungen befähigt ist. Die unstreitig viel Anstrengung erfordernde Solopartie wurde von ihr ohne Ermattung bis zum Schlusse durchgeführt. Ein Glanzpunkt ihrer Mitwirkung war die Arie „Auf starkem Fittige schwingt sich der Adler." Leicht und mühelos lösten sich die Triller, nobel und tadellos gelangen die Koloraturen." Wir haben diesen Worten nichts hinzuzufügen als einzig die Aufforderung an die hiesigen Kunstfreunde, sich recht zahlreich am bezeichneten Konzert zu betheiligen, dessen Besuch nicht nur einen hohen künstlerischen Genuß, sondern auch das Bewußtsein gewährt wird, zu einem edlen Werke, welches in der gegenwärtigen harten Noth den Bedürftigen Erleichterung schaffen will, mit beigetragen zu haben.

* **Kammermusiksoiree.** Der von Herrn Kapellmeister Hugo Hache arrangirte, Sonntag, den 6. Dezember im Logensaale stattfindende Kammermusik-Abend wird ein in jeder Weise hochinteressantes Programm enthalten. Das Konzert wird beginnen mit dem neuesten Trio von Anton Rubinstein (B-dur op. 52) eine höchst ansprechende effektvolle Komposition, welche sich in der musikalischen Welt schnell eingebürgert hat. Außer den Gesangsvorträgen der hier so sehr beliebten Opernsängerin Fräulein Helene Wobbermin wird noch ein Liedercyclus von Alexander von Fielitz, Eliland op. 9, zum Vortrag kommen. Fielitz ist noch sehr jung an Jahren, er war früher Theaterkapellmeister in Zürich, Lübeck, Leipzig, mußte jedoch aus Gesundheitsrücksichten der Bühne Valet sagen und widmete sich nun vollständig der Komposition. Seine Lieder zählen wohl zu den schönsten, welche die Musikliteratur der Neuzeit bietet; man merkt es dem Komponisten an, daß er aus tiefster Seele geschrieben hat, denn das sind wirklich Töne, die von Herzen kommen. — Der Ertrag des Konzerts ist für wohlthätige Zwecke bestimmt. Billets zu 1 M. bei Bote u. Bock.

br. **Die musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung in der Mittelschule für Mädchen** hat einen Gesammt-Ertrag von 225 M. ergeben, der nach Abzug einiger Unkosten zum Besten der Bespeisung bedürftiger Schulkinder verwendet werden soll. In Ergänzung unserer gestrigen Notiz sei noch erwähnt, daß zu dieser Abendunterhaltung, die ausschließlich Leistungen der Schülerinnen in Gesang und Klavierspiel vorführte, die Elternkreise der Schule herangezogen worden waren, daß aber außer den gestern schon genannten Herren der Aufführung auch die Herren Oberregierungsrath v. Natzmer, Regierungs- und Schulrath Skladny, Schulrath Schwalbe, Stadtrath Annuß, die städtischen Rektoren u. a. beiwohnten.

* **Sanderson-Konzert.** Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf das am 7. Dezember im Lambertschen Saale stattfindende Konzert der Lillian-Sanderson-Tournee aufmerksam zu machen, deren vollständiges Programm in der heutigen Nummer unserer Zeitung nochmals veröffentlicht ist.

## Mozartfeier.

(Erster Abend.)

**Posen**, 28. November.

Es war ein künstlerischer Gedanke, welcher die drei unter Herrn Musikdirektor Hennig stehenden Gesang- und Orchestervereine zu einem gemeinschaftlichen Vorgehen bei der hundertsten Wiederkehr des Todestages W. A. Mozarts geleitet hat. Es ist daraus eine Mozartfeier entstanden, welche mit ihrer weihevollen Würde und mit ihrem künstlerischen Inhalt wohl dazu angethan ist, das Andenken an den großen Todten, der am 5. Dezember 1791 aus der Welt geschieden ist, im ehrenden Gedächtniß zu erhalten. Wie Mozart auf allen Gebieten der Tonkunst seiner Zeit der Herrscher und Gebieter gewesen ist, haben wir kürzlich in einem längeren Artikel bereits hervorgehoben. Der gestrige erste Festabend war, nachdem er durch die feurig und klar vorgetragene Zauberflötenouvertüre festlich eröffnet worden war, besonders dem Gesangskomponisten Mozart auf den verschiedensten Gebieten gewidmet. Aus der Oper hörten wir die weihevolle Arie „O Isis und Osiris" aus der Zauberflöte und die innig empfundene „Ein Band der Freundschaft" des Oktavio; die Kantate war vertreten durch eine glanzvolle Sopranarie aus „Davidde penitente", das Lied durch drei zu innigem Ausdruck gebrachte Lieder für eine Altstimme „Abschiedslied" (bekannt unter dem italienischen Titel Addio), „An die Einsamkeit" und „An die Hoffnung", und endlich die spezielle Kirchenmusik durch die unerreichbare und mit nichts anderem vergleichbare Seelenmesse, das Requiem, unter deren Komposition der Meister auf ewig von der Welt geschieden ist.

Es wäre gradezu unangemessen, wenn wir heute, wo es gilt, den Manen des großen Künstlers ein Dankopfer zu bringen für den reichen Schatz, den er in seinen Werken hinterlassen hat, über die einzelnen Stücke, welche die hiesige Feier geboten hat, uns aussprechen wollten. Wenn ein Künstler hundert Jahre nach seinem Tode noch so ergreifend und erwärmend zur Nachwelt spricht, wie es Mozart mit seiner Musik thut, da gilt es für uns zu schweigen, um sich ungestört und mit voller Empfänglichkeit seiner Sprache hinzugeben und ihr andachtsvoll zu lauschen. Und in dieser Feststimmung haben wir auch gestern jedes kritische Bedenken und jede abweichende Meinung von uns abgeschüttelt, um einzig und allein Mozart zu lauschen und uns von Neuem durch ihn erwärmen und erheben zu lassen. Und es wurde uns gestern nicht schwer gemacht, auf unseren kritischen Standpunkt zu verzichten, war ja doch Alles, was wir zu hören bekamen, von Mozarts Geiste und seinem Schönheitssinn getragen und durchweht, hörte man doch aus Allen, die ihre Kräfte gestern eingesetzt hatten, die Begeisterung und den künstlerischen Willen heraus, zu Mozarts Andenken das Beste, was ein Jeder vermochte, ohne Einschränkung herzugeben. Das gilt ebenso sehr für den das Ganze beseelenden Dirigenten, wie für die freudig wirkende Sängerschaar, an deren Spitze gestern ein vortrefflich zusammenwirkendes Soloquartett stand, wie nicht minder für das ebenso energisch wie zart eingreifende Orchester. So von inniger Klage durchdrungen, und wiederum so zu höchstem Enthusiasmus seelischer Verklärung erhoben haben wir die Chöre aus dem Requiem selten gehört. Und was die Solis betrifft, so gewährten ihre Stimmen, trotz ihrer individuellen Eigenthümlichkeit, einen harmonisch innigen Zusammenklang, der sich besonders im Recordare zu weihevoller Höhe und frommer Andacht erhob. Die Stimme des Fräulein Berg (Nürnberg) klang anfänglich etwas nasal, entfaltete aber bald nicht weniger Sicherheit als Klangfülle, die sich besonders in der Soloarie aus Davidde penitente geltend machte. In Fräulein Nittschalk (Berlin) lernten wir eine Sängerin kennen, die mit dem sonoren Organ ihrer vortrefflichen Altstimme warme musikalische Ausdrucksweise verbindet, sodaß es ihr gelang, auch den beiden Schlußliedern in ihrem Vortrage warmes Leben einzuhauchen. Herr Klein (Posen) hat die berechtigten Erwartungen, die seine früheren Mitwirkungen erregt, nicht getäuscht, sondern ist stetig fortgeschritten und verspricht für die Zeit, wann er sich, mehr von den Fesseln der Schule losgelöst, mit individueller Freiheit seiner Kunst widmen wird, eine werthvolle Kraft für den Konzertsaal. Herr Rudolph v. Milde (Berlin), wenn wir nicht irren ein Sohn des berühmten Wagnersängers in Weimar, hat den guten Ruf, der ihm vorausgegangen ist, bestätigt. In seinen Darbietungen, getragen von einem sympathischen Organ dem nur nach der Tiefe hin noch mehr Rundung und Fülle zu wünschen wäre, sprach sich ebenso viel musikalisches Verständniß wie technische Durchbildung aus, die in vollster Zusammenwirkung seinen Vorträgen den Stempel wahrer Kunstschönheit verliehen. Alles kurz zusammengefaßt, es war ein Kunstabend im wahren Sinne des Wortes, dem sicherlich der zweite Abend nicht nachstehen wird.

WB.

## Aus der Provinz Posen
### und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

-- **Buk**, 27. Nov. [Stadtverordnetenwahl.] Am gestrigen Tage fand auf dem hiesigen Rathhause die Ergänzungswahl dreier Stadtverordneten statt. Zur Wahlkomission gehörten die Kaufleute R. Guttmann und Siuchninski. Zur dritten Abtheilung gehörten 281 Stimmberechtigte; jedoch wurden nur 117 Stimmen abgegeben, von welchen 117 auf den Gastwirth Paninski fielen, welcher somit zum Stadtverordneten gewählt ist. In der zweiten Abtheilung, zu welcher 58 Stimmberechtigte gehören, wurden 30 Stimmen abgegeben und Gastwirth Teofil Degórski einstimmig wiedergewählt. Zur ersten Abtheilung gehörten 18 Stimmberechtigte; es erschienen jedoch nur 12 Wähler und wurde Herr Roestel mit 11 Stimmen gewählt. Heute Vormittag fand in der zweiten Abtheilung eine Ersatzwahl an Stelle des im Januar d. J. verstorbenen Kaufmannes Benjamin Sandberger statt. Es wurden 35 Stimmen abgegeben, von denen 32 auf den Kaufmann Michaelis Ellson fielen und ist derselbe somit gewählt.

C **Pudewitz**, 27. Nov. [Wahlen.] Bei der am Mittwoch im Schulhause hierselbst erfolgten Vorstandswahl für die katholische Schule sind folgende Herren gewählt worden: Propst Rudal, Apotheker Gadebusch, Bäckermeister Mlodecki, Schuhmachermeister Koczorowicz und Malermeister Kusznierkiewicz. — Gestern fand hierselbst die Stadtverordneten-Ergänzungswahl für die zweite und dritte Abtheilung statt. Gewählt wurde in der zweiten Abtheilung Dr. med. Krayn, in der dritten Abtheilung Schuhmachermeister Koczorowicz.

A. E. **Neustadt a. W.**, 27. Nov. [Einbrecher.] Gestern Abend wurde unter Eskorte von 2 Mann von Klenka ein Mensch der hiesigen Polizei überliefert, der in den Gehöften des Rittergutes Klenka sich des Einbruchs verdächtig gemacht hat. Demselben wurde hier ein großes Bund verschiedener Schlüssel, ein langes Brecheisen und ein langer Riemen, wie man ihn zum Viehführen zuweilen benutzt, abgenommen. — Ein zweiter Einbrecher ist in Klenka direkt bei seiner Arbeit überrascht worden, doch ist dieser den Transporteuren entsprungen. Er zog nämlich auf dem Transporte plötzlich einen Revolver, gab aus diesem einige Schüsse, glücklicherweise ohne Jemanden zu treffen, ab und lief dann davon. — Die beiden Kerle sollen übrigens auch in der Schule zu Chrzan die sämmtlichen Kleidungsstücke des Lehrers gestohlen haben.

* **Fraustadt**, 27. Nov. [Der Dieb,] welcher am Montag die Ladenkasse bei der verw. Frau Bäckermeister Fendler ausräumte, ist, dem „Fraust. Volksbl." zufolge, gestern Abend in der Person des Schmiedelehrlings Franz Grocholski von hier durch den Polizei-Wachtmeister Herrn Neumann ermittelt und verhaftet worden. G. hatte einen Theil des gestohlenen Geldes schon zum Ankauf einer Taschenuhr verwendet.

* **Lissa**, 27. Nov. [Die Diebe], schreibt das „Liss. Tagebl.", haben es jetzt auf Dachrinnen abgesehen. Bereits vorige Woche hat ein solcher Diebstahl stattgefunden. In der verflossenen Nacht wurde an der Felgentreu'schen Gruft auf dem reformirten Kirchhofe die Dachrinne gestohlen. Also auch der Kirchhof ist nicht mehr sicher vor den Dieben. Ferner ist auch an der Rößel'schen Scheune an der Buchwälderstraße die Dachrinne entwendet worden. Im Hause des Kürschnermeister R. in der Reisenerstraße wurde außerdem Gänsefleisch, vom Boden des Hauses Kostenerstraße 2 Wäsche gestohlen.

R. **Meseritz**, 27. Nov. [Stadtverordnetenwahl.] Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden in der 3. Abtheilung die Kaufleute Hermann Clemens und Emil Bischoff wiedergewäht, in der 2. Abtheilung der Kürschnermeister Alexander Clemens neugewählt und der Ackerbürger Wilhelm Zillmann wiedergewählt und in der 1. Abtheilung der Buchdruckereibesitzer Paul Matthias und der Kaufmann Emil Graßhoff wiedergewählt und

## Pflicht.

Roman von C. Zoeller-Lionheart.

[Schluß.] (Nachdruck verboten.)

Gehorsam stand er auf. Sie blickten sich nicht mehr an. Keiner sah, wie todtenbleich der andere war. Ada ging zu ihrem Kinde hinaus, kauerte sich ihm zu Füßen auf die Fußbank und bettete ihren Kopf in Margots Schooß.

„Leg' Deinen Arm fest, fest um mich! So. Hab' mich lieb, Kind! Liebling, ich hab' Dir das Beste eben geopfert, was Gott dem Menschen zugedacht", stöhnte sie vor sich hin, und das verängstigte Kind schlang in leidenschaftlicher Inbrunst fester und fester die Arme um seine Mutter.

Herbert hatte sich bei Lilly melden lassen. Erschöpft von den Strapazen des Tages lag sie zusammengeschmiegt wie ein Kätzchen, ein Häufchen von Spitzen, Schleifen und Mousselinwogen, auf dem Rokokosofa im Salon.

Die Jalousien waren herabgelassen. Ihre Finger hielten einen Federfächer am Elfenbeinstiel umspannt, mit dem sie sich die summenden Fliegen abwehrte, und dann und wann naschte sie einen Theelöffel voll römischen Punsches aus der antiken Silberschale auf dem Ebenholztisch.

Mit gut gespieltem Erstaunen erhob sie ein wenig den Oberkörper und nickte Herbert vertraulich zu.

„Wollen Sie sich nicht einen Stuhl heranziehen? Ich bin todt von all den Besorgungen und der Sommerhitze", sagte sie wie aus dem Schlaf heraus und reckte sich mit einem allerliebsten kleinen Gähnen, das alle ihre zierlichen Zähne zeigte.

In trockenen, dürren Worten, wie eine nothwendige Geschäftssache, trug Herbert ihr es vor, daß er jetzt bereit sei, des Freundes Wunsch zu erfüllen.

Ungekünstelte Ueberraschung ließ Lilly emporschnellen. Ein klein wenig enttäuscht verzog sie eine Sekunde den Mund. Sie hatte anders umworben werden wollen, aber was blieb ihr übrig, um leben zu können? Eine dämonische Freude zuckte durch ihr Hirn. Sie gönnte Ada ihre ruhige Ueberlegenheit nicht. Sie durfte diese nun heimlich foltern, plagen bis aufs Blut. Durch Vertraulichkeiten mit Herbert, die die arme Frau tödtlich verwunden mußten, wollte sie sie aufs äußerste treiben. Wird sie auch da noch ihre königliche Ruhe behalten, diese imposante Haltung, die so viel Verachtung in sich birgt?

— — — — — — — — — — — — — — — —

Zum Glück für alle Betheiligten wurde sie nicht mehr auf die Probe gestellt, wie sie die raffinirten Peinigungen dieser kleinen Seele ertragen hätte.

Ein Lichtblick fiel in Adas düsteres Leben. Ihr Gnadengesuch war erhört worden. Nun sollten alle Vorbereitungen getroffen werden, den kranken Mann in Heimlichkeit in Empfang zu nehmen und in ein wärmeres Klima zu bringen, wo seine kranken Lungen Erleichterung fänden. Im heimlichen Einverständniß war von Herbert eine Villa in Pegli gemiethet worden, wo die Familie den Winter verleben sollte. Margot wollte er direkt an die Bahn bringen, damit das ahnungslose Kind sich dort mit den Eltern zur Abreise vereinige. Dem armen Kinde sollte auf diese Weise verheimlicht bleiben, von welchem traurigen Orte der geliebte Vater kam.

Durch das stille Haus (die Kinder hatte man mit der Aja spazieren geschickt) schrillte die Telegraphenglocke der Hausthür, und schwer fiel im nächsten Augenblick etwas in den Briefkasten.

Sonderbar fällt es Ada dabei aufs Herz, merkwürdig bedeutungsvoll schrillt der scharfe Glockenton ihr durch die Nerven, und sie muß lauschen, unwillkürlich lauschen, ob nicht ein Ungewöhnliches diesem sonderbaren Ahnungsgefühl folgen werde. Eine Viertelstunde bleibt alles still, dann ein Kleiderrauschen, eine scharfe, helle Diskantstimme, die herrisch draußen die Leute nach Herbert Droysen fragt, und im nächsten Augenblick stürzt Lilly aufgeregt, dunkelroth, mit rücksichtsloser Ungenirtheit herein.

„Wo ist Herbert? O, das Glück? Diese Neuigkeit!" ruft sie in wirrer Ueberstürzung durcheinander. Und als nun Herbert, von den Dienstboten herbeigerufen, besorgt herbeikommt, weil er glaubt, es sei irgend etwas Schlimmes geschehen, richtet sie sich mit theatralischer Grandezza auf den Fußspitzen auf.

„Wünschen Sie mir Glück, Mister Droysen!" ruft sie triumphirend, und ihre Parvenünatur bricht durch die angenommene Vornehmheit. „Ich stelle mich Ihnen hier vor als die Mutter des künftigen Viscount of Armsdale."

„Was soll das heißen, was sind das für Possen?" ruft Herbert, der das für einen ihrer taktlosen Scherze hält.

der Kaufmann Deutschkron neugewählt. Zwischen dem Konditor Hermann Reichert und dem Kunstgärtner Georg Wittchen findet in 14 Tagen von der 3. Abtheilung eine Stichwahl statt.

g. **Jutroschin,** 26. Nov. [Postalisches.] Das zwischen hier und Rawitsch über Dubin fahrende Privat-Personenfuhrwerk mit Postbeförderung wird vom 1. Dezember cr. nicht mehr wie bisher, um 2 Uhr, sondern erst um 4 Uhr Nachmittags von hier abfahren und in Rawitsch Bahnhof um 7 Uhr 35 Min. Abends eintreffen, also noch zu dem um 9 Uhr 14 Min. nach Posen abgehenden Zuge, indessen nicht mehr zu dem um 6 Uhr nach Breslau abgehenden Zuge. Das Abends von hier nach Breslau reisende Publikum kann dann nur den um 9 Uhr 11 Min. von Rawitsch abgehenden Schnellzug benutzen.

v. **Tirschtiegel,** 27. November. [Lehrer-Konferenz. Jahrmarkt.] Unter Vorsitz des Ortsschulinspektors Herrn Pastor Freuer fand gestern im hiesigen evangelischen Schulhause die diesjährige vierte und letzte Bezirks-Lehrerkonferenz statt, an welcher sich 11 Lehrer betheiligten. Die Lehrprobe hielt Lehrer Lehmann aus Kupferhammer mit Schülern der Mittelstufe über die Provinz Schlesien. Das Referat über die Frage: „Wie macht der Lehrer den Kindern die Schule lieb?“ hatte Lehrer Pätzold aus Altvorwerk übernommen. Zum Schluß fand über Lehrprobe und Referat eine längere Besprechung statt. Die nächste Konferenz wird erst im Frühjahr nächsten Jahres abgehalten werden. — Der gestern hier abgehaltene Jahrmarkt war sehr gut besucht. Rindvieh und Schweine waren zahlreich aufgetrieben und fanden zu guten Preisen schnellen Absatz. Selbst Ferkel sind im Preise gestiegen. Milchkühe und fettes Rindvieh wurden gut bezahlt. Das Getreide hatte den bisherigen Preis. Kartoffeln waren gar nicht zu haben und werden auch an Wochenmärkten schon seit mehreren Wochen nicht mehr in die Stadt gebracht. Wie es scheint, haben die Landwirthe nur den eigenen Bedarf geerntet oder sie wollen noch höhere Preise abwarten. Wer nicht selbst Kartoffeln geerntet hat, muß sehen, daß er bei hiesigen Ackerbürgern solche im Hause kaufen kann. Der Krammarkt war von Käufern und Verkäufern zeitweise geradezu überfüllt. Die Geschäfte gingen auch hier im Allgemeinen recht gut, wenigstens hörte man keine Klagen über schlechten Absatz, wie das bei früheren Jahrmärkten häufiger vorgekommen ist. Erst mit Eintritt der Dunkelheit wurde der Markt geräumt.

□ **Podsamtsche,** 27. Nov. [Begräbniß des Propstes Szurminski. Durchgegangen. Jahrmarkt.] Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich vergangenen Dienstag um die Kirche Donaborow versammelt, um der Nachmittags 4 Uhr erfolgenden Ueberführung der Leiche des verstorbenen Propstes Szurminski in die Kirche beizuwohnen. Die Feierlichkeit ging folgendermaßen vor sich: 9 Geistliche begleiteten den Sarg, während das Publikum vom Pfarrhause bis zur Kirche Spalier bildete, woselbst der Sarg auf einem Katafalk gesetzt wurde. Es wurde hierauf ein Trauergesang gesungen, welcher ca. ¼ Stunde dauerte, womit die Exportation beendet war. Die Beisetzung der Leiche sollte Mittwoch Vormittag stattfinden. Viele von auswärts gekommene Leute übernachteten in Donaborow, um auch an der Beisetzungsfeierlichkeit theilnehmen zu können. Der Ablaß, welcher zugleich in Swiba stattfand, wurde schon 9 Uhr Vormittags beendigt und begaben sich dann alle Leute von dort nach Donaborow. In der Kirche wurden von 6 Uhr Morgens ab Trauermessen verlesen. Die Kirche war vom Publikum überfüllt und auch die Dorfstraße, der Friedhof und überhaupt jedes Plätzchen besetzt. Zu Mittag hielt Propst Schubert in der Kirche eine längere Trauerrede. Hierauf fand die Beisetzung des Verstorbenen in einer Gruft statt. Am Grabe hielt ein Geistlicher die Predigt nnd zwar über das Thema „Vom guten Hirten“. Der Prediger hob hier alle Verdienste des Verstorbenen hervor, wobei ein großer Theil des Volkes in Thränen ausbrach. Um 1 Uhr endete die Feierlichkeit. Am Begräbniß nahmen zwanzig Geistliche, sowie die Herren Superintendent Thau-Kempen, Kreisschulinspektor Dr. Hilfer-Kempen, Distrikts-Kommissarius Sutarski-Podsamtsche, mehrere Gutsbesitzer und Pächter 2c. theil. — Die Frau des Schänkers in Biadaszki, Russisch-Polen, hatte schon längere Zeit mit dem bei ihr in Dienst stehenden Knecht ein Liebesverhältniß, ohne daß der Ehemann es merkte. Als der Schänker am Morgen des 20. d. M. aufstand, war seine Frau nebst dem Knechte plötzlich verschwunden. Er glaubte anfangs, sie sei ausgegangen. Als aber ein Tag verstrichen war, wurde dem Schänker denn doch klar, daß etwas Außergewöhnliches vorgefallen sein mußte. Inzwischen wurde ihm auch schon zugetragen, daß die Frau mit dem Knecht Nachts abgefahren und nach Preußen gegangen sei. Der Schänker fuhr nun Tags darauf nach Breslau. Er entdeckte jedoch keine Spur von den Flüchtlingen. Schwer gekränkt fuhr der Betrogene schon am nächsten Tage zurück, das Paar war bereits über alle Berge. Die Frau hat ihrem Manne 5 kleine Kinder zurückgelassen. — Bei nicht gerade freundlichem Wetter fand gestern in Kempen der Jahrmarkt statt, doch war derselbe stark besucht. Pferde und Rindvieh waren ziemlich stark angetrieben. Die Preise waren die gewöhnlichen. Nach Schweinen war starke Nachfrage. Die Schweine sind wieder ein wenig theurer geworden, namentlich die Ferkel. Während Anfang d. Mts. ein Paar Ferkel 8 Mk. kosteten, wurden sie jetzt mit 10 Mk. bezahlt. Mastschweine und Säue sind im Preise zurückgegangen. Der Krammarkt war in Folge des bevorstehenden Weihnachtsfestes stark besucht.

X. **Usch,** 27. Nov. [Influenza.] Die Influenza greift seit einigen Tagen in hiesiger Gegend immer mehr um sich.

W. **Inowrazlaw,** 26. Nov. [Bau einer Schule in Montwy betreffend. Dresdener Gesammtgastspiel. Neuer Musiklehrer. Fahnenweihe der Fleischerinnung.] Schon seit Monaten steht in der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung die Frage der Errichtung eines Schulgebäudes in Montwy auf der Tagesordnung, ohne jedoch bis jetzt ihre Erledigung gefunden zu haben. Montwy gehört zur Stadt Inowrazlaw und liegt etwa 5 Kilometer von dieser entfernt. Vor kaum 12 Jahren war dort außer einem Kruge, einem Chaussee-Einnehmerhäuschen und noch einigen Gebäuden nichts weiter vorhanden. Wie ganz anders aber heute! Der alles umgestaltende allgemeine Gründungsrummel sollte auch in diesen Ort bald Leben bringen. Große Lagerplätze wurden längs der schiffbaren Netze errichtet; eine Zuckerfabrik, eine großartig angelegte Sodafabrik und viele kleingewerbliche Betriebe folgten in kurzen Zeitabschnitten einander, so daß dieser einst so unscheinbare Ort heute an Handel und Verkehr mancher mittleren Stadt nicht nachsteht. Früher besuchten die schulpflichtigen Kinder von Montwy — in der Regel höchstens 2 bis 3 — die Schule in Szymborze, heute kann aber jene Schule nicht mehr alle schulpflichtigen Kinder von hier, jetzt über 60 an der Zahl aufnehmen, weshalb vor Jahresfrist eine eigene Schule in Montwy mit einem Lehrer eingerichtet werden mußte. Die Zahl der Schüler wächst indessen von Jahr zu Jahr, so daß die bisher zum Schulunterricht benutzten Räumlichkeiten immer unzulänglicher werden, und da andere geeignetere Räumlichkeiten nicht vorhanden sind, so ist die Frage, betreffs Errichtung eines Schulhausrs, nicht mehr von der Hand zu weisen. Diese Angelegenheit stand nun auch wieder in der vorgestern stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten auf der Tagesordnung. Referent Stadtverordneter Grosman stellte nach einer längeren Ausführung unter Hervorhebung einiger charakteristischer Momente ans der Entwicklungsgeschichte der Schule folgende Anträge: „In Anbetracht dessen, daß die Stadtgemeinde in nicht allzuferner Zeit für eine umfangreichere Schule, als dies der heutige Nothstand vorschreibt, zu sorgen haben wird, so nimmt die Gemeindevertretung von dem Bau eincs Schulhauses vorerst Abstand, verpflichtet sich aber, ein entsprechendes Gebäude zu miethen und dieses zu Schulzwecken zu überweisen. Sollte indessen ein geeignetes Haus in Montwy nicht zu finden sein, so möge man Folgendes beschließen: Nachdem die Stadtgemeinde erst vor ca. acht Jahren ein Schulhaus für 180 000 Mark erbaut hat, ist die Gemeinde in die bedrängte Lage gekommen, nochmals ein Schulhaus für etwa 60 Kinder in Montwy bauen zu müssen. Zu diesem Bau verpflichtet sich die Stadt einen Bauplatz herzugeben und für die Unterhaltung der Schule zu sorgen. Was den Bau der Schule anbelangt, bittet die Gemeinde die königliche Regierung um einen Staatszuschuß, da die pekuniären Verhältnisse der Stadt mehr wie ungünstig sind. Dieser, sowie noch ein ähnlicher Antrag wurden von der Versammlung angenommen und der Magistrat ersucht, das Nähere in Bezug auf die Lokalitätsverhältnisse und ihre Brauchbarkeit zur Einrichtung einer Schule in Montwy zu veranlassen. — Gestern und vorgestern fanden die beiden Vorstellungen des Dresdner Gesammtgastspiels statt. Dieselben waren nur schwach besucht, sodaß die Direktion bei Weitem nicht auf ihre Kosten gekommen ist. — Dieser Tage hat sich hier ein neuer Musiklehrer, Herr Engelhardt jun., niedergelassen. Es ist dies der sechste in hiesiger Stadt. Herr Engelhardt hat seine Studien beim Hofkonzertmeister Hallier in Weimar absolvirt, worauf er in Erfurt Konzertmeister und Lehrer an der dortigen Musikschule gewesen ist. Ein Konzerttournee durch Amerika im Vereine mit Herrn Ogurkowski von hier war für ihn von dem besten Erfolg begleitet. — Gestern fand die Einweihung der neugestifteten Fahne der hiesigen Fleischerinnung statt. Vormittags um 9½ Uhr wurden die auswärtigen Innungen vom Bahnhofe unter Vorantritt der vollzähligen Militärkapelle abgeholt und in den Stadtpark geleitet, wo der Willkommenstrunk kredenzt wurde. Der Vorsitzende des deutschen Fleischerverbandes, Herr Stein-Lübeck, ließ sich durch den Bezirksvorsitzenden Herrn Hoffmann-Nakel vertreten. Um 1 Uhr Mittags fand die Aufstellung und der Abmarsch des Festzuges zum Obermeister zur Ab- Abholung der Fahne statt, worauf in feierlicher Weise die Weihe der Fahne in Weiß's Hotel stattfand. Herr Erster Bürgermeister Dierich hielt die Weihrede. Sechs weißgekleidete Ehrenjungfrauen trugen der Feierlichkeit angepaßte Gedichte vor. Nach Beendigung des Weiheaktes fand ein Festessen statt, an dem sich über 165 Personen betheiligten. Herr Bürgermeister Dierich brachte einen Toast auf den Kaiser, den Schützer und Schirmer der Innungen, aus, worauf mehrere andere Toaste ernsten und heiteren Inhalts folgten. Eine bei dem Festessen für einen durch Unglücksfälle in Noth gerathenen Fleischermeister in Birnbaum veranstaltete Sammlung ergab einen Betrag von 55 Mark. Bei der Feierlichkeit vertreten waren die Innungen von Bromberg, Thorn, Gnesen, Kruschwitz, Strelno u. s. w. Das Fest währte bis 6 Uhr Morgens.

m. **Krone a. Br.,** 28. Nov. [Stadtverordnetenwahl. Todesfall.] Bei der heute stattgefundenen Ergänzungswahl dreier Stadtverordneten wurden gewählt in der ersten Abtheilung der Rentier Stöckmann, in der zweiten Abtheilung Dr. med. Chłapowski, in der dritten Abtheilung Hotelbesitzer Rybarczyk. Die Stadtverordneten-Versammlung besteht jetzt aus 5 Deutschen und 4 Polen; Letztere haben bei der heutigen Wahl einen Sitz gewonnen. — Vor mehreren Tagen hat der Forstaufseher R. im Revier Grünfelde in der Abenddämmerung eine Käthnerfrau angeschossen, welche ihrem Manne entgegen gegangen war und welche R. angeblich für einen Fuchs gehalten hat. Die Frau, welche sich in gesegneten Umständen befand, ist gestern gestorben, da ihr mehrere Schrotkörner in den Unterleib gedrungen waren. Die Leiche soll sezirt und gegen den Forstaufseher die Untersuchung eingeleitet werden.

* **Gnesen,** 26. Nov. [Gaunerstreich. Ein frecher Dieb.] Die „Gnes. Ztg.“ berichtet: Am letzten Wochenmarkttage kam von einem benachbarten Dominium ein Wagen mit Kartoffeln hier an. Alsbald erschien ein Käufer, welcher zwei Zentner beanspruchte. Nachdem Käufer und Verkäufer bezüglich des Preises einig waren, rief ersterer einen „zufällig“ in der Nähe befindlichen Arbeiter heran und stellte an denselben die Frage, ob er für 5 Pf. Trinkgeld die beiden Zentner Kartoffeln nach Hause tragen wolle. Mit der unschuldigsten Miene erkundigte sich nun der Arbeiter nach der Wohnung des Auftraggebers und entschloß sich endlich die Kartoffeln abzutragen. Nun redete der Käufer den Arbeiter folgendermaßen an: „So, jetzt nehmen Sie vorläufig einen Zentner und möge meine Frau sofort das Geld für die zwei Zentner Kartoffeln schicken, — aber schnell zurück!“ Inzwischen knüpfte Käufer mit dem Verkäufer ein Gespräch an und schon war fast eine Stunde vergangen, doch der Arbeiter kehrte nicht zurück. Mittlerweile kamen zu dem Kartoffelwagen noch mehrere Leute heran und diesen Augenblick benutzte der erste Käufer, welcher mit dem Arbeiter einen verabredeten Gaunerstreich ausgeführt, um spurlos zu verschwinden. Der geprellte Landmann brachte aber die Angelegenheit zur Anzeige und gelang es der Polizei, die beiden sauberen Brüder noch an demselben Tage zu ermitteln. Sie hatten sich den Zentner Kartoffeln redlich getheilt. — Ein frecher Dieb hat trotz der regelmäßigen Bewachung des Bahnhofes und ungeachtet des steten Verkehrs daselbst vor mehreren Tagen des Nachts den Geflügelstall des Bahnhofswirths erbrochen und sich daraus zwei fette Gänse angeeignet. Hoffentlich sind die angestellten Recherchen von Erfolg, so daß der Thäter der gerechten Strafe nicht entgeht.

* **Bromberg,** 27. November. [Pferdediebstahl.] Gestern wurde, wie die „Ostd. Pr.“ meldet, die hiesige Polizeibehörde telegraphisch benachrichtigt, daß einem Besitzer in Flatow drei Pferde — 2 Füchse und 1 schwarze Stute — nebst Geschirren gestohlen worden seien. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

II **Bromberg,** 28. Nov. [Durchreise.] Der König von Dänemark wird heute Abend 6 Uhr 4 Min. auf der Fahrt von Alexandrowo bezw. Warschau nach Berlin 2c. den hiesigen Bahnhof passiren. Der Bahnhof wird abgesperrt.

---

* **Danzig,** 27. Nov. [Fallissement.] Die „Danz. Ztg.“ schreibt: Die russischen Ausfuhrverbote haben hier bereits ein sehr bedauerliches geschäftliches Opfer gefordert. In Folge der durch dieselben herbeigeführten Verluste hat die hiesige Getreidefirma L. J., welche mit Rußland in lebhafter Geschäftsverbindung stand, sich zur Zahlungseinstellung genöthigt gesehen. Der Inhaber der Firma genießt als durchaus solider, anspruchsloser, umsichtiger Geschäftsmann hier allgemeines Vertrauen und allgemeine Sympathie. Man hofft um so mehr, daß es gelingen wird, ein freiwilliges Arrangement zu Stande zu bringen, welches die baldige Wiederaufnahme der geschäftlichen Thätigkeit der Firma ermöglicht.

* **Landsberg a. W.,** 27. Nov. [Kreistag.] In der heutigen Sitzung wurden der „Neum. Ztg.“ zufolge die verlangten Kosten für die Bahnlinie Schwerin-Landsberg mit 29 gegen 2 Stimmen bewilligt.

* **Breslau,** 26. Nov. [Geheimrath Hicketier †.] Heute verschied in Liebethal, Kreis Breslau, der Herzoglich Sachsen-Meiningensche Domänenpächter, Geheimer Domänenrath Carl Hicketier im 79. Lebensjahre. Der Verstorbene war als hervorragender praktischer Landwirth nicht nur in seiner Heimathprovinz, sondern weit über ihre Grenzen hinaus bekannt.

* **Hirschberg,** 27. Nov. [Ohne Hände gewebt.] Ein junger Mensch in Greiffenthal, dem in seiner Jugend in Folge eines Unglücksfalles beide Hände amputirt werden mußten, arbeitet jetzt, wie die „Bresl. Ztg.“ erzählt, mit den beiden ihm verbliebenen Armstümpfen am Webstuhl und hat durch eisernen Fleiß das Weberhandwerk so vollständig erlernt, daß er unlängst einem Leinwandfabrikanten die erste selbstgefertigte saubere Werft, bestehend aus Taschentüchern, abliefern konnte.

## Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps:** Fischer, Rechnungsrath, Lazareth-Ober-Insp. in Posen, auf seinen Antrag mit Pension in Ruhestand versetzt.

## Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen,** 28. Nov. [Schwurgericht.] Ein Zwist zwischen zwei Schwestern war die erste Veranlassung, daß am 24. d. M. vier Personen vor dem Schwuraerichte sich zu verantworten hatten. Der Einwohner Andreas Hauffe aus Lippe-Kolonie und sein siebenzehn Jahre alter Sohn Paul Hauffe wegen wissentlichen

---

„Den Ton verbitt' ich mir jetzt,“ sagte sie von oben herab. Und dann mit brutaler Schonungslosigkeit: „Ich bin Gott sei Dank nicht mehr abhängig von Ihnen, mein Herr Schulmeister, und Ihre Auslagen für uns sollen Ihnen mit Zinsen zurückerstattet werden.“

Er sieht sie an, als fürchte er, sie habe den Verstand verloren. Und sie lacht ihm unbändig ins Gesicht. „Ja, Mister Droysen, die Schicksale ändern sich mitunter über Nacht. Vor kurzem noch meinten Sie, mir eine kolossale Wohlthat zu erweisen, daß Sie sich zu mir herabließen, und heute — verstehen Sie mich wohl — halte ich mich mit meinen Chancen zu gut dazu, einem einfachen bürgerlichen Baumeister die Hand zu reichen. Ha, ha, ha, so dreht sich das Glücksrad! Sie meinen, ich sei verrückt geworden?“ sprach sie auf Herbert ein, den die Niedrigkeit ihrer offenbarten Gesinnungen förmlich versteinerte. „Hier!“ — sie riß einen Brief aus der Tasche und schwenkte ihn wie eine Siegestrophäe — „der alte Starrkopf ist todt. Der neue Viscount Armsdale ist aus Nizza auf meine Spur geführt worden. Er ist ein ältlicher Herr, der nicht mehr heirathen will, schreibt er hier“, sagte sie mit einem ganz sonderbar vielsagenden Lächeln, das man sich deuten konnte: Ich werd' ihn schon umstimmen. „Der neue Lord Penbroke bleibt vermuthlich ohne Kinder. Douglas Armsdale möchte seines Bruders Sohn nun kennen lernen, der sein muthmaßlicher Erbe wird, und fordert mich auf, ihm denselben nach England zu bringen. Sie werden begreifen, daß zwischen uns keine Rede von Heirath mehr sein kann“, sagte sie mit dem Hochmuth einer Königin, die eine Mesalliance zurückweist. Herbert unterdrückte ein befreites „Gott sei Dank!“ als sie an ihm vorüber stolz zur Thür rauschte, und Ada faltete still die Hände.

Es war ein stummes Dankgebet, daß der Freund diesem Schicksal entging. Welch glückliche Lösung noch in der zwölften Stunde! An sich dachte sie nicht dabei, wollte sie doch unbeirrt den schönen Weg der Pflicht gehen, so sehr ihr auch davor schauderte.

Der nächste Tag brachte auch ihr eine bedeutsame Botschaft. Ihr Opfer ward vom Schicksal nicht angenommen. Ueber Nacht war ihr Gatte von einem zweiten Blutsturz hingerafft. In Vorahnung seines nahen Endes hatte er schriftlich von ihr Abschied genommen, sie beschwörend, ihm zu vergeben, was er im Leben an ihr verbrochen, und des Himmels Segen auf sie und das Kind herabflehend.

— — — — — — — — — — — — — — —

Ob das Gebet des Sterbenden Erfüllung gefunden?

Wie glücklich sehen die drei Menschen aus, die da zu der neuen Kolonie herauspilgern. Herbert führt seine Braut am Arm, und sein künftiges Töchterchen hängt an seiner anderen Hand.

Sie nehmen eben das künftige Heim in Augenschein, auf dem das Richtfest gefeiert wird und das, von Pechflammen überloht, ihnen freundlichen Willkommen zu bieten scheint.

Hundertstimmig tönt ihnen froher Gruß von wackeren Arbeitern entgegen, die in Herbert ihren Wohlthäter ehren.

Auf seinem Grund und Boden zu edlem Zwecke geweiht, fühlt er sich gehoben durch das schöne Bewußtsein: sich selbst bezwungen zu haben, und auch Ada darf stolz ihr Haupt heben, denn keine Neigung, deren sie sich vor Gott und Menschen zu schämen hätten, hat je ihr schönes Verhältniß entweiht.

Das Pflichtgefühl hatte über alle Leidenschaft den Sieg davongetragen. Pflichterfüllung ist ihnen Beiden die höchste sittliche Lebensaufgabe; — so können sie die Zukunft ruhig in Gottes Hand legen.

---

## Vom Büchertisch.

* Der 65. Jahrgang des altberühmten „Vokskalender“ von Trowitzsch u. Sohn in Berlin liegt uns in schmuckem rothen Einband in Gold- und Schwarzdruck zum Preise von nur 1 Mark vor. Durch vorzüglichste Ausstattung, seinen reichen Illustrationsschmuck und die Fülle der Erzählungen und Beiträge mannigfacher Art empfiehlt sich dieser Kalender nicht allein dem großen Kreise seiner seitherigen Freunde zur Anschaffung aufs Neue, sondern auch allen Denen, die durch ein hübsches Festgeschenk Freude im Hause bereiten möchten. Neben seinem eigentlichen sorgsam bearbeiteten Kalendertheil bringt er lehrreiche Artikel interessante Schilderungen und Notizen, Naturwissenschaftliches, Geschichtliches, Landwirthschaftliches und die Jahrmärkte nach Orten und Datum.

* Der diesjährige, soeben erschienene Deutsche Hausbesitzerkalender (Berlin, Carl Heymanns Verlag, M. 1,50) ist im Auftrage des Zentralverbandes der Haus- und städtischen Grundbesitzervereine von dem Berliner Anwalt und Syndikus Dr. Günsburg herausgegeben worden und erfüllt seine Aufgabe, den Hauseigenthümern in allen die Hausverwaltung betreffenden Fragen Aufschluß zu ertheilen, in noch höherem Maße als die ersten Jahrgänge. Die Beilagen des vorliegenden dritten Jahrganges sind besonders durch die Abschnitte „Gesetzliche Vorschriften über den Grundstückskauf“ und „Rechtsverhältnisse der in der Hauswirthschaft angestellten Personen“, sowie durch die Berücksichtigung der neuen Steuergesetzgebung erheblich vermehrt worden.

Meineides und der Viehhändler Valentin Hähnelt und dessen Ehefrau Julianna Hähnelt ebenfalls aus Lippe-Kolonie wegen Verleitung zum Meineide. Alle diese Personen hatten sich am 3. April d. J. in die Wohnung des Schneiders Johann Warncke in Lippe-Kolonie begeben, mit welchem Andreas Hauffe wegen Miethens eines Zimmers unterhandelte. Im Laufe des Gesprächs fand sich auch die Viehhändlerfrau Brigitta Krüger, eine Schwester der Hähnelt, ein. Diese machte der Krüger darüber Vorwürfe, daß sie ihr geliehene Sachen noch nicht abgegeben habe. Während des dadurch entstandenen Wortwechsels beschimpften sich beide und machten sich gegenseitig den Vorwurf der ehelichen Untreue, schließlich spieen sie sich an; endlich sprang die Hähnelt vom Stuhle auf und schlug der Krüger mit der Faust auf den Kopf und ins Gesicht, das gleiche that der Ehemann Hähnelt, so daß der Krüger das Blut aus Nase und Mund floß; diese konnte sich nicht vertheidigen, weil sie ein Kind auf dem Arme hatte. Paul Hauffe bemühte sich, die Krüger gegen ihre Angreifer zu schützen, jedoch vergeblich. Die verehelichte Warncke eilte nach dem Gerichtsmann Lieske, damit dieser Frieden stifte. Die Krüger hatte sich inzwischen in eine Ecke geflüchtet, der Schneider Warncke schob einen Tisch und eine Nähmaschine vor sie hin, stellte sich auch selber davor, damit sie von den Hähneltschen Eheleuten nicht mehr erreicht werden konnte. Frau Hähnelt ergriff darauf einen Stuhl, um damit nach der Krüger zu schlagen, dieser wurde ihr aber von dem Paul Hauffe entrissen. Auf die Aufforderung des Warncke verließen die vier Angeklagten dessen Behausung. Valentin und Julianna Hähnel wurden wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung angeklagt und auf Grund des Zeugnisses der Warncke'schen Eheleute von dem Schöffengericht zu Obornik am 16. Juli d. J. zu je fünfzig Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu je zehn Tagen Gefängniß verurtheilt. In dem Haupt-Verhandlungstermine vor dem Schöffengerichte am 16. Juli d. J. bekundeten Andreas Hauffe und Paul Hauffe nach Leistung des Zeugeneides, daß sie nicht gesehen hätten, daß die Hähneltschen Eheleute die Krüger geschlagen hätten, obwohl sie dem Vorfalle in unmittelbarer Nähe beigewohnt hatten. Sie wurden sofort festgenommen und räumten bei ihrer gleich darauf erfolgten Vernehmung ein, einen Meineid geleistet zu haben, haben dies Geständniß auch stets aufrecht erhalten; sie bezichtigen aber ferner die Hähneltschen Eheleute, daß sie von diesen zu der falschen Aussage angestiftet worden seien. Andreas Hauffe und Paul Hauffe wurden nun angeklagt, daß sie am 16. Juli d. J. vor dem Schöffengericht zu Obornik in der Strafsache gegen die Hähneltschen Eheleute den vor ihrer Vernehmung geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugniß verletzt haben, Valentin Hähnelt und Julianna Hähnelt dagegen, daß sie durch je zwei selbständige Handlungen im Jahre 1891 die Angeklagten Andreas und Paul Hauffe zu den von denselben geleisteten Meineiden durch Geschenke, Versprechungen, Ueberredung oder andere Mittel vorsätzlich bestimmt haben. Die Hauffe's räumen auch jetzt die That ein, die Hähneltschen Eheleute leugnen jede Schuld. Emilie Hauffe, die Ehefran des Andreas Hauffe, bestätigt die Angaben ihres Mannes und Sohnes und bekundet, daß die Hähneltschen Eheleute seit jenem Vorfall viel in ihrem Hause verkehrt und ihren Mann häufig mit Schnaps traktirt hätten. Vor der Fleischerfrau Priebe hat sich die Julianna Hähnelt beklagt, daß die Hauffesche Familie sie viel an Schnaps koste. Der Wirthsfrau Agnes Jackowska gegenüber hat die verehelichte Hähnelt geäußert, sie habe zwar der verehelichten Krüger in Gegenwart der beiden Hauffes ein Paar ins Gesicht gegeben, die se würden aber für sie und nicht für die Frau Krüger aussagen. Als die Hauffes von Obornik nach Posen transportirt wurden, fuhren die Hähneltschen Eheleute in einem Eisenbahnwagen mit ihnen hierher und forderten dieselben auf, nur bei ihrer ersten Aussage zu bleiben, die Frau Hähnelt sagte namentlich zum Paul Hauffe, er möge nicht sagen, daß die Krüger geblutet habe, und daß sie auf die Krüger von oben herunter eingehauen habe. Gegen das Urtheil des Schöffengerichts hatten die Hähnelts Berufung eingelegt, doch wurden sie mit diesem Rechtsmittel von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts am 17. September d. J. zurückgewiesen. Vor diesem Termine sagte die Julianna Hähnelt zum Richard Körth aus Podlesie, sie werde es so einrichten, daß er im Landgerichte an den Paul Warncke herankönne, er möge demselben um den Hals fallen und ihm zuflüstern, er solle bei seinem alten Eide bleiben. Hiernach kann auch die Schuld der Hähneltschen Eheleute nicht mehr zweifelhaft erscheinen. Die Geschworenen erachteten denn auch den Andreas Hauffe und Paul Hauffe des wissentlichen Meineides und den Valentin Hähnelt und die Julianna Hähnelt der Verleitung zum Meineide jedoch nur in einem Falle, für schuldig. Bezüglich der beiden Hauffes wurde eine Unterfrage dahin bejaht, daß sie, nachdem sie sich des Meineides schuldig gemacht hatten, bevor eine Anzeige wider sie erfolgt oder eine Untersuchung gegen sie eingeleitet und bevor ein Rechtsnachtheil einen anderen aus der falschen Aussage entstanden war, diese bei derjenigen Behörde, bei welcher sie solche abgegeben hatten, wiederrufen haben. Mit Rücksicht hierauf erkannte der Gerichtshof gegen Andreas Hauffe auf ein Jahr Gefängniß, gegen Paul Hauffe auf sechs Monate Gefängniß, gegen Valentin Haehnelt auf drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrenverlust und gegen Julianna Hauffe auf zwei Jahre Zuchthaus und zwei Jahre Ehrenverlust.

## Handel und Verkehr.

** **Auswärtige Konkurse.** Firma Wüstendörfer u. Senftner, Kochstraße 59 und Gneisenaustr. 92 in Berlin. Kaufmann Paul Kuris, Potsdamerstr. 96 b in Berlin.

## Marktberichte.

** **Berlin,** 27. Nov. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Reichliche Zufuhren, ruhiger Markt, für Hammel- und Schweinefleisch waren Preise etwas anziehend, sonst unverändert. Wild und Geflügel. Mäßige Zufuhr, lebhaftes Geschäft. Wildpreise wenig verändert. Zahmes Geflügel unverändert. Fische. Sehr reichliche Zufuhren in lebenden Hechten, in Schleihen, Schellfischen, Flundern und Eiszandern, in anderen Fischarten genügend. Ruhiges Geschäft, Preise mäßig. Butter. Sehr fest. Käse. Unverändert. Gemüse. Für Blumenkohl und Kartoffeln stärkeres Angebot, daher etwas billiger. Obst und Südfrüchte. In Aepfeln lebhafter Umsatz, Tyroler Sorten etwas billiger, Weintrauben knapp und höher.

Fetsch. Rindfleisch Ia 56—62, IIa 45—54, IIIa 35—44, Kalbfleisch Ia 58—68 M., IIa 38—55, Hammelfleisch Ia 50—58, IIa 35—48, Schweinefleisch 45—55 M., Bakonier do. 47—49 M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75—85 M., do. ohne Knochen 90—110 M., Lachsschinken 110—140 M., Speck, ger. 68—72 M., harte Schlackwurst 100—140 M. p. 50 Kilo.

Wild. Rehe Ia. p. ½ Kilo 0,54—0,65 M., do. IIa. do. 40 bis 50 Pf., Rothwild p. ½ Kilo 33—37 Pf., do. leichtes do. bis 41 Pf., Damwild p. ½ Kilo 25—45 Pf., do. leichtes do. 43—60 Pf., Wildschweine p. ½ Kilo 25—32 Pf., Ueberläufer, Frischlinge bis 50 Pf., Hasen p. Stück 2,60—3,45 M., do. junge do. 1,00—1,80 M., Wildenten — M., Rebhühner, junge 1,10—1,50 M., do. alte 0,75 bis 0,80 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. — M. Enten do. — M., Puten do. — M., Hühner, alte do 0,60—1,20 M., do. junge do. 0,20—0,60 M., Tauben do. 37—41 Pf.

Zahmes Geflügel, geschlachtet. Gänse per ½ Kilo 0,30 bis 0,57 M., Enten, junge, p. Stück 0,80—1,40 M., alte — M., Enten p. ½ Kilo 0,50 M., Hühner Ia. p. Stück 0,80—1,50, do. IIa. 0.50—0,60 M., do. junge 0,30—0,80 M., Tauben do. 0,36 bis 0,50 M.. Puten p ½ Kilo bis 0,30—0,55 M.

Fische. Hechte, p. 50 Kilo 39—46 M., do. große do. 35—40 M., Zander, do. 64 M., Barsche, do. 48 Mark, Karpfen, große, do. 81 M., do. mittelgroße do. 79 M., do. kleine do. 55—57 M., Schleihe do. 62—70 M., Bleie, do. 45—51 M., Aale, große, do. 98 bis 100 M., do. mittelgroße, do. 85 M., do. kleine do. 66 M., Quappen do. 21—22 M., Karauschen do. 43 M., Roddow do. 37 M., Wels do. — M.

Schalthiere. Krebse, große, über 12 Ctm., p. Schock 6 Mark, do. 11—12 Ctm. 3,80 M., do. 10—12 Ctm. 1,50—1,75 M.

Butter. Schles., pomm. u. pos. Ia. 120—126 M., do. do. IIa. 110—116 M., gering. Hofbutter 85—103 M., Landbutter 70 bis 95 M., Poln. — M. p. 50 Kilo.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. —,— M., Prima Kisteneier mit 8⅛ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 3,25—3,40 M., Durchschnittswaare do. 2,50—3,00 M. p. Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche in Waggonlad. p. 50 Kilo 3,00—3,50 M., do. einzelne Ztr. 4,00—4,50 M., do weiße runde do. 4,00 M., do. Zucker- do. 4,00 M., Zwiebeln p. 50 Kilo 5 bis 5,50 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 1,25 M., junge, p. Bund 0,10—0,15 M., Karotten p. 50 Ltr. 3—5 M., do. Kohlrüben p. Schock 2,50—2,75, Petersilie p. Bund 0,10—0,20 M., Sellerie, groß p. Schock 4,50—5 M.

Obst. Musäpfel p. 50 Liter 2,50—3,50 M., Birnen, p. 50 Liter Bergamotten 4,50 M., Tafel- 3 50 M., diverse andere Sorten 2,00—3,00 M., Weintrauben, ital., p. Kilo 70—80 Pf., do. ungarische — Pf.

**Bromberg,** 27. Nov. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 220—234 M., feinster über Notiz. Roggen 225—234 M., geringe Qualität 22(?)—224 M., feinster über Notiz. — Gerste 160 bis 175 M., Braugerste 176—180 M. — Erbsen Futter- 180—190 M., Kocherbsen 191—200 M. — Hafer 160—175 M. — Spiritus 50er 71,50 M., 70er 51,75 M.

** **Breslau,** 28. Nov., 9½ Uhr Vormitt. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen fest.

Weizen bei schwachem Angebot fest, per 100 Kilogr. weißer 22,90—23,70—24,40 M., gelber 22,80—23,60—24,30 M. — Roggen zu notirten Preisen gut verkäuflich bezahlt wurde per 100 Ko. netto 23,50—24,30—24,60 M. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilo gelbe 16,00—16,50—17,00 Mark, weiße 17,50—18,50 M. — Hafer in ruhiger Halt., per 100 Kilogr. 15,10—15,60 bis 16,10 M., feinster über Notiz bezahlt — Mais behauptet, per 100 Kilo 15,50—16,00—16,50 M. — Erbsen in fester Stimmung, per 100 Kilo 20,00 bis 20,50—21,50 M., Viktoria- 22,00—23,00—24,00 M. — Bohnen behauptet, p. 100 Kilo 17,00—17,50—18,00 M. — Lupinen schwacher Umsatz, p. 100 Kilo gelbe 8,00—8,50—9,00 M., blaue 7,40—8,00—8,80 M. — Wicken behauptet, per 100 Kilogr. 13,00 bis 14,00 bis 15,00 Mark. — Oelsaaten ohne Angebot. — Schlaglein sehr fest. — Schlagleinsaat per 100 Kilo 21,00—22,50 bis 23,50 M. — Winterraps per 100 Kilo 23,60—26,30 bis 27,25 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 23,40 bis 26,00 bis 27,00 Mark. — Hanfsamen sehr fest, per 100 Kilogramm 20,00 bis 21,00 Mark. — Rapskuchen ohne Aenderung, per 100 Kilo schlesische 15,75 bis 16,25 M., fremde 15,25 bis 15,75 M. — Leinkuchen unverändert, per 100 Kilogr. schlesische 18,25—18,75 M., fremde 17,00—18,00 M. — Palmkernkuchen sehr fest, per 100 Kilogramm 14,25—14,75 M. — Kleesamen schwach angeboten; rother in sehr fester Stimmung, per 50 Kilo 39—45—50—54—60 M., weißer gute Kauflust, p. 50 Kilo 25—35—45—55—75 M. — Schwedischer Kleesamen ohne Angebot. — Mehl sehr fest, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 35,00—35,50 Mark. — Roggen-Hausbacken 37,50 bis 38,00 Mark. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 13,80 bis 14,20 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 11,80—12,20 M. — Speisekartoffeln pro Ztr. 3,50—4,00 M — Brennkartoffeln 2.50—3,00 M. je nach Stärkegrad.

**Stettin,** 27. Novbr. [An der Börse.] Wetter: Trübe. Temperatur + 4 Gr. R. Barom. 758 mm. Wind: SW.

Weizen vordere Termine fest, hintere unverändert, per 1000 Kilo loko 225—230 M., per Nov. 236—235—235,5 M. bez., per Nov.-Dez. 234,5 M. Br., per April-Mai 230,5 M. bez. — Roggen vordere Termine fest, hintere unveränd., per 1000 Kilo loko 226—231 M., per Nov. 244 M. bez., per Nov.-Dez. 239,5 Br. u. Gd., per April-Mai 236,5 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo loko 170—178 M. — Hafer per 1000 Kilo loko 167—173 M. — Mais per 1000 Kilo amerik. 174 M., Donau 166 M. — Rüböl ohne Handel. — Spiritus fester per 10000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 52,3 Mk. bez., per Nov. 70er 51,6 M. nom., per Nov.-Dezbr. 70er 51,5 M. nom., per April-Mai 70er 52 M. nom.

Petroleum loko 11,1 M. verz. bez.

Angemeldet: 1000 Ztr. Weizen, 1000 Ztr. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 235,5 M., Roggen 244,00 M., Spiritus 51,6 Mark.

Kartoffelmehl prima 37,5—38,5 bez., sekunda 31—34 M. nom., tertia 20—23 M. nom. per 100 Kilo Brutto inkl. Sack.

Nichtamtlich. Weizen 74 Pfd. per April-Mai 227,5 M., Roggen 69½ Pfd. per April-Mai 233,5 M. (Ostsee-Ztg.

### Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

| | 26. November. | 27. November. |
|---|---|---|
| ffein Brodraffinade | 28,50—28,75 M. | 28,50—28,75 M. |
| fein Brodraffinade | 28,25 M. | 28,25 M. |
| Gem. Raffinade | 28,25—29,00 M. | 28,25—29,00 M. |
| Gem. Melis I. | 27,25 M. | 27,25 M. |
| Krystallzucker I. | — | — M. |
| Krystallzucker II. | — | — |

Tendenz am 27. Nov., Vormittags 11 Uhr: Fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

| | 26. November. | 27. November. |
|---|---|---|
| Granulirter Zucker | — | — |
| Kornzuck. Rend. 92 Proz. | 18,35—18,55 M. | 18,40—18,60 M. |
| dto. Rend. 88 Proz. | 17,80—18,00 M. | 17,80—18,05 M. |
| Nachpr. Rend. 75 Proz. | 14,60—15,90 M. | 14,60—16,00 M. |

Tendenz am 27. Nov., Vormittags 11 Uhr: Fest.
Wochenumsatz 426 000 Zentner.

** **Leipzig,** 27. Nov. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. p. Dez. 3,45 M., p. Jan. 3,50 M., p. Febr. 3,52½ M., p. März 3,55 M., p. April 3,60 M., p. Mai 3,62½ M., p. Juni 3,65 M., p. Juli 3,65 M., p. Aug. 3,67½ M., p. Sept. 3,67½ M.
Umsatz 115 000 Kilogr. Ruhig.

## Börsen-Telegramme.

**Berlin,** 2d November. **Schluß-Course**

| | Schluß-Course | Not. v. 27 |
|---|---|---|
| Weizen pr. Nov.-Dez. | 230 — | 231 25 |
| do. April-Mai | 229 — | 229 50 |
| Roggen pr. Nov. | 241 25 | 241 50 |
| do. April-Mai | 237 25 | 237 50 |
| **Spiritus** (Nach amtlichen Notirungen. | | Not. v. 27. |
| do. 70er loko | 52 40 | 52 70 |
| do. 70er November | 52 20 | 52 40 |
| do. 70er Nov.-Dez. | 52 10 | 52 30 |
| do. 70er April-Mai. | 53 — | 53 30 |
| do. 70er Mai-Juni | 53 20 | 53 50 |
| do. 50er loko | 71 90 | 72 20 |

| | | Not. v. 27. | | | Not. v. 27 |
|---|---|---|---|---|---|
| Konsolid. 4% Anl. | 105 50 | 105 40 | Poln. 5% Pfandbr | 60 40 | 60 25 |
| " 3½% | 97 80 | 97 70 | Poln. Liquid.-Pfdbr | 58 30 | 57 90 |
| Pos. 4% Pfandbrf. | 100 75 | 100 70 | Ungar. 4% Goldr. | 88 80 | 88 — |
| Pos. 3½% Pfandbr. | 94 40 | 94 30 | Ungar. 5% Papierr | 86 80 | 86 75 |
| Pos. Rentenbriefe. | 101 60 | 101 70 | Oestr. Kred.-Akt. Ultimo | 147 20 | 144 50 |
| Posen. Prov. Oblig. | 92 20 | 92 20 | Oestr fr. Staatsb Ultimo | 117 25 | 115 60 |
| Oester. Banknoten. | 172 40 | 172 45 | Lombarden Ultimo | 34 50 | 34 25 |
| Oestr. Silberrente | 77 80 | 77 50 | Neue Reichsanleihe | — — | — — |
| Russ. Banknoten | 195 — | 193 10 | **Fondsstimmung** | | |
| R. 4½% BdkrPfdbr | 91 50 | 91 25 | sehr fest | | |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Ostpr. Südb. E. S. A. | 64 80 | 64 50 | Gelsenkirch. Kohlen | 139 75 | 138 — |
| Mainz Ludwighfdto | 109 — | 108 25 | Ultimo: Dez.-Kurse. | | |
| Marienb. Mlaw. dto | 47 — | 46 75 | Dux-Bodenb. Eisb A | 214 70 | 213 90 |
| Italienische Rente | 87 10 | 86 60 | Elbethalbahn " " | 89 90 | 88 30 |
| Russ 4% kons Anl 1880 | 91 40 | 91 — | Galizier " " | 88 25 | 87 75 |
| dto. zw. Orient. Anl. | 61 10 | 60 50 | Schweizer Ctr. " " | 137 50 | 140 30 |
| Rum. 4% Anl. 1880 | 81 20 | 81 20 | Berl. Handelsgesell. | 126 50 | 124 25 |
| Türk. 1% kons. Anl | 17 10 | 17 — | Deutsche B. Akt. | 143 50 | 142 — |
| Pos. Spritfabr. B. A. | — — | — — | Diskont. Kommand. | 168 90 | 165 — |
| Gruson Werke | 136 25 | 137 — | Königs- u. Laurah. | 105 80 | 103 — |
| Schwarzkopf | 227 — | 225 50 | Bochumer Gußstahl | 118 — | 114 75 |
| Dortm. St. Pr. L. A. | 55 25 | 53 70 | Russ. B. f. ausw. H | 58 — | 57 75 |
| Inowrzl. Steinsalz | 24 25 | 24 50 | | | |

Nachbörse: Staatsbahn 117 10. Kredit 146 25, Diskonto-Kommandit 168 25

Amtliche Anzeigen.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Asch** — in Firma **F. Wiener** — zu Posen ist nach Genehmigung der Schlußvertheilung zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf 16918

**den 29. Dezember 1891,**
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, bestimmt.

**Posen,** den 27. Nov. 1891.
**Bonin,**
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

## Aufgebot.

Aufgeboten werden

A. nachstehend bezeichnete Hypothekenposten:

1) auf den Antrag des Eigenthümers **Michael Grobys** in Pierzyn diejenigen 300 Mark zinsloses Kaufgeld, welche im Grundbuche seines Grundstücks Pierzyn Nr. 11, in Abtheilung III Nr. 2, fällig mit 150 Mark zu Michaeli 1878 und mit 150 Mark zu Michaeli 1879, auf dem **Michael Grobys**'schen Grundstücksantheile für die Ausgedinger **Johann** u. **Magdalena** geb. **Jeszko-Prüfer**'schen Eheleute zu Pierzyn eingetragen stehen;
2) auf Antrag des Eigenthümers **Johann Gottfried Gutsche** zu Klein-Groitzig die Hypothek, welche im Grundbuche seines Grundstücks Klein-Groitzig Nr. 5, in Abtheilung III, unter Nr. 1, aus dem Rezesse vom 20. Dezember 1841 eingetragen steht, nämlich die Verpflichtung
   a) dem **Johann Christian Fechner**, geboren den 5. Oktober 1821 bei seiner dereinstigen Verheirathung die Hochzeit auszurichten oder zehn Thaler zu zahlen und
   b) der **Johanne Beate Fechner**, geboren den 27. September 1824 bei ihrer dereinstigen Verheirathung eine Kuh oder 10 Thaler, 2 Ferkel, jedes im Werthe von 1 Thaler, ein Hochzeitskleid oder 2 Thlr. 15 Sgr. zu geben, auch ihr die Hochzeit auszurichten oder ihr baar zu bezahlen.

B. Nachstehend bezeichnete Hypothekenurkunde:

Auf Antrag des Eigenthümers **Martin Haderek** zu Bentschen der Hypothekenbrief über die auf seinem Grundstücke Bentschen Nr. 348, in Abtheilung III, unter Nr. 7, für die Wittwe **Schmergal, Wilhelmine** geb. **Wiedemann** in Polnisch-Boehmisch aus der gerichtlichen Schuldverschreibung vom 15. Mai 1866 haftenden 50 Thaler Darlehn nebst 5 Prozent Zinsen seit dem 15. Mai 1866.

Die Hypothekengläubiger und deren Rechtsnachfolger sowie der Inhaber der unter B. bezeichneten Hypothekenurkunde werden aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden, der Inhaber der Hypothekenurkunde auch, diese Urkunde vorzulegen und zwar spätestens im Aufgebotstermine

**am 18. März 1892,**
Vormittags 11 Uhr,

widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird und die zu den unter A. bezeichneten Hypotheken Berechtigten mit ihren Ansprüchen werden ausgeschlossen werden. 16884

Bentschen, 20. November 1891.
**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Ein stattgehabter Unfall giebt uns Veranlassung, die Grundstückseigenthümer aufzufordern, die in ihren Grundstückshöfen vorhandenen, außer Gebrauch gesetzten Brunnen, welche meist mit einer Holzlage überdeckt und abgepflastert sind, zuzuschütten. Auch werden alle diejenigen, welche von dem Vorhandensein solcher Brunnen Kenntniß haben oder erhalten, ersucht, die einzelnen Fälle uns zu weiteren Veranlassung anzuzeigen. 16917

Posen, den 27. November 1891.
**Städtische Baupolizei-Verwaltung.**

## Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 139, woselbst die Firma **Moritz D. Bernhardt jun.** zu Lissa i. P. aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom 24. Oktober 1891 nachstehende Eintragung bewirkt worden: 16883

Eine Zweigniederlassung ist in Breslau errichtet.

**Lissa i. P.,** den 19. Nov. 1891.
**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Die Firma **Theodor Liebelt** zu Lissa i. P. ist erloschen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 20. November 1891 am 21. November 1891. (Akten über das Firmenregister Bd. 20 S. 14/91).

**Schulz,** Aktuar, 16882
Gerichtsschreiber i. V.

**Lissa,** d. 20. November 1891.
**Königliches Amtsgericht.**

## Im Namen des Königs!

In der Strafsache

gegen

die Händlerin **Catharina Ledwonska** geborene **Pella** verwittwete **Masinska** aus Posen, zu Posen im November 1838 geboren, katholisch, wegen Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht zu Posen, in der Sitzung vom 21. Oktober 1891, an welcher Theil genommen haben:

1. Amtsrichter **Dr. Pilling** als Vorsitzender,
2. Grundbesitzer **Blazejewski**,
3. Regierungs = Zivil = Supernumerar **Alberty** als Schöffen,

Gerichtsassessor **Wollenberg** als Beamter der Staatsanwaltschaft,

Sekretär **Gerth** als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt.

Die Angeklagte, Händlerin **Catharina Ledwonska** geb. **Pella** von hier, ist der Beleidigung schuldig und wird deshalb zu einem Monat Gefängniß sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt. 16891

Dem Beleidigten, Feuerwehrmann **Emil Oswald** aus Posen, wird die Befugniß zugesprochen, den verfügenden Theil des Urtheils binnen vier Wochen nach Zustellung einer Ausfertigung des rechtskräftigen Urtheils auf Kosten der Angeklagten einmal in der Posener Zeitung bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.

## Bekanntmachung.

Am 17. Juni 1884 ist in Rogasen der Handelsmann Philipp (Feibusch) Cohn, ein Sohn der bereits vor längeren Jahren verstorbenen Pferdehändler Abraham und Jette Cohn'schen Eheleute, verstorben. Derselbe ist mit der Liebusch geb. Mottek verheirathet gewesen und hat mit ihr in erster kinderloser Ehe und in Gütergemeinschaft gelebt. Als dessen nächsten erbberechtigten Verwandten haben sich neben der hinterbliebenen Wittwe Liebusch Cohn geb. Mottek dessen Geschwister: 16931

a. Zacharias Cohn, Pferdehändler in Rogasen,
b. die Wittwe Beyle Blond geb. Cohn, ebenda,
c. die Wittwe Pauline Rogasener geb. Cohn in Posen,
d. die Wittwe Jette Strauß geb. Cohn in Rogasen,

gemeldet. Weil die Legitimation der vorstehend unter a bis d genannten Personen nicht genügend nachgewiesen ist, so werden alle Diejenigen, welche nähere oder gleich nahe Erbansprüche an den Nachlaß des Handelsmanns Philipp (Feibusch) Cohn zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem unterzeichneten Gericht bis zum

**14. März 1892,**

**Vormittags 10 Uhr,**

anzumelden, da sonst nach Ablauf des Termines die Ausstellung der Erbbescheinigung erfolgen werde.

Rogasen, den 7. Oktober 1891.

**Königliches Amts-Gericht.**

### Bekanntmachung.

Die kostenfreie Einlösung der zur Rückzahlung gekündigten Anleihe-Scheine, sowie der fälligen Zinsscheine von der 3½ prozentigen Posener Stadt = Anleihe vom Jahre 1885 erfolgt sowohl durch unsere Kämmerei-Kasse, wie durch **die Berliner Handelsgesellschaft in Berlin und das Bankgeschäft von Hirschfeld & Wolff in Posen Wilhelmsplatz Nr. 19.**

Dies wird in Gemäßheit der Bestimmungen der Schuldurkunde hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. 16954

**Posen,** den 26. November 1891.

**Der Magistrat.**

## Gerichtlicher Ausverkauf

Jesuitenstr. 12.

Die zur **A. F. Modrzynski**'schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände bestehend in

garnirten und ungarnirten Hüten, Federn, Blumen, Bändern, sowie diversen Putzartikeln 16926

werden zu billigen Preisen ausverkauft.

Posen, den 29. Nov. 1891.

**Carl Brandt,**
Konkursverwalter.

## Bekanntmachung.

Nachdem die gegen den Baufluchtlinien-Plan von St. Lazarus erhobenen Einwendungen endgültig erledigt sind, wird der genannte Baufluchtlinien-Plan für die Gemeinde St. Lazarus nach den Aufzeichnungen der im Jahre 1890 durch den Geometer **Luer** aufgenommenen Karte und nach Maßgabe der Kreis-Ausschuß-Beschlüsse vom 14. Mai 1891 hiermit förmlich festgestellt. Der Plan liegt innerhalb 2 Wochen vom 30. November 1891 ab im Gemeinde-Bureau hierselbst zu Jedermanns Einsicht öffentlich aus. 16955

Mit dem Tage der Offenlegung tritt die Beschränkung der Grundeigenthümer, daß Neu-, Um- oder Ausbauten über den Fluchtlinienplan hinaus versagt werden können, endgültig ein.

**St. Lazarus,** d. 24. Nov. 1891.

**Der Gemeinde-Vorstand.**
**Jeske.**

## Gerichtlicher Ausverkauf

Alter Markt 66.

Die zur **J. Bialas**'schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände: 16927

Regulatoren, Wand- und Taschenuhren, Uhrketten, goldene und silberne Ringe, Brochen, Armbänder, Ohrringe u. s. w.

werden wegen schleuniger Räumung des Ladens zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Posen, den 29. Nov. 1891.

**Carl Brandt,**
Konkursverwalter.

Montag, den 30. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Wilhelmstr. 32,

eine Partie seidene, farbige Bänder, 16951

um 11 Uhr Große Gerberstraße Nr. 40

diverse Möbel, ein Halbverdeckwagen, ein Verdeckwagen und ein Pferd

meistbietend versteigern.

**Bernau,**
Gerichtsvollzieher in Posen.

## Auktion.

**Dienstag,** den 1. Dezember 1891, Vorm. 10 Uhr, werde ich hierselbst, im **Geschäftslokale Ritterstr. 2,** part. 16933

**2 Ladenrepositorien 2 Schaukasten, Waarenvorräthe** u. a.

gegen Baarzahlung meistbietend öffentlich freiwillig versteigern.

**Biesiadowski,**
Gerichtsvollzieher.

Montag, den 30. November cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale

**diverse Wanduhren, Wecker, 1 mechanisches Werk, Uhrketten, Thermometer ꝛc.**

öffentlich zwangsweise versteigern. 16949

**Friebe,**
Gerichtsvollzieher.

### Zwangsversteigerung.

Am Montag den 30. November d. J. Vorm. 10 Uhr werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher eine neue verbesserte **Singer Nähmaschine**, diverse neue **Hängelampen,** verschiedene **Mobilien**, literarische Werke, demnächst um 11 Uhr Vormittag ebenda, einen neuen **Bierdruckapparat** mit **Kohlensäureeinrichtung**, 3 Anker **Kognac** freiwillig, demnächst Nachmittag 3 Uhr auf Wilda 40 Fuhren Roggen zwangsweise öffentlich meistbietend versteigern. 16946

**Kajet,** Gerichtsvollzieher.

### Verkäufe * Verpachtungen

Mein hier in Kurnik am Markt belegenes 16030

## Wohnhaus

nebst Seitenanbau, Boden- und Kellerräumen, Speicher, Stallungen und einem Rosen-, Obst- und Gemüse-Garten hinter dem Hause bin ich willens, unter Gewährung guter Bedingungen zu verkaufen.

Auch will ich mein an dieser Stelle seit über sechszig Jahren bestehendes Ledergeschäft zum Weiterbetrieb verkaufen.

**Heymann Pulvermacher,**
Kaufmann.

**Anker-Cichorien** ist der beste.

## Braut-Wäsche-Ausstattungen,

**Leibwäsche,** Bettwäsche, Tisch- und Küchenwäsche, in sorgfältigster Arbeit und besten Stoffen in der Preislage von 300, 500, 900, 1000, 1200, 1500, 2000 Mark empfehle und halte stets vorräthig: 14410

**Oberhemden, garantirt gutsitzend,**

mit 3fach Bielefelder Leinen-Einsatz à Stück 3,00, 3,75, 4,50, 6,00, 8,00 Mark ꝛc.,

**Nachthemden, Manchetten, Kragen, Taschentücher, Original-Normal-Leibwäsche,** System **Prof. Jäger,** sowie sämmtliche **Tricotagen und gestrickte Unterkleider** in Wolle u. Baumwolle für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl.

Muster bereitwilligst. — Aufträge über 20 Mark franco.

**Bestellungen auf Wäsche nach Maaß für das Weihnachtsfest werden rechtzeitig erbeten.**

**Louis J. Löwinsohn,**
Leinwand-, Tischzeug-Handlung, Wäsche-Fabrik,
**Markt 77,** geg. d. Hauptwache.

## Passendes Weihnachtsgeschenk!

Neue elegante Ausstattungen
in
**feinen Billet-Briefpapieren und Billet-Karten**
**mit und ohne Monogramm**
sind vorräthig in der
Hofbuchdruckerei **W. Decker & Co.**
**(A. Röstel).**
17. Wilhelmstr. POSEN. Wilhelmstr. 17.




Gutes altes **Colon.-Waaren-, Farb.-, Cigarr.-Gesch.** mit Kleinhandel ist in 1 groß. geschäftsreich. Stadt Oberschl. mit Eckgrundstück, ohne Grundstück 10 000 M. u. mit Grundstück 20 000 M. Anzahlung, **bald günstig zu übernehmen**. Ernste Käufer wollen Werbung unter H. 25 837 an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Breslau,** richten. 16879

Umzugshalber beabsichtige ich

**das Grundstück**

**Schuhmacherstraße Nr. 9** zu verkaufen. Reflektanten erfahren Näheres das. b. d. Wirthin. 16942

## Restauration

nahe den Kasernen per sofort zu verpachten. Frühere Militärs erhalten den Vorzug. Off. abzug. unter G. Z. an die Exp. d. Ztg.

**Anker-Cichorien** ist der beste.

## Medizinische

und Toilette-Seifen, sowie Zahnwässer, Zahnpasten, Zahnpulver, Bürsten ꝛc. empfiehlt 16916

**E. Koblitz,** Krämerstr. 16,
Drogen-Handlung.

16828 **Christbaumkonfect,** reizende Neuheiten **nur** genießbaare Waare, 1 Kiste sort. Inhalt, circa 430 Stück 2 M. 50 Pf., 1 Kiste sort. Inhalt circa 270 **große Stücke** 3 M. inkl. Verpackung, vers. geg. Nachn.. Berlin, Siegfried Brock, Barnimstr. 50.

**Anker-Cichorien** ist der beste.

## Mark 800 000

zweite Hypotheken auf Güter, in der Provinz Posen, worüber der Zins von einer ersten Bank garantirt ist, mit bedeutendem Nachlaß zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erhalten Aufschluß. Briefe sub P. 83135 an **Haasenstein & Vogler**, A.-G., Posen.

**63—70 000 Mark**

**gesucht** vom 1. Januaur oder 1. April 1892 auf ein Rittergut b. **pupillarischer** Sicherheit ohne Vermittler: **F. K.** postlgd. Zduny.

## Aechter Brandt-Kaffee,

**anerkannt bester**
**= Kaffeezusatz =**
von 13758
**Robert Brandt,**
**Magdeburg,**
**in den meisten Kolonialwaaren-Handlungen.**

## Bromwasser,

(aqua bromata nervina) allen nervenkranken, an nervös. Kopfschmerz u. an Schlaflosigkeit leidenden Personen ärztlich empfohlen. 1/1 Flasche 50 Pf., 1/2 Fl. 30 Pf., 10 Flaschen 4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl.

**Königl. priv. Rothe Apotheke.**
Posen, Markt 37. 14330

# Dampfcultur.

Unsere überall bewährten **Fowler's Original Compound Dampfpflug-Lokomotiven und Dampfpflug-Ackergeräthe** werden jetzt in verschiedenen Grössen von uns gebaut, so dass Wirthschaften jeder Grösse mit den vollkommensten Dampfpflug-Apparaten bedient werden können. **Eincylindrige Pfluglokomotiven** werden wie bisher auf Wunsch ebenfalls von uns gebaut.

Gebrauchte aber gut in Stand gesetzte Dampfpflugapparate aus unserer eigenen Fabrik haben wir gelegentlich sehr billig abzugeben. — Wir übernehmen auch die correkte Ausführung der Reparaturen und prompte Lieferung von Original-Ersatztheilen für die bei uns gekauften Dampfpflug-Apparate. 16309

Referenzen über **Hunderte** von unseren Dampfpflügen stehen zur Verfügung.

**Kataloge** und **Brochüren** über Dampfcultur werden auf Wunsch übersandt.

## John Fowler & Co. in Magdeburg.

## Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruhe.

Lebensversicherung

**73 Millionen Mark Vermögen,** 9813

**63 158** Versicherungen über **257 Millionen** Mk. Kapital.

Reiner Zugang i. d. letzt. **10 Jahr. 37 582** Versich. üb. **157 Mill.** M.

**Alle Ueberschüsse kommen den Versicherten zu gut.**

Prosp. u. jede Auskunft bei den Vertretern u. der Direktion.

## Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 11069

**Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.**

### Mieths-Gesuche.

## Miethsgesuch.

Vom 5. oder 10. Dezember ab wird bis Neujahr, auch länger ein 16956

**Laden od. Parterrezimmer**

gesucht. Offerten A. N. 100 Exped. d. Ztg. abzugeben.

**Wronkerstr. 12**

sind 4 u. 3 große Räume, I. Stock, ganz besonders f. Geschäftszwecke sich eignend, sofort zu verm.

**Naumannstr. Nr. 16**

sind Wohnungen von 5 bis 6 Zimmern zu vermiethen. 16920

**Fr. Asmus.**

Breitestr. 19, 1 gr. Laden mit Schauf. 1 kl. Wohnung sof. od. spät. z. verm. 15543

**Fischerei Nr. 21**

2 Zimmer und Küche von sofort oder 1. Januar zu verm. 16944

**Ein jung. Beamter**

s. Logis (m. Zim.) bei kinderlos. Ehel. od. alleinst. Dame (Wittwe ꝛc.) Off. P. K. 100 Exp. d. Ztg. 16954

**Schuhmacherstr. 9** ist eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche zu vermiethen. 16941

**Kanonenplatz 3**

nach St. Adalbert, ist eine kleinere Wohnung für 310 M. zu vermiethen. 16945

### Stellen-Angebote.

Ich suche **einen tüchtigen**

**Bureauvorsteher**

(sofort oder gegen Neujahr). Den Meldungen bitte Zeugnißabschrift und Angabe der Gehaltsansprüche beizufügen. 16877

**Wolfen,**
Rechtsanwalt und Notar
in Bromberg.

**Eine Verkäuferin** f. d. Filiale sucht sofort 16943

**Neue Wiener Bäckerei,**
Wilhelmplatz 17.

Eine tüchtige

**Verkäuferin**

suchen 16950

**Michaelis & Kantorowicz.**

**Tücht. Taillenarbeiterinnen** finden bei hohem Salair dauernde Stellung. 16948

**S. H. Korach.**

Ein kräftiger 16921

**Laufbursche**

kann sofort eintreten Markt 56 bei

**Frenzel & Co.**

**Kutscher,** 16936

guter Fahrer, zu sofort. Antritt ges

**Kindler & Kartmann.**

Ein jüd. Mädchen, die im Haushalt genau Bescheid weiß und mit Kindern umzugehen versteht, wird zum Antritt per 1. Januar 1892 als **Stütze der Hausfrau** gesucht. Stellung dauernd und angenehm. Offert. mit Gehaltsansprüchen zu richten an **Siegfried Pese,** Haynau i. Schl.

Für einen voraussichtlich im Januar k. J. zur Entlassung kommenden Strafgefangenen mit Gymnasialbildung, der seine Stelle durch eine einmalige Bestrafung verloren hat, wird ein Unterkommen als **Buchhalter,** Rechnungsführer u. s. w. am liebsten in Oberschlesien gesucht.

Er ist unverheirathet, 29 Jahre alt, katholisch und der polnischen Sprache mächtig. 16922

Anerbietungen nimmt der Provinzialverein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene in Posen entgegen.

### Stellen-Gesuche.

**Gepr. Lehrerin,**

isr., mit best. Zeugn. u. Ref. über langj. Thätigk., d. franz. u. engl. Sprache mächtig, s. z. 1. Jan. 92 od später Stell. Gefl. schriftl. Off. an Klara Weiss, Kanonenpl. 4.

Ein ält., ev., geb. 16905

**Wirthschaftsfräulein,**

sehr tüchtig u. erf. im Haush. u. Küche, v. etw. Landwirthsch., sucht bald od. 1. Jan. Stllg. wom. selbständ. od. z. Stütze u. Kind. Off. N. N. 7 Schrimm postl.

## Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Amtlichen Ermittelungen zufolge sind die Vorstellungen, die im Publikum über die Ausdehnung des Berliner Zuhälterwesens verbreitet sind, übertrieben. Der Behauptung gegenüber, daß 5000 Zuhälter in Berlin vorhanden sind, wird darauf hingewiesen, daß im Verbrecheralbum nur Bilder von 800 bereits gestraften Zuhältern vorhanden sind; außerdem sind der Polizei noch 300 Individuen als Zuhälter bekannt, die bis jetzt noch nicht bestraft worden sind. Nimmt man an, daß sich in Berlin noch 500 der Polizei unbekannte Zuhälter befinden, so dürfte diese Zahl eher zu hoch, als zu niedrig gegriffen sein; denn es steht fest, daß nicht der vierte Theil der unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehenden Damen Zuhälter hat. Auch die Mittheilung, daß sich zur Zeit 250 Zuhälter in Untersuchungshaft befinden, wird von amtlicher Seite als falsch dargestellt. Im Laufe des ganzen Jahres sind nicht 250 Zuhälter im Untersuchungsgefängniß abgeliefert worden. Das Zuhälterthum als solches kann jetzt nicht bestraft werden. Ein Zuhälter kann nur zur strafgerichtlichen Verantwortung gezogen werden, wenn der Nachweis geführt wird, daß er eine strafbare Handlung verübt hat. Daß dann die Strafe sehr hart ausfällt, ist den Zuhältern wohlbekannt, und sie vermeiden es, sich der Gefahr auszusetzen. Daher betheiligen sie sich im Vergleich zu früher, wo sie in gewissen Stadttheilen in Haufen herumstanden und stets bereit waren, ihre Messer zu ziehen, viel seltener an Straßenausschreitungen, und mancher Krawall wird ihnen zur Last gelegt, der thatsächlich von gewöhnlichen Raufbolden ausgeführt worden ist.

Bezüglich des verschwundenen jungen Amerikaners Louis Nosse wird bekannt, daß die Kriminalpolizei eifrig bemüht ist, Licht in die dunkle Angelegenheit zu bringen und namentlich über den jetzigen Aufenthalt des Verschwundenen Klarheit zu schaffen. So viel steht fest, daß derselbe sich des besten Wohlseins erfreut und inzwischen bei seinem Bankier die von seinen Eltern dort niedergelegten Summen erhoben hat. Es gewinnt den Anschein, als ob einer der bei der ganzen Angelegenheit Betheiligten ein Interesse daran habe, daß der junge Nosse nicht gleich gefunden werde, um aus diesem Umstande einen Vortheil zu ziehen. Das Nähere entzieht sich noch der Oeffentlichkeit, verspricht aber hochinteressante Einzelheiten. Von amtlicher Seite wird mitgetheilt, daß die Beziehungen Nossers (das ist die richtige Schreibweise des Namens) zu dem Geschäftsführer Bock behördlicherseits noch klar gestellt werden sollen, und daß der angeblich Verschwundene sich bei einer ihm nahestehenden Dame verborgen gehalten hat. Der Amerikaner wurde von Bock bezichtigt, auf ihn einen Revolverschuß abgefeuert zu haben, und er fürchtete ein etwa gegen ihn einzuleitendes Verfahren. Die bisher noch etwas dunkle Angelegenheit dürfte, wie gesagt, demnächst ihre Aufklärung finden.

† **Die Benutzung eines Hoteltelephons durch Reisende und andere Nichtabonnenten.** Zwischen den Hotelbesitzern und der Telephon-Verwaltung in Görlitz ist eine Fehde ausgebrochen, weil diese sich mit aller Entschiedenheit weigert, „den bei ersteren eingekehrten Reisenden und Gästen die Benutzung des Telephons ohne Entgelt zu gestatten. Das Telephonamt, welches eine Benutzung des Fernsprechers in Hotels durch die genannten Personen gleichsam als einen Mißbrauch ansieht, ist bereits so weit gegangen, den Hotelbesitzern zu erklären, daß bei nochmaliger Benutzung der Fernsprechstelle durch einen Gast die Verbindung des Hotels abgebrochen werden würde, ja, sie hat sogar in einem Falle ihre Drohung zur Wahrheit gemacht. Während nun die Hotelbesitzer zuerst die Absicht hegten, der Telephon-Verwaltung durch Kündigung des Telephon-Vertrages auf ihre Maßnahmen eine Antwort zu ertheilen, scheinen sie sich eines Besseren besonnen zu haben, indem sie in einer zahlreich besuchten Versammlung den Beschluß faßten, sich mit einer Petition an den Staatssekretär des Reichspostamts von Stephan zu wenden und um Remedur zu bitten, ferner wegen des bereits stattgehabten Ausschlusses eines Hotelbesitzers eine Beschwerde bei der Oberpostdirektion in Liegnitz einzureichen. Während die Hotelbesitzer es als ihr gutes Recht ansehen, ihren Reisenden und Gästen, derentwegen sie ja lediglich das Telephon eingerichtet haben, die Benutzung desselben zu gestatten, giebt die Telephonverwaltung für ihr Vorgehen folgende Gründe an: Durch jedes Gespräch eines Unbefugten in Hotels entgeht der Telegraphen-Verwaltung ein Telegramm von 10 Worten und mit der erwarteten Antwort von gleicher Länge 1 Mark, und zwar würden dadurch, daß sich die Reisenden auch mit ihrer Kundschaft in Bautzen, Löbau, Zittau, Lauban u. s. w. unterhalten, der Reichskasse aus einem einzigen gut besuchten Hotel monatlich der Betrag von 200 M. entzogen, das sind in 12 Monaten 2400 M., wofür sie nur 200 M. einnimmt. Durch eine solche mißbräuchliche Anwendung des Telephons würden ferner sämmtliche andere angeschlossenen Personen benachtheiligt, da die Zahl der Anschlüsse sich von 60 000 auf 80 000 erhöhe u. s. w. In einem Punkte glaubt die Telephonverwaltung ihr „Entgegenkommen" zeigen zu müssen, indem sie den Hotelbesitzern die Proposition macht, „für die von Fremden bei ihnen geführten Gespräche die Gebühren zu erheben und dieselben monatlich an das Telephonamt abzuführen." Es liegt auf der Hand, daß solche Maßnahmen der Telephon-Verwaltung in den betheiligten Kreisen große Mißstimmung erregen. Man ist allgemein auf den Ausgang der Sache sehr gespannt.

† **In der ungarischen Gemeinde Gyorok** wurde vor kurzem ein schreckliches Verbrechen entdeckt. Vor Jahresfrist verschwand aus der Ortschaft ein 14jähriges Mädchen, die Tochter des dortigen Faßbinders Béla Tüzes. Die Eltern selbst waren es, welche hierüber die Anzeige bei der Behörde erstatteten. Alles Suchen nach dem Mädchen war vergeblich und so mußte angenommen werden, daß die Kleine in die weite Welt gegangen sei. Da auch Tüzes mit seinem Weibe die Ortschaft verlassen und nach Budapest übersiedelt war, gerieth die Sache alsbald gänzlich in Vergessenheit. Ein Zufall brachte die Wahrheit von dem Verschwinden des Mädchens zu Tage. Bei einer Arbeit in dem Keller des Hauses, welches seiner Zeit von Tüzes bewohnt gewesen war, stieß man auf eine vergrabene Mädchenleiche. Die Nachbarsleute agnoscirten in der Todten die Tochter des Tüzes'schen Ehepaares. Der Verdacht, das Mädchen ermordet zu haben, lenkte sich sofort auf dessen Eltern. Polizeirath Dr. Sellyei veranlaßte sofort die nöthigen Erhebungen, welche von Erfolg gekrönt wurden, denn Béla Tüzes und dessen Gattin (auf dem Josefring Nr. 53 wohnhaft) wurden ausgeforscht und in eindringlicher Weise nach dem Verbleib ihrer Tochter Marie befragt. Nach längerem Leugnen gestand endlich Tüzes ein, daß er das Mädchen, welches an der Trunksucht litt, mit Hilfe seines Weibes lebendig im Keller verscharrt habe. Das Mörderpaar wurde dem Strafgerichte eingeliefert.

† **Ueber den Verkauf des „Cesare Borgia"** aus der Galerie Borghese in Rom nach Frankreich hat der Unterrichtsminister Villari eine Untersuchung angeordnet. Das genaue Ergebniß derselben ist noch nicht bekannt, doch verlautet einstweilen folgendes: Der Verkauf ist durch einen Herrn Depinet vermittelt worden, der ein Sechstel des Kaufpreises = 100000 Lire für seine Bemühungen erhielt. Die übrige halbe Million diente dem Fürsten Borghese, um einer Verbindlichkeit gegen die Banca Romana nachzukommen. Das Bild soll über die Grenze gegangen sein, verpackt in einer Kiste, die einer beim Vatikan beglaubigten Gesandtschaft gehörte. Neuerdings spricht man von der Absicht, zwei weitere werthvolle Bilder der Galerie an Rothschild in Paris zu verkaufen, welcher 1200000 Lire dafür geboten haben soll, doch steht dieser Absicht das bekannte Edikt Pacca hindernd entgegen. Beiläufig sei bemerkt, daß das Erdgeschoß des Palazzo Borghese an einen Herrn Sangiorgi für 9000 Lire jährlich vermiethet worden ist, um dort eine Kunstausstellung zu eröffnen. In den ersten Stock des Palastes soll die Gesandtschaft eines fremden Staates beim Vatikan einziehen.

† **Holländische Briefmarken.** Den Briefmarkensammlern bereitet die holländische Regierung eine Ueberraschung durch die bevorstehende Ausgabe neuer Briefmarken und sonstiger Postwerthzeichen mit dem Bildniß der jungen Königin. Das war zu erwarten, und es wäre auch nichts besonderes Bemerkenwerthes dabei, wenn nicht die Behörde, welche die Postwerthzeichen herzustellen hat, an der in Holland bei der Münzprägung herrschenden Tradition festgehalten hätte, nach welcher ein regelmäßiger Wechsel in der Abbildung des Kopfes des Fürsten in der Weise stattfindet, daß, wenn der Kopf des einen Herrschers nach rechts sieht, der seines Nachfolgers nach links blickt und umgekehrt. Der verstorbene König von Holland hat nun auf den Münzen und Briefmarken nach links gesehen, folglich muß die jetzige Königin nach rechts sehen. Das ist bei den Briefmarken gleichgiltig, bei den Postkarten und gestempelten Briefumschlägen würde aber, wenn das Werthzeichen, wie jetzt üblich, in der Ecke rechts oben angebracht werden würde, die Königin aus der Karte, respective aus dem Umschlag heraussehen. Dies scheint man in Holland nicht für angemessen zu erachten, und so ist denn bei den neuen Postkarten und Briefumschlägen, welche demnächst zur Ausgabe gelangen, der Aufdruck des Werthzeichens in der Ecke links oben angebracht. Diese Aenderung ist auch für den internationalen Postverkehr insofern von Bedeutung, als man jetzt allgemein im Interesse der Erleichterung des Verkehrs die Post-Werthzeichen rechts oben anbringt.

## Sprechsaal.

Sollte es nicht möglich sein, die Aufhebung der Alters- und Invaliden-Renten-Versicherung in der jetzigen Form zu erstreben, da die Verwaltung bei derselben eine so kostspielige, die Handhabung bei den Versicherungen eine so schwierige und das Publikum belästigende ist?

Der wohlwollende Zweck, welchen unser großer Kaiser Wilhelm mit diesem Gesetz erstrebte, könnte auf folgende Weise erreicht werden:

Es müßte in jedem Kreise ein Siechenhaus erbaut werden. Alle altersschwachen und arbeitsunfähigen Personen, welche von ihren Angehörigen nicht ernährt und verpflegt werden können, finden bei guter Aufführung Aufnahme in diesen Häusern. Zu diesen Häusern müßte ein großes Gartenland von annehmend 50 Morgen gehören, damit auf demselben das für die Anstalt nöthige Gemüse angebaut werden könnte. Die Bearbeitung des Gartenlandes, wie auch die anderen Arbeiten im Siechenhause zur Verpflegung der Insassen, würde den Letzteren ein angenehmer Zeitvertreib sein. Bei Einrichtung der Gebäude müßte gesehen werden auf zweckmäßige Ausführung und einen soliden bescheidenen Bau. Die Kosten für die Siechenhäuser müßten vom Staate aufgebracht werden durch einen Zuschlag zum Einkommen-, Gewerbe-, Grund- oder Gebäudesteuer und würde eine solche Steuer von den meisten Bürgern sehr gern aufgebracht werden, an Stelle der jetzigen Kosten und diversen Scherereien, welche mit der jetzigen Alters- und Invaliden-Renten-Versicherung verbunden sind.

Auch dürfte die angegebene Versorgung der altersschwachen und invaliden Personen eine bessere sein, als wie solche sich jetzt durch die Rentengelder beschaffen können, trotzdem jedoch viel billiger sein.

## Briefkasten.

**K I.** 1. Wenn die Hälfte der Stadtverordneten Hausbesitzer sind, so ist den Vorschriften der Städteordnung genügt. Es kommt nicht darauf an, in welcher Wählerabtheilung die Betreffenden gewählt sind.

2. Wird ein Bürger unter der Bezeichnung als Hausbesitzer zum Stadtverordneten gewählt und es ergiebt sich nachträglich, daß er nicht Hausbesitzer ist, so ist die Wahl ungültig. Durch nachträgliche Erwerbung von Hausbesitz kann der Mangel nicht ergänzt werden, wohl aber kann er dann in der auszuschreibenden Neuwahl wieder gewählt werden.

## Speisung bedürftiger Schulkinder.

Dem Central-Komite für Speisung bedürftiger Schulkinder sind folgende Beiträge zugegangen: Justizrath Orgler 30 M., Kommerzienrath M. Milch 50 M., N. Kantorowicz 30 M., G. Kronthal 20 M., C. Paulus 2 M., Selig Auerbach u. Söhne 30 Mark, Paul Hamburger 5 M., Fabrikbesitzer Heppner 20 M., Josef Bach 5 M., Polizei-Kommissarius Thiel 2 M. Zur Annahme von weiteren Beiträgen zur Linderung der Noth der armen Schulkinder, welche im Winter bei Frost und Kälte ohne Frühstück in die Schule gehen müssen, sind gern bereit die Komite-Mitglieder: Stadtrath Annuß, Rektor Brendel, Kaufmann Cichowicz (Schatzmeister), Lehrer Driesner, Chefredakteur Fontane, Rektor Franke (Schriftführer), Rechnungsrath Gensichen, Zimmermeister Glatzel, Lehrer Hinz, Rektor Hübner, Dr. Jerzykowski, Landesrath Kalkowski, Kaufmann Felix Kantorowicz, Kaufmann Edmund Kantorowicz, Zahnarzt Kasprowicz, Kaufmann Kirsten, Dr. Landsberger, Rektor Lehmann, Kaufmann Lißner, Hotelier Lusinski, Zahnarzt Mallachow, Rektor Markus, Kommerzienrath M. Milch (Vorsitzender), Kaufmann Niekisch, Medizinalrath Dr. Osowicki, Lehrer Raschke, Kommerzienrath Rosenfeld, Rechtsanwalt Salz, Rektor Schwochow, Sanitätsrath Dr. Zielewicz, Rektor Weymann, Erster Bürgermeister Witting.

## Neunter Jahresbericht

### des Komites zur Speisung armer Schulkinder auf dem rechten Wartheufer (Wallischei) pro 1890/91.

Das verflossene Jahr war für unsere Thätigkeit durchaus kein günstiges zu nennen, weil wir durch Mangel an Mitteln nicht in der Lage waren, allen an uns herantretenden Forderungen gerecht zu werden. Während weit über 100 hungernde und frierende Kinder ihre bittenden Hände uns entgegenstreckten, mußten wir, so schwer es uns wurde, Viele zurückweisen, und nur die Bedürftigsten konnten wir mit einem täglichen Frühstück versehen. Könnten unsere besser situirten Mitbürger sehen wie dankbar und glücklich die Kinder für unsere Gaben sind, wie der Schulunterricht auf die gesättigten Kinder einen besseren erziehlichen Einfluß ausübt, wahrlich die Gaben würden reichlicher fließen. Während es uns in den früheren Jahren gelungen, 120—130 Kinder zu beköstigen, konnten wir in diesem Jahre nur 92 die Wohlthat angedeihen lassen. Nun wollen wir trotz der geringen Mittel, die wir besitzen, unsere Thätigkeit für diesen Winter wieder beginnen. Wir stehen vor einer schweren Zeit, denn wo wir in unserem Stadttheil hinblicken, überall tritt uns Armuth und Elend entgegen. Noch ist die Witterung günstig und theilweise Arbeit vorhanden, tritt aber erst der Winter in sein Recht, dann hört die Arbeit auf und mit ihr der Verdienst, dazu kommen die theuren Lebensmittel, die schon für den kleinen Mann schwer erschwinglich, um wie viel mehr für die armen Leute mit der reichen Kinderschaar. Darum bitten wir inständigst uns unsere Aufgabe dadurch zu erleichtern, daß unsere bemittelten Mitbürger uns reichlich mit Gaben versehen, der Dank aus so vielen unschuldigen Kinderherzen wird sie reichlich dafür entschädigen.

Nochmals! Gedenkt unserer hungrigen und frierenden Schulkinder auf der Wallischei!

Während des Winters 1890/91 gingen an Gaben ein: S. S. 3 M., Radonska 5 M., durch Dziennik Poznanski 150 M., Fr. Andrzejewski 10 M., Niezielinski 1 M., S. Barczynski 10 M., Geistlicher Stefens 3 M., Klinkowski 3 M., Nyster 1 M., Wolf 2 M., A. Andruszewski 2 M., Nering 1 M., Janicki 2 M., J. Kaminski 1 M., Dr. Kusztelan 2 M., Dziennik Poznanski 2 M., Kirschner 1 M., von einem Ungenannten durch das Proviant-Amt 9 M., Fr. Andrzejewski 10 M., Dr. Landsberger 3 M., Weiß 1 M., Prälat Dorszewski 5 M., Domherren Wanjura 5 M., Loserez 10 Mark, Dąbek 3 M., Pędzinski 3 M., Szoldrski 3 M., Dr. Snrzynski 2 M., Dommherren Klopsch 2 M., Warminski 3 M., Janicki 3 M., Dr. Hejnowski 3 M., Szudzinski 3 M., Rezler 3 M., Olszewski 3 M., Jedzing 5 M., Zychlinski 3 M., Propst Ziętkiewicz 2 M., Dr. Lewicki 5 M., Snowacki 3 M., Stankowski 3 M., Direktor Radomski 3 M., Wroblewski 50 Pf., Klimaszewski 50 Pf., Sundmann 50 Pf., Mąkowski 50 Pf., Hoffmann 50 Pf., R. Beyer 1 M., Dr. Holtzer 2 M., Drozdzewski 20 Pf., F. Schwarz 1 M., Derpa 50 Pf., Teski 1,50 M., A. Ziegler 50 Pf., Sonnabend 3 M., Schuppe 50 Pf., Wyrembecka 50 Pf., Türk 1,50 M., Chwalkowski 1 M., Wagner 50 Pf., Jabczynski 1 M., M. Braun 1 M., Werner 50 Pf., Jackowski 2 M., Kajkowski 1,50 M., Salkowska 1 M., Mikolajewski 1 M., Schlesinger 2 M., Milkowski 50 Pf., Geppert 50 Pf., Poltermann 1 M., Berlach 20 Pf., Poludniak 1 M., Jankowski 20 Pf., Wojczynski 2 M., Adamkiewicz 50 Pf., Wiedemeyer 50 Pf., Nering 25 Pf., Tafelski 50 Pf., Maciejewski 2 M., Galęzewska 50 Pf., Schneiderin Krüger 1,50 M., Schreiber 50 Pf., Laskowska 2 M., Rath Wyczynski 3 M., O. Korduan 1 M., R. Korduan 50 Pf., W. Busse 1 M., Pielatowski 50 Pf., Pischel 1,50 Mark, S. A. Krüger 5 M., Altmann 50 Pf., Brylinski 1 M., Wiesner 50 Pf., Weiß 1 M., Meirer 50 Pf., Biskupska 1 M., Kapalczynski 75 Pf., Domherr Likowski 3 M., Reinowski 50 Pf., Apotheker Schneider 2 M., Graff 1 M., Pierski 50 Pf., Radomski 50 Pf., Sieburg 3 M., Listewska 50 Pf., Astmann 50 Pf., Binder 50 Pf., Jezierski 50 Pf., Adamczewski 25 Pf., Weichan 1 M., Galęzki 50 Pf., Klarowicz 35 Pf., Arendt 30 Pf., ungenannt 30 Pf., dem Vorstand abgegeben 7,43 M., St. Offierski 1,50 M., vier Posamentirgeschäfte durch Herrn Sieburg 10 M., Prozente 1,60 M.

| | |
|---|---|
| Zusammen | 596,83 M. |
| Bestand aus dem vorigen Jahr | 62,60 „ |
| zusammen | 659,43 M. |
| Verausgabt | 509,52 „ |
| verbleiben für 1891 | 149,91 M. |

Im Namen der armen Kinder statten wir allen Wohlthätern unseren innigsten Dank ab, desgleigen den verehrl. Zeitungs-Redaktionen für die kostenfreie Aufnahme unserer Berichte.

**St. Offierski,** Vorsitzender. **Sieburg,** Schriftführer.
**Heyducki. Jabczynski. Jackowski. Zerbe.**

## Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 26. bis 27. November, Mittags 12 Uhr.

Wilhelm Gohlke VIII. 1?02, Soda, Montwy-Danzig. Hermann Schauer VIII. 1016, Mauersteine, Hoheneiche-Karlsdorf.

## Bekanntmachung.

Die durch Beschluß des Kreistages des Kreises **Posen=Ost** vom 15. April 1890 errichtete

**Sparkasse des Kreises Posen=Ost**

tritt mit dem **1. Januar 1892** ins Leben.

Zweck der Sparkasse ist, zur sicheren verzinslichen Anlegung von Ersparnissen und zur Erlangung von Darlehnen Gelegenheit zu geben.

Die Kreissparkasse nimmt von allen Einwohnern des Kreises **Posen=Ost** Einlagen je von 1—3000 Mark an. Die Annahme höherer Einlagen sowie die Annahme von Einlagen von nicht im Kreise **Posen=Ost** wohnenden Personen hängt vom Ermessen des Verwaltungsrathes ab. Für die Einlagen werden bis auf Weiteres **3 %** jährliche Zinsen gewährt.

Die Gelder der Kreissparkasse werden ausgeliehen bezw. zinsbar angelegt

a. gegen hypothekarische Verpfändung von ländlichen und städtischen im Kreise Posen=Ost belegenen Grundstücken, soweit solche pupillarische Sicherheit bieten;
b. auf Wechsel oder Schuldscheine ohne hypothekarische Sicherheit, wenn zwei als zahlungsfähig anerkannte Kreiseinsassen für Darlehen, Zinsen und Kosten als Bürgen und Selbstschuldner für das Ganze mit eintreten;
c. durch Ankauf von Inhaberpapieren, welche vom deutschen Reiche oder dem preußischen Staate ausgegeben oder verbürgt, oder welche unter Aufsicht des preußischen Staates von Korporationen oder Gemeinden ausgestellt und mit einem ein für alle Mal bestimmten Satze verzinslich sind;
d. gegen Handscheine und Verpfändung von Hypotheken= oder Grundschuldforderungen mit der Abschnitt a verlangten Sicherheit, oder von Inhaberpapieren von der unter Abschnitt c gedachten Art, oder von Sparkassenbüchern der Kreissparkasse;
e. an Stadt=, Land=, Kirchen= und Schulgemeinden des Kreises **Posen=Ost** gegen ordnungsmäßige Schuldverschreibungen.

Auch können disponible Gelder

f. bei der Provinzialhilfskasse oder bei der Deutschen Reichsbank angelegt werden.

Die Bedingungen der Ausleihungen werden in den zu a, b, d und e gedachten Fällen durch den Verwaltungsrath mit den Schuldnern vereinbart.

Der Verwaltungsrath besteht außer dem unterzeichneten Landrath als Vorsitzendem z. Z. aus folgenden Mitgliedern:

1. Rittergutsbesitzer Beuther auf Golencin,
2. Apothekenbesitzer Dr. Wildt=Jersitz.

**Das Geschäftslokal der Kreissparkasse wird sich Bäckerstraße Nr. 13, I. befinden und an den Wochentagen von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags geöffnet sein.**

Zum Kassenverwalter ist der Rentier und Standesbeamte Herr Kluge bestellt worden.

**Posen**, den 9. November 1891. 16312

**Der Königliche Landrath.**
Baarth,
Vorsitzender des Verwaltungsrathes
der Sparkasse des Kreises Posen=Ost.

---

## H. Wilczynski, Markt 55.

# Großer Weihnachtsausverkauf

### zu bedeutend herabgesetzten Preisen,

### beginnend am Montag, den 30. November 1891.

Haus= und Küchengeräthe aller Art, Ampeln, Tisch= und Hängelampen, Wasch= und Wring=Maschinen, Ofenvorsetzer, Kaffee= und Thee=Maschinen, Samowars, Kaffee= und Thee=Services in Nickel, Tablets in großer Auswahl, Vogelbauer, Blumentische, Haus=Apotheken, Zigarrenschränke, Brotschneidemaschinen, Fleischhack= u. Wurststopfmaschinen, Reibmaschinen, Cabarets, Speiseformen in Nickel, Obstmesser und Ständer, Tischglocken, Messer und Gabeln in großer Auswahl, Eß= und Kaffeelöffel, Brotkapseln, Plätteisen in Stahl u. Messing, Wasch=Services in Emaille u. s. w.

Schlitten, Schlittschuhe, Velocipedes, Werkzeug= und Laubsägekasten, Turngeräthe, Kinderkochheerde, Küchengeräthe für Kinder. Christbaumständer, Schmuck und Lichte.

16789

---

**Nur echt mit dieser Schutzmarke.**

**Huste-Nicht**
Schutz-Marke.

## Malzextract u. Caramellen

**von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.**

**Anerkennung.** Bei Anwendung Ihrer **Malz-Extract-Caramellen** Schutzmarke **„Huste=Nicht"** bin ich von mehrwöchentlichem Husten und Heiserkeit völlig befreit, was ich nicht unterlassen kann zu veröffentlichen. — Stolp i. Pomm. **Anna v. Blumenthal.** 15781.

Flaschen à Mk. 1, 1,75 u. 2,50; Beutel à 30 und 50 Pfg. — Zu haben in:

**Posen:** Ed. Krug & Sohn.
E. Koblitz, Krämerstraße 16.
F. G. Fraas Nachf., Breitestr. 14.
Paul Wolff, Wilh.=Platz 3.
R. Barcikowski, Neuestr. 7/8.
L. J. Birnbaum, Alt. Markt 91.
**Filehne:** R. Zeidler.
**Samter:** Apoth. E. Nolte.
**Neutomischel:** Paul Lutz.
**Pudewitz:** L. Perlitz.
**Schroda:** W. Blasiejewski.
**Grätz:** J. Jasinski'sche Apotheke.

---



# Steinkohlen

und

## Briquettes

**in plombirten Säcken à 100 Pfd. streng reell, sicherste Kontrolle.**

## Gruhl & Balogh,

Vor dem Berliner Thore 5.
Bestellungen am bequemsten p. Postkarte.

**Preise frei Keller oder 1. Stock:** 14406
**Ia. Ia. staubfreie Steinkohlen p. Ztr. 1 M.,**
**Ia. Ia. staubfreie Steinkohlen=Briquettes p. Ztr. 95 Pf.**

---





# ORFEVRERIE CHRISTOFLE.

## CHRISTOFLE-BESTECKE.

Auf den Weltausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnete

**schwer versilberte Tafelgeräthe**

mit Garantie der Silberauflage.

*Alle unsere Fabrikate tragen das obige* ***Fabrikzeichen*** *und den Namen* CHRISTOFLE.

Niederlage bei **Wilhelm Kronthal** in **Posen.**

KARLSRUHE. CHRISTOFLE & Cie.

---

In allen besseren Delicatessen- & Colonialwarenhandl. zu haben.

# Hohenlohe[sche] Suppen-Einlagen

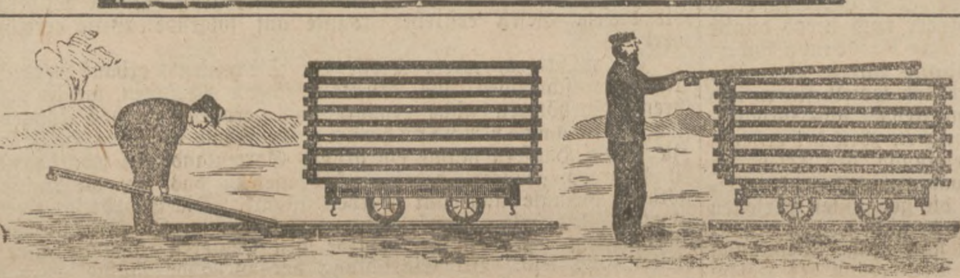
**Hafergrütze**
**Hafermehl**
**Grünkerngries**
**Grünkernmehl**
**Leguminosen-Mehle.**
**Tapioca**
**Tapioca-Juliene**
**Reis-Julienne**
**etc. etc.**

sind aus den **besten Rohprodukten** hergestellt und liefern desshalb die **kräftigsten u. wohlschmeckendsten Suppen, Purrées** etc.

**Hohenlohe[sche] Suppentafeln**
**„ „ Erbswurst**
geben **nur mit Wasser** **gekocht** in einigen Minuten **gute kräftige Suppen.**

**Hohenlohe[sche] Präservenfabrik Gerabronn (Württbg.)**

---



**Feld=Stahlbahnen für Landwirthschaft und Industrie,** kauf= u. miethsweise sofort ab Lager lieferbar. **Lose Schienen, Weichen, Drehscheiben, Wagen aller Art, Räder u. Radsätze, Lagermetall u. Befestigungsmaterial** sowie **Ersatztheile ꝛc. ꝛc.** empfehlen sofort ab Lager

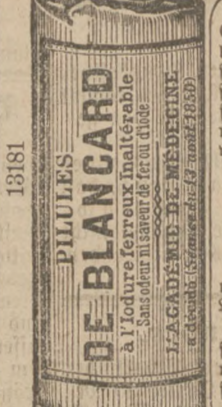
11867

## Gebrüder Lesser in Posen, jetzt Ritterstraße 16.

**Vier Häuser weiter von unserem bisherigen Lager.**

---

13181





Diese von Blancard erzeugten Jod=Eisen=Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch= und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

**Scropheln.**
**Schwächezuständen,**
unregelmäßiger
**Menstruation, Blutarmuth**

und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.





---

# Direct aus der Fabrik.

**450 St. Christbaum-Confect**

3 Mk. Nachnahme; 2 Kistchen 5.50, drei 8 Mk; ff. Marzipan, Chocolade, Liqueur, Schaum, Mandelgebäck hochfein sortirt, reizende Neuheiten bis 15 cm. Grösse;

**10 St. delicate Lebkuchen,**

Basler - Chocolade - Macronenlebkuchen sortirt, für 1 Mk. Nachnahme. Kiste und Verpackung wird nicht berechnet. — Chocoladenfabrik von **C. Bücking,** Dresden-Plauen, gegr. 1872

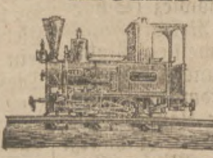
Amtlich beglaubigte

Belobigungen und Dankschreiben über die Vorzüglichkeit der Sendungen liegen jeder Kiste zu Hunderten bei

Auch für Wiederverkäufer sehr lohnend.

---

## Heinrich Liebes, Posen,



**Kanonenplatz II,**

Vertreter der

**Stahlbahnwerke**

**Freudenstein & Co.,**

**Berlin.**



## Fabrik von Feld- und Industrie-Bahnen.

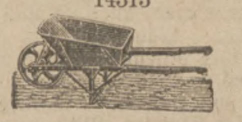
**Lager** von **Feldbahnen, Schienen, Weichen, Drehscheiben, Locomotiven, Lowries, Karren, Karrdielen, Radsätzen, Lagermetall** sowie sämmtlichen **Ersatztheilen.**

Verkauf und Vermiethung. — Günstige Bedingungen.



**Kataloge** und **Kosten-Anschläge** gratis u. franco.

14313



---

## Nußschalen=Extract

aus **C. D. Wunderlich's** Hofparfümerienfabrik, prämiirt 1882, seit 28 Jahren mit großem Erfolg eingeführt, ganz unschädlich, um grauen, rothen und blonden Haaren ein dunkles Aussehen zu geben. **Dr. Orfilas Haarfärbenußöl,** zugleich feines Haaröl, macht das Haar dunkel u. wirkt haarstärkend. Beide à 70 Pf. bei Herren **J. Schleyer,** Breitestr. 13 u. **J. Barcikowski,** Neuestr. 11824

---

**Gebrauchte,** sehr gut erhaltene

## Eisenbahnschienen

für **Bau=** und **Geleiszwecke** lagernd **Kreuz** und **Woldenberg** zu verkaufen. 16832

**Westfälische Eisen= u. Metallgesellschaft, Dortmund.**

---

CHOCOLAT

# Suchard

VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITAT MIT MASSIGEM PREISE

---

**Alten und jungen Männern** wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- und Sexual-System*

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
**C. Kreikenbaum,** Braunschweig.

---

## LOCOMOBILEN!

für industrielle u. landwirthschaftliche Zwecke jeder Art aus der altrenommirten und bedeutendsten Specialfabrik auf d. Continent von **R. WOLF,** Magdeburg-Buckau liefern zu Original-Preisen

**Römling & Kanzenbach**
**Posen,**
Repräsentanten für d. Prov. Posen.

---

**Preuss. Staats-Medaille 1881.**



## Cacao Puro.

Ein garantirt reines und leichtlösliches

**Cacao-Pulver.**

Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**

*Preis pro Pfund:*

In 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.

**Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.**

**Oswald Püschel, Breslau.**

---

## G. L. DAUBE & Co.

CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der deutschen u. ausländ. Zeitungen
**FRANKFURT A. M.**
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.
Billigste und prompte Beförderung von
**ANZEIGEN**
in alle Zeitungen aller Länder.
**AUSNAHMEPREISE**
bei grösseren Aufträgen.
**ANNONCEN-MONOPOL**
für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen.

**Bureau in Posen:** Friedrichstr. 31.

---

**Pianinos**, kreuzs. Eisenbau, v. **380 M.** an. Ohne Anz, Berlin, mon. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern,** à 15 M. Neanderstr. 16. 12137

---

Bei Husten u. Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.

## Schwarzwurzel=Honig,

a Fl. 60 Pfg. 12710

**Rothe Apotheke,**
Markt= und Breitestr.=Ecke.

---

**Gummiwaaren** jeder Art nur Ia. Qual. bei 13474
**Gustav Griese, Magdeburg.**
Muest. e Preisliste geg. Porto gratis.

---

## Wein-Etiquetten

**Berlin W. 8. F. P. Feller.**
**Muster frco. gegen frco.**

---

Sämmtliche

## Gummi-Artikel

liefert 14710
die **Gummiwaaren-Fabrik** von
**Ed. Schumacher,**
(gegründet 1867),
**Berlin W., Friedrichstr. 67.**

---

**Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der

**Rothen Apotheke, Markt 37.**

# HOTEL BRISTOL BERLIN.

## Unter den Linden
neben der russischen Botschaft.

## Heute Eröffnung.

Haus **allerersten Ranges, nur** elektrische Beleuchtung. Elegantes französisches **Restaurant** mit **Garten** und **Terrasse. Geschlossene Apartements** aus Salon, Schlafzimmer, Badezimmer, Toilette und Entrée bestehend. Einzelne vorzüglich eingerichtete Zimmer **von 4 Mark an incl. elektr. Beleuchtung und Bedienung. Weingrosshandlung „Bristol"**. Ausgesuchtes Lager von Bordeaux-, Rhein- und Moselweinen. **Vortreffliche Tischweine zu mässigen Preisen.** 16570

**C. Uhl,**
Gleichzeitig Besitzer des Grand Restaurant C. Uhl.




Zum Besten des Kaiser Friedrich Krankenhauses in **SAN REMO Geldlotterie** mit **3879** Geldgewinnen. Ziehung a. 8. u. 9. Dez. d. J. i. Hannover. Man verlange in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen ganze Original Loose; darunter 5 Haupttreffer v. je 10,000 Mk. **50,000 Mark.** Ganze Original-**Loose** à **3 Mk.**, incl. Porto u. Liste 30 Pf. versendet so lange der Vorrath reicht **F. A. Schrader,** Hauptagent, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. In **Posen** zu haben bei **Lindau & Winterfeld,** Wilhelmplatz 3; **S. Rakowski,** Halbdorfstraße 6. 16096

Diese soliden Präparate führen die Apotheken! **Liebe's Malzextract,** auswurffördernd, nahrhaft, kräftigend, wohlschmeckend, bei Reizzuständen der Bronchien, Husten, Heiserkeit, Athmungs- und Schlingbeschwerden als Hausmittel hochgeschätzt, wird, weil **leicht verdaulich,** sowohl **rein,** wie mit **Eisen,** mit **Chinin, Kalk, Leberthran, Pepsin** verordnet. (Näheres in dem ab Fabrik oder in Apotheken gratis zu erlangenden Prospecte.) Orig.-Fl. 125, 100, 70 Pf. 1999

**Liebe's echte Malzextract-Husten-Bonbons,** zuverlässig, bekömmlich, wohlschmeckend; weit und breit beliebt. Gelbe Packete 20, 40, Dose 25 Pf. Man verlange die **echten** von **J. Paul Liebe-Dresden.**

Brandenburgs, Hof-, Rothe Apotheke.

## Thee MESSMER

Engl. Mischung Mk. 2.80, Russische desgl. Mk. 3.50 pr. Pfd.; übertreffen Souchongs. Der beliebteste und verbreitetste Thee. Probepackete 60 u. 80 Pf.

FRANKFURT a. M. — Kaiserl. Königl. Hoflieferant — BADEN-BADEN.

In Packeten à 80 Pf. und 1 Mk. bei Frenzel & Comp., Posen.

## Pianos

Harmoniums z. Fabrikpreis. Theilzahl. 15jähr. Garantie, Frco.-Probesendg. bewilligt. Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten. Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19. 13350 Kommandantenstr. 20.

Die überall so schnell beliebt gewordene 14515

## Lauterbach'sche Hühneraugenseife

beseitigt in wenigen Tagen **sicher, gefahrlos** und **radikal** Hühneraugen u. Hornhaut. Vermöge ihrer Affinität dringt diese Seife leicht in die Hautwucherung ein und löst sie **schmerzlos. Anwendung weit angenehmer als Pinselungen.** Vorräthig à 75 Pfg. in **Posen** bei **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3, **F. G. Fraas Nachf.,** Breitestr., **S. Otocki & Co,** Berlinerstraße.




Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. **Das Kreisrätsel** ist nur echt mit „**Anker**". Preis 50 Pf.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten **Anker-Steinbaukasten** lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Kreisrätsel" findet man in unserer **illustrierten Preisliste,** welche sich alle Eltern eiligst (gratis und franko) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes **Weihnachtsgeschenk** für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. Alle Steinbaukasten **ohne** die Marke „**Anker**" sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme nur **Richters Anker-Steinbaukasten,** welche wie vor wie nach unerreicht dastehen und **die einzigen sind, welche regelmäßig ergänzt werden können;** vorrätig in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1—5 Mk. und höher.

**F. Ad. Richter & Cie.,** k. u. k. Hoflieferanten, Rudolstadt, Thür. Wien, Olten, Rotterdam, London, New-York, 310 Broadway.

## Regelmäßiger Sammelladungs-Verkehr Stettin—Posen

bereits eröffnet. 16839

Expedition **jeden Mittwoch und Sonnabend.** Anmeldungen nehmen entgegen

**Richard Wildt,** Stettin. **Freudenreich & Cynka,** Posen.

# Margarine FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Bahrenfeld bei Ottensen,** welche nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. **Bischoff** in Berlin, **denselben** Nährwerth und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter, empfehlen bei jetzigen hohen Butterpreisen als vollständigen Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brot gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken,

**pr. Pfund 80 Pfg.**

zu haben in **Posen** bei:

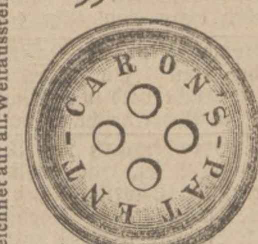
| | |
|---|---|
| **E. Bandmann.** | **Tobias Levy.** |
| **C. R. Bartz.** | **J. N. Leitgeber.** |
| **Rudolph Chaym.** | **J. N. Pawlowski.** |
| **M. Dummert.** | **Leopold Placzek.** |
| **Alfons Freundlich.** | **Julius Placzek & Sohn.** |
| **Robert Fabian.** | **K. Nekofiewicz.** |
| **Eduard Krug & Sohn.** | |

Vertreter mit en gros-Lager: 16528

**Heinrich Dobriner,**
St. Martinstraße 29.

## Unentgeltliche Reise-Versicherung.

Wer **„Caron's Patent"** Metall-Hosenknöpfe, welche niemals abreissen, an der Hose trägt, ist damit gegen Reise-Unfall versichert.




Vergrösserte Ansicht der Rückseite.

Alle Knopf-Grossisten und grösseren Schneider führen „Caron's Patent", ausgezeichnet auf all. Weltausstellungen.

Nur echt, wenn auf der Rückseite gestempelt: „Caron's Patent".

**Zur Beachtung!**

Der öffentliche beeidigte Hamburgische Notar **Hermann Stockfleth,** Doktor der Rechte, bescheinigt hierdurch, dass die Firma **J. M. Caron & Co.,** B.-Rittershausen, der Wittwe **Schwaar** hierselbst den Betrag von **Eintausend Mark Baar** in meiner Gegenwart zur Auszahlung gebracht hat, nachdem deren Ehemann am 13. August a. c. durch **Eisenbahnunfall** ums Leben gekommen ist. **Derselbe trug zur Zeit des Unfalls ächte „Caron's Patent"-Hosenknöpfe.**

Hamburg, den 5. September 1891.

## Koelner Kloster Pillen

altbewährt und erprobt gegen
**Bleichsucht, Blutarmuth**
**und allgemeine Schwächezustände etc.**

Vorzüglich wirkend, selbst in Fällen wo alle anderen Präparate versagten. Ein Versuch wird dies bestätigen.

Die ächten **Koelner Klosterpillen** stärken den Magen, erhöhen den Stoffwechsel, schaffen neues u. gesundes Blut in den Körper u. beseitigen alle von **Bleichsucht, Blutarmuth** und **Schwäche** herrührenden Krankheitszustände.

Greifen die Zähne durchaus nicht an u. werden selbst vom geschwächtesten Magen vertragen. Die **Koelner Klosterpillen** sollten v. allen **Bleichsüchtigen** und **Blutarmen** genommen werden, sobald Anzeichen dieser Krankheiten vorhanden.

**Nur ächt** mit obiger Schutzmarke „schwarze Nonne", worauf man beim Einkauf achten wolle. Preis per Schachtel mit 180 Pillen **Mk. 1.50.** — Bestandtheile genau angegeben. • Erhältlich in Apotheken.

Wo nicht in Apotheken vorräthig, direkt von der Dom-Apotheke in Köln a. Rh. gegen Voreinsendung des Betrages nebst Porto, bis 3 Schachteln 25 Pf. oder gegen Nachnahme zu beziehen.

Ich habe **einen großen Posten Teppiche** in allen Größen, **Tischdecken, Stores Gardinen, Reise- und Schlafdecken** zum **Ausverkauf** gestellt und bewillige auf die reellen deutlich vermerkten Preise 16809 **20 % Rabatt.**

**S. Kantorowicz,**
68, Markt & Neuestr.-Ecke.
Leinen- & Teppichlager, Wäschefabrik.

En gros. En detail.

## Große Weihnachts-Ausstellung.

Empfehle große Auswahl in Baumbehängen, Marzipantorten, täglich frischen Randmarzipan, Pfefferkuchen von Gustav Weese in Thorn, sowie Nürnberger und verschiedene andere Marken billigst. 16895

**Samuel Kantorowicz jr.,**
Chokoladen-, Confituren- und Zuckerwaaren-Fabrik.






Eingetr. Marke. **LORRAINE CHAMPAGNE** Hochfeiner Deutscher Sect. Vollst. Ersatz für französ. Champ. dabei wesentlich billiger. **A. BUEHL & Cie. COBLENZ** CHAMPAGNER-KELLEREI nach französ. Methode.

**Gummiwaaren-Fabrik Raoul & Cie., Paris,** versendet ihre unübertrefflichen neuesten Spezialitäten durch „Versandgeschäft, Fregestraße 20, Leipzig. Illustrirte Preisliste, sowie Verzeichniß über interessante **Bücher** gratis und diskret. 15707

**Karl Baschin**
Berlin,
Spandauerstr. 27,
empfiehlt seinen von ärztlichen Autoritäten anerkannten **Leberthran** in ganz frischer **Sendung.** Zu beziehen in **Posen** von den Herren **Adolph Asch Söhne** und **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3. In **Gnesen** von Herrn Apotheker **K. Kugler.** 15538

**500 Mark** zahle ich Dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à **Flacon 60 Pf.** jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. 16130
**Joh. George Kothe Nachf., Berlin.** In **Posen** bei **Ad. Asch Söhne, H. Barcikowski, H. Jasinski & Olynski etc.**

**Unübertroffen** bestens ärztlich empfohlenes **Linderungsmittel** bei **Keuchhusten, Heiserkeit** und **Katarrh.** Nur **ächt** in verschlossenen mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen à 50 und 100 Pfg. Vorräthig bei Herrn **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3, **Posen.** Lose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie. 15527
**J. H. Merkel,** Leipzig.

(J. H. Merkel's Schwarzer Johannisbeersaft.)

**Prächtigster neu verbesserter Dochtputzer „Sonnenlicht"** 50 Pfg. Bester der Welt. In all. Haush.-, Lampen-, Bürsten- u. Droguen-Geschäft. zu haben. **Wo noch keine Niederl. Francozusend. dir. geg. Eins. v. 60 Pf.** Adolf Otto Rott, Frankfurt a. M.

**Gute und schöne Thee'n 1891/2er Ernte** empfehlen 16231
**Gebr. Andersch**

**Echte Emser Pastillen** (unter Staatskontrolle), **Echte Sodener Pastillen** sowie alle anderen Pastillen, Brunnen und Brunnensalze hält stets frisch vorräthig 16373
**Kgl. privil. Rothe Apotheke,** Markt und Breitestr.-Ecke.

**Thee,**
von 2 bis 6 M. das Pfund, en gros billiger, empf. 16658
**J. N. Leitgeber,**
Gerber- u. Wasserstr.-Ecke

## Kautionsfähiger Abnehmer

für **Dominial-Butter,** die regelmäßig geliefert wird, gesucht. Offerten unter A. S. 20 an die Expedition dieser Zeitung zu richten. 16914.

**Zur rationellen Pflege des Mundes** u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbnis der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.
**Königl. Privil. Rothe Apotheke.**
Posen, Markt 37. 14848

## Musik-Instrumente,

Metall-, Holz- u. Streich-Instrumente, neu und alt, sowie alle Bestandtheile, Violin-, Zither-, Cello- u. Baß-Saiten empfiehlt
**J. Kreisel,**
Instrumentenmacher,
16715 **St. Martin 13.**

**Pianinos,** beste Fabrikate, von 480 Mk. ab, sowie ein **Harmonium** (10 Reg.) für 250 Mk. empfiehlt 16712
Höselbarth, Pianofortestimmer, Luisenstr. 19.

**Anker-Cichorien** ist der beste.

**Anker-Cichorien** ist der beste.

**Anker-Cichorien** ist der beste.

## Verkäufe * Verpachtungen

**Bekanntmachung.**

Wir liefern den Ztr. Coks für 1 Mark 13 Pf. in die Wohnung oder Lagerstelle. 16633

Bestellungen werden angenommen in der Gasanstalt, und bei den Kaufleuten:
E. Feckert, Viktoriastr. 8,
W. Kronthal, Wilhelmsplatz 1,
Jul. Kirschner, Alter Markt 98 u.
Fraas Nachf., Breitestr. 14.
Der Betrag für den Coks ist dem Ueberbringer zu übergeben.
**Die Betriebs-Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.**

**Mein Hotel**

ist vom 1. April 1892 anderweitig pachtweise zu übernehmen.
**Max Machowicz,**
16438 **Wreschen.**

**Eine Gastwirthschaft** in einer Kreisstadt, wo Garnison, Gymnasium ist, dicht an d. Bahn, ist wegen Familien-Verhältnisse mit sämmtlichem Inventar sofort zu verkaufen mit wenig Anzahlung. Zu erfragen beim Agenten **Bleiweis in Schrimm.** 16732

**Gute Kapitalanlage.** Posener Hausgrundstück, nächst dem Wilhelmsplatz, mit sichern Miethseinkünften, preiswerth zu verkaufen. Meldungen von Selbstreflektanten unter **L. A. 123** in der Exped. des „Pos. Tageblatt" erbeten. 16898

**Tausch.**

Ein in Berlin belegenes besseres Haus in guter Stadtgegend mit **großem Ueberschuß**, soll gegen ein rentables **Gut** vertauscht werden. Nur ganz **ausführliche** Offerten werden berücksichtigt.
**Julius Silberstein,**
**Berlin C.** 16876
Alte Schönhauserstr. 28.
Makler für Hypotheken und Grundbesitz.

## Kauf- * Tausch- * Pacht- * Miethsgesuche

Ein Haus wird in Posen in frequenter Lage zu kaufen gesucht. Offert. **G. J. 100** postl. 16906

**10—15**

2—3 jährige Fohlen zu kaufen gesucht. Näheres unter Chiffre H. H. 115 an die Expedition der Zeitung. 16887

**Für ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoologische Garten. 16913

**Scharfen Kettenhund** kauft der Hauswirth Kl. Gerberstr. 8.

Selbstgezüchtete diesjährige Kanarienhähne, edl. Abstammung, mit sehr schönen Touren, verkauft zum Preise von 8—20 Mark **Hübener,** 16901
Königlicher Eisenbahn-Zugführer. Posen III, Bukerstr. 19 I b.

**In 3 bis 4 Tagen**

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch den vom Staate approbirten Spezialarzt **Dr. med. Meyer** in **Berlin** nur **Kronenstrasse Nr. 2,** I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit. 13652

**Specialarzt**
**Dr. med. Meyer,**
**Berlin, Leipzigerstr. 91,**
heilt auch brieflich Unterleibsleiden, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 13654

**Patente**

besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

---

**Wronker-str. 92.** **P. A. Loevy** **Wronker-str. 92.**

**POSEN,**

**Wäsche-Fabrik,**

zeigt hiermit die Eröffnung seines großen

# Weihnachts-Ausverkaufs

an und empfiehlt als ganz besonders billig:

**Damenhemden** garnirt von 80 Pf. ab,
**Herren-Nachthemden** von 90 Pf. ab,
**Kinderhemden** von 25 Pf. ab,
**Damen-Beinkleider** mit Stickerei von 1 M. ab,
**Damen-Nachtjacken** garnirt von 1 M. ab,
**Damen-Nachtjacken** Barchent, von 1 M. 25 Pf. ab,
**Oberhemden** mit leinenem Einsatz von 1 M. 50 Pf. ab,
**Kragen** von Leinen von 20 Pf. ab,
**Manschetten** 4fach Leinen von 40 Pf. ab,
**Herren-Cravatten** von 20 Pf. ab,

**elegante Damen-Schürzen** bunt von 40 Pf. ab, crême, bordeaux und marine
**Damen-Schürzen** ausgenäht u. mit Latz v. 1 M. ab,
**Kinder-Schürzen** von 25 Pf. ab,
**gestr. Unterröcke** von 1 M. 75 Pf. ab,
**Plüsch-Pellerinen** mit Futter von 1 M. 25 Pf. ab,
**wollene Herrenhemden** (System Professor Jäger) von 1 M. 25 Pf. ab,
**Herren-Jagd-Westen** von 1 M. 50 Pf. ab,
**gewebte Herren- und Damen-Beinkleider** von 75 Pf. ab,
$1/2$ **Stück Leinen** (gebl.) von 10 M. ab,

**carrirte Züchen** 80 cm breit, von 20 Pf. ab,
**engl. Dowlas** 80 cm. breit, von 20 Pf. ab,
**Kaffee-Decken** mit Franzen von 1 M. ab,
**Hausmacher-Tischtücher** von 80 Pf. ab,
**Hausmacher-Handtücher** Dtzd. von 3 M. ab,
**Reinleinene Kaffee-Gedecke** mit 6 Servietten von 3 M. ab,
**Bettdecken mit Franzen** von 1 M. 25 Pf. ab,
**Battist-Taschentücher** m. Kante Dtzd. v. 1 M. 50 Pf. ab,
**Kinder-Taschentücher** mit Figuren Dtzd. von 1 M. ab,
16896

**Ausverkauf von Tricot-Taillen,**

da diesen Artikel aufgebe, **Stück von 1 M. 50 Pf. ab,** ferner empfehle 5/4 und 8/4 **Madapolams u. Damaste zu Bezügen** zu sehr billigen Preisen.

**Wohlthätigkeits-Vereinen 2c. gewähre bei Abnahme von größeren Posten besonderen Rabatt.**

---

**Ein wahrer Schatz**

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro.** 12082

Zwei ganz sichere 16772
**Hypotheken,**
je 1000 Mark, **zu cediren gesucht.** Unter M. L. 772 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein stiller Theilnehmer mit einer kleinen Kapital-Einlage wird behufs Vergrößerung eines sehr flott gehenden Geschäftes gesucht. — Gefl. Offerten unter J. K. 45 in d. Exp. d. Bl. erb.

Für ein im guten Betriebe befindliches industrielles Unternehmen wird zwecks dessen Vergrößerung ein 16889
**Theilnehmer**
mit einem Kapital von 30 000 Mark gesucht. Offerten von Selbstreflektanten erbeten unter N. V. 889 an die Expedition dieser Zeitung.

**Geld** jeder Höhe, ohne Vermittel., zu Hypoth. u. jed. Zweck, v. 4—5%. Agent. verbeten. Adresse D. C., lag. Berlin-Westend.

**Geld** in jed. Höhe zu Hypotheken u. i. jed. Zweck 4—5% sof. überall hin (ohne Provisionszahlung) **E. Schröder, Berlin 12.** Agenten verbet.

**Große Silber-Lotterie zu Ostrowo**
**zum Besten des Martinsstiftes. Ziehung am 12. Dezember.**
Loose zu 1 M., 11 Loose zu 10 Mk., sind zu beziehen vom **Landrath von Lützow in Ostrowo.** Für Porto und Ziehungsliste sind 25 Pf. beizufügen.
Wiederverkäufer wollen sich eben dahin wenden. 9349

**Anker-Cichorien** ist der beste.

**Anker-Pain-Expeller.**

Diese allbewährte und vielfaufendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen u. s. w. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.
**Nur echt mit Anker!**

**Postfachschule.**

Sichere und sachgemäße Ausbildung zum Postgehilfen-Examen. **„Gute Resultate."** 13945 Lehrer und Leiter der Anstalt sind praktisch erfahrene Schulmänner. Näheres durch den Dirigenten
**F. Schulz, Breslauerstr. 35.**

**Israel. Töchterpensionat,**
Berlin W., Genthinerstr. 35, II
**Hedwig Sachs,**
**Therese Salz.**
Ref. Herr Rechtsanw. J. Salz, Posen.

**C. Sommer's**
**Zahn-Atelier**
**jetzt Wilhelmsplatz 5.**

**Zahnarzt Berliner,**
**Berlinerstraße 5.**
**Schmerzloses Zahnziehen durch Lachgas.** 15688

**C. Riemann,**
prakt. Zahnarzt, 13655
**Wilhelmstr. 5** (Beely's Konditorei).

**J. Meissner, Koch,**
firm i. d. deutsch., franz. u. poln. Küche, empfiehlt sich d. **Festlichkeiten 2c. für in und außerhalb** Thorstr. 14. 16683

**Mentholin,**
15381 **Schnupfenmittel,**
in Dosen à 25 Pfg. und 50 Pfg.
**Rothe Apotheke,** Markt 37.

**Anker-Cichorien** ist der beste.

## Miethsgesuche.

**Comtoir,**
3 Zimmer, in bester Lage, Friedrichstraße 31, I Tr. vis-à-vis der Post sofort zu vermiethen. Näheres daselbst. 12247

**Bergstr. 12a,** III. Et., versetzungshalber herrschaftl. Wohn., 6 Zimm., Badez., Mädchenz. 2c. sowie Pferdestall sofort zu vermiethen. 13764

Schuhmacherstr. 12, Eingang Teichstr. I Etg. möbl. Zim. z. verm.

Brombergerstr. 2a. find noch 3 Wohn., 1. zu 3 Z. u. Küche, II. zu 2 Z. u. Küche, bald zu b. Wasserl., Kloset u. Badeeinricht. i. Hause.

**Wronkerplatz Nr. 3**
ist in der 2. Et. eine Wohnung, bestehend aus 3 zweifenstrigen Zimmern, Küche u. reichl. Nebengelaß, per 1. Januar 1892 zu verm.
Näheres im Comtoir, St. Adalbertstraße 1. 16849

Ein jung. Mann find. i. e. jüd. Fam. Wohn., auf Wunsch auch Kost. Off. postl. sub Z. H. 7400.

Unmöbl. Part.-Zimmer m. bes. Eing. ist St. Martin 74 vom 1. Januar zu verm. 16848

**Eine Wohnung,**
zwei Zimmer und Küche im III. Stock, Seitengebäude, an ordentliche, kinderlose Leute per sofort oder später zu vermiethen. **Berlinerstr. 10.** Näh. i. Comptoir.

**Halbdorfstr. 31, III. l.,**
ist ein 2fenstr. schönes Zimmer möblirt zu vermiethen. 16792

**Möbl. Part.-Zimmer, sep. Eing., sofort zu vermiethen. Schützenstr. 19 rechts.**

2 Stuben, Küche, Entree im II. Stock, Kellerwohnung, Tischlerwerkstelle Langestr. 14 zu verm.

Bäckerstr. 10 ist ein fl. möbl. Zim. sof. billig zu verm. 16904

**Wohnung, Preis 84 Thlr.,** Vorderhaus, Hochpart. per 1. Jan. 1892 z. verm. Graben 27. 16909

Wienerstr. 6, part. r. 1 f. möbl. Vorderzim. m. sep. Eing. z. verm.

**Wilhelmstr. 17a** I. Stock, herrschaftl. Wohnung, 4 Zimmer, 1 Badezim. Nebengelaß sofort zu verm. Näheres daselbst II. Stock links. 16939

---

**Töchter-Pensionat I. Ranges**
**S. W. Berlin, Hedemannstr. 15.**
15362 **Geschw. Lebenstein.**

**Als Weihnachtsgeschenk**
empfehlen wir
**Visitenkarten**
für Kinder
wie Erwachsene
in Buchdruck und Lithographie
auf feinstem Elfenbein-Karton in eleganten Kästchen.
**Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel).**
POSEN.

**1 große herrschaftl. Wohnung**
von 8 Zimmern u. Saal, 1. Et. **Louisenstraße 12,** sofort zu verm. 16911

**Sandstraße 8**
schöne, freundliche Wohnungen, 3 und 4 Zimmer, Entree, Nebengelaß, Wasserl. billig **sofort** oder später zu vermiethen. 16714
Frau **Ida Bittner.**

**Wasserstr. 22**
ist im 1. Stock eine gut eingerichtete Wohnung zum 1. Dezember oder Januar zu vermiethen. Näheres Markt 50.

Möbl. Z. m. Kab., pt., sof. zu verm. Bäckerstr. 17, p. r. 16938

## Stellen-Angebote.

Die hiesige 16826
**Bürgermeisterstelle**
ist neu zu besetzen.
Geeignete Bewerber werden aufgefordert, sich bis zum 10. Dezember cr. unter Einreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse bei dem unterzeichneten Magistrat zu melden.
Das Gehalt ist mit Vorbehalt der Genehmigung der Aufsichtsbehörde wie folgt, festgesetzt:
1. Pensionsfähiges Gehalt 1200 Mk.
2. Büreau- und Schreibmaterialien-Entschädigung 300 Mk.
3. Nutzung eines Gartens, Werth 25 Mk.
**Gonsawa,** 26. Nov. 1891.
**Der Magistrat.**
**Jaffke.**

**Brauerei-Vertreter.**

Für den Verkauf meines Versandtbieres im Faß an Wirthe suche für
**Posen und Umgegend**
eine geeignete Persönlichkeit, welche den Verkauf in Originalgebinden **für eigene Rechnung** zu übernehmen gedenkt. Briefe an die 16737
**Kulmbacher Exportbierbrauerei Christian Pertsch, Kulmbach.**

**Ein Lehrling**
mit der nöthigen Schulbildung kann sofort oder später eintreten bei **Uhrmacher** 16735
**Paul Wittke**
in Wronke.

**Tüchtige**
**Schriftsetzer**
können bei **M. 21,50** Wochenlohn und 10 bezw. $9^{1}/_{2}$ stündiger Arbeitszeit am **Montag, den 1. Decbr. cr.,** noch eintreten. **Stellung dauernd.** Reisegeld wird vergütet. Bessere Kräfte erhalten höhere Bezahlung. 16853
**Aktien-Gesellschaft**
**Görl. Nachrichten u. Anzeiger in Görlitz.**

**Stellenvermittelung**
für die Mitglieder durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen** zu **Leipzig** und seine Geschäftsstellen in **Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M. u. Königsberg i. Pr.**

**Umsonst** erhält jed. Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Suche per sofort 15—16 junge **Arbeiter.** Zu erfragen bei **A. Franke,** St. Martin 44.

**Erste deutsche Cognac-Brennerei**
**S. Schömann,**
**Köln a. Rh.,** Kaiser Wilhelm-Ring 2. 11907
(Gegründet 1869.)
12 mal preisgekrönt und prämiirt
empfiehlt ihre
**Cognacs,**
welche genau nach Geschmack u. Aroma der französischen Cognacs hergestellt, **um kaum die Hälfte des Preises** für diese vollständig Ersatz bieten.
Auswärtige Vertretungen mit Ia. Referenzen gesucht. 11907

Die Streckersche
**Rettungsanstalt zu Pleschen**
für verwaiste und verwahrloste Kinder evangelischer Konfession, gegründet 1854 auf die Liebe und bisher erhalten durch die Liebe, erzieht Kinder aus allen Theilen der Provinz Posen und darüber hinaus u. darf darum nicht als eine lokale angesehen werden. Die 72 Waisen erhoffen in diesem Theuerungsjahr — die letzte Quartalsrechnung für Brot betrug gegen 1000 Mark — noch mehr als sonst, daß die Bitte erhört wird. O gebt uns ein wenig Weihnachtsbrot,
Damit wir nicht leiden bittre Noth!
Wir danken auch schön für alle Gaben,
Die wir bisher erhalten haben!
Der Vater im Himmel bewahr' Euch vor Leid
Und schenke Euch Allen viel Weihnachtsfreud!"
Jede Gabe nimmt dankbar entgegen und quittirt im neuesten Jahresberichte 16422
**Der evangelische Pfarrer Raddatz,** Anstaltsvorsteher.

**Herzliche Bitte.**

Das hiesige evangelische Waisenhaus — Martinsstift — bestimmt zur Aufnahme armer verlassener Kinder aus der evangelisch-polnischen Diaspora der Provinz Posen, befindet sich in großen Röthen. Angesichts des herannahenden Weihnachtsfestes bittet der unterzeichnete Vorsteher um Gaben der Liebe für seine 42 Zöglinge. Barmherzige Hände, verlaßt uns nicht, damit wir ihm Ehren bereiten können.
**Ostrowo,** den 27. Novbr. 1891.
**Muche,** Pastor. 16890

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.